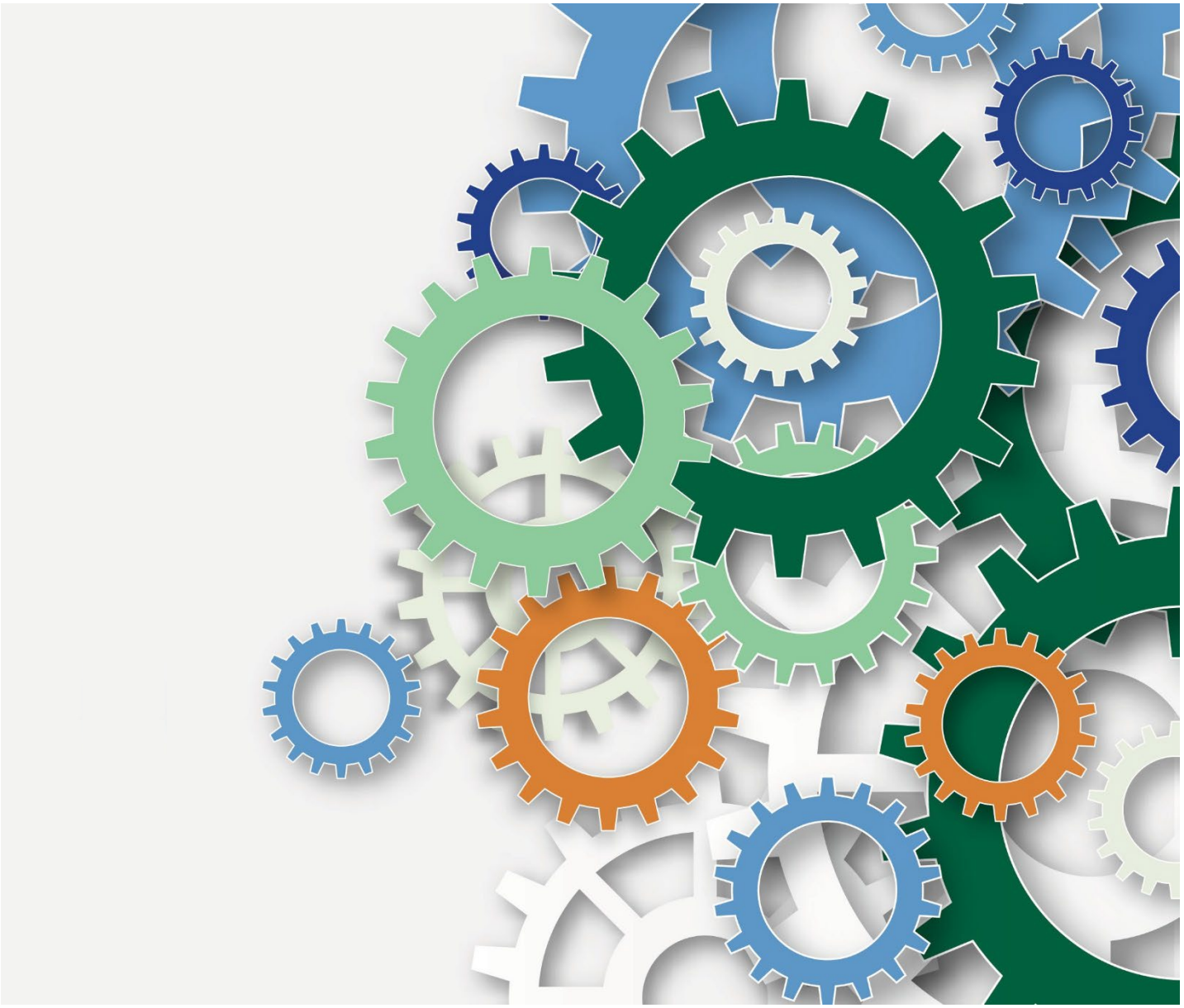
UNECE

LEITFADEN ZUM
MAINSTREAMING AGEING



UNITED NATIONS

ECE/WG.1/73

WIRTSCHAFTSKOMMISSION DER VEREINTEN NATIONEN FÜR EUROPA

LEITFADEN ZUM MAINSTREAMING AGEING

VEREINTE NATIONEN

Genf, 2021

©2021 Vereinte Nationen

Dieses Werk ist frei verfügbar im Rahmen der Creative-Commons-Lizenz, die für zwischenstaatliche Organisationen erstellt wurde und unter folgendem Link abrufbar ist:
http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/igo/

Die Herausgeberinnen und Herausgeber müssen das Emblem der Vereinten Nationen von ihrer Ausgabe entfernen und die Gestaltung des Titelblatts neu vornehmen. Übersetzungen sind mit folgendem Haftungsausschluss zu kennzeichnen: „Das vorliegende Werk ist eine inoffizielle Übersetzung, für die die Herausgeberin / der Herausgeber die volle Verantwortung trägt.“ Herausgeberinnen und Herausgeber werden gebeten, die Datei ihrer Ausgabe an folgende E-Mail-Adresse zu senden: permissions@un.org.

Die hierin enthaltenen Ergebnisse, Interpretationen und Schlussfolgerungen sind Äußerungen der Autorin / des Autors bzw. der Autorinnen und Autoren und spiegeln nicht zwangsläufig die Ansichten der Vereinten Nationen, ihrer Bediensteten oder Mitgliedstaaten wider.

Fotokopien und Vervielfältigungen von Auszügen sind mit entsprechenden Urheber- und Rechteangaben gestattet.

Diese Publikation wird ausschließlich in englischer Sprache veröffentlicht.

Publikation der Vereinten Nationen herausgegeben von der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa.

ECE/WG.1/37

VORWORT

Die Bevölkerungsalterung gilt mittlerweile als einer der globalen demografischen Megatrends mit anhaltenden Langzeitauswirkungen auf die nachhaltige Entwicklung und auf die Art und Weise, wie wir in unseren Gesellschaften leben und arbeiten. Die UNECE-Region, die derzeit rund 30 Prozent der Weltbevölkerung im Alter von 65 Jahren oder älter ausmacht, steht an der Spitze dieses Trends. Zu den Kerntätigkeiten der Ständigen Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE gehört es, die Mitgliedstaaten darin zu stärken und anzuleiten, ihre politischen Entscheidungen an die Bevölkerungsalterung anzupassen und das in einer längeren Lebensdauer enthaltene Potenzial auszuschöpfen.

Die grundlegenden Veränderungen, die notwendig sind, um Gesellschaften an die Auswirkungen der individuellen Langlebigkeit und der Bevölkerungsalterung anzupassen, können nicht ohne ressortübergreifende und gesamtgesellschaftliche Anstrengungen erreicht werden. Aus diesem Grund wurde das Prinzip des Mainstreaming Ageing, worunter man die systematische Einbeziehung von altersspezifischen Themen in alle politischen Bereiche und auf allen Regierungsebenen versteht, im Zweiten Weltaltenplan der Vereinten Nationen von 2002 (Madrid International Plan of Action on Ageing, MIPAA) und in den meisten der darauf folgenden alterungsbezogenen Positionspapieren empfohlen.

In den UNECE-Ländern nimmt das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Mainstreaming Ageing zu und die Bemühungen hierzu nehmen an Fahrt auf. Um den Prozess zu unterstützen und methodologisch anzuleiten, hat die Ständige Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE eine Task-Force zum Mainstreaming Ageing eingerichtet, die den vorliegenden Leitfaden zum Mainstreaming Ageing gemeinsam mit der Fachberaterin und der UNECE-Abteilung für Bevölkerungsfragen ausgearbeitet hat. Der Leitfaden wurde von der Task-Force erörtert und beschlossen und von der Ständigen Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns im Rahmen ihrer 13. Jahrestagung im November 2020 zur Veröffentlichung freigegeben.

Mit dem Leitfaden erhalten die politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger in der UNECE-Region Empfehlungen für das Vorantreiben oder die Verbesserung ihrer Mainstreaming-Bemühungen durch die Erarbeitung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing. Die Empfehlungen sind angelehnt an die Methodik der UNECE Roadmaps zum Mainstreaming Ageing und an die Erfahrungen der Länder bei der Umsetzung des MIPAA in der UNECE-Region in den letzten 20 Jahren.

Die Gestaltung einer Gesellschaft für alle Lebensalter, in der niemand zurück bleibt, setzt ein Verständnis in der Politik für die unterschiedlichen und sich verändernden Bedürfnisse, Rechte und Vorlieben von Einzelpersonen im Laufe ihres Lebens sowie während individueller Alterungsverläufe voraus. In diesem Leitfaden wird daher ein „zweispuriger Ansatz“ für das Mainstreaming Ageing empfohlen, bei dem das Thema Altern sowohl aus gesellschaftlicher Sicht als auch aus der individuellen Perspektive betrachtet wird. Ein „zweispuriger Ansatz“ ermöglicht es Gesellschaften, das in einer längeren Lebensdauer enthaltene Potenzial auszuschöpfen und dabei gleichzeitig die Bildungssysteme, Arbeitsmärkte, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Systeme der sozialen Sicherheit und des Sozialschutzes daran anzupassen, dass der Anteil der älteren Menschen in der Gesellschaft zunimmt.

Der UNECE Leitfaden zum Mainstreaming Ageing wird zu einem kritischen Zeitpunkt veröffentlicht. Die Länder der Region haben noch immer mit der zweiten Welle der COVID-19-Pandemie zu kämpfen, welche Kraftaufwendungen von beispiellosem Ausmaß von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft erfordert. Besonders hart hat es Gesellschaften mit alternder Bevölkerung getroffen. Das Bewusstsein für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten und die Wahrung der Menschenrechte dienen als wertvolle Orientierungshilfe bei der Gestaltung von Regierungsmaßnahmen in dieser beispiellos komplexen Zeit und bilden die Grundlage für eine bessere Zukunft. Der Schwerpunkt des Leitfadens zum Mainstreaming Ageing liegt auf alterssensibler Forschung und Analyse, der Beteiligung verschiedener Interessengruppen, bereichsübergreifender Koordinierung und Zusammenarbeit sowie auf der Ausrichtung an maßgeblichen internationalen Rahmenwerken.

Dadurch bietet der Leitfaden auch eine geeignete Handreichung für die Umsetzungsarbeit während der Aktionsdekade für die schnellere Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele und des Jahrzehnts des gesunden Alterns der Vereinten Nationen (2021-2030).

Edmundo Martinho
Vorsitzender
Ständige Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE

DANKSAGUNG

Der Leitfaden zum Mainstreaming Ageing wurde im Rahmen des Arbeitsprogramms für 2019-2020 der Ständigen Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE entwickelt. Eine Task-Force zum Mainstreaming Ageing, zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern der UNECE-Mitgliedstaaten und zivilgesellschaftlichen Organisationen, leitete die Entwicklung des Leitfadens und lenkte die Arbeit der Fachberaterin, Pytrik Dieuwke Oosterhof, die das Dokument in enger Zusammenarbeit mit der UNECE-Abteilung für Bevölkerungsfragen abfasste. Der Task-Force gehörten an:

- Edmundo Martinho, Portugal (Vorsitzender, Ständige Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE)
- Maria da Luz Cabral, Portugal
- Erika Winkler, Österreich
- Hanna Zakreuskaya, Belarus
- Manon Therriault, Kanada
- Joëlle Bastien, Kanada
- Racha Saad, Kanada
- Kateřina Kňapová, Tschechische Republik
- Martin Amberger, Deutschland
- Karl Duff, Irland
- Pietro Checcucci, Italien
- Aliona Cretu, Republik Moldau
- Manuel Montero Rey, Spanien
- Margaret Gillis, International Longevity Centre Canada (Internationales Langlebigkeitszentrum Kanada)
- Bayan Akhmetzhanova, Ardager (Kasachstan)
- Galyna Poliakova (Turbota pro litnih v Ukraini, Ukraine)

Für die UNECE koordinierte Lisa Warth die Arbeit der Task-Force, gab fachliche Orientierungshilfen und redigierte den finalen Entwurf des Leitfadens unter der Gesamtaufsicht von Vitalija Gaucaite Wittich. France Font-Verot erstellte das Layout. Dankend erwähnen möchte die UNECE den Beitrag von Alexandre Sidorenko, der die Entwürfe mehrmals überprüfte und redaktionelle Änderungen vorschlug.

Die UNECE spricht Edmundo Martinho ihren besonderen Dank aus für seine Tatkraft, Führungskompetenz und sein Engagement für die Entwicklung des vorliegenden Leitfadens. Ihr Dank gilt auch der Regierung Portugals für die finanzielle Unterstützung der Erstellung des Leitfadens. Die UNECE möchte sich auch beim Regionalbüro des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen für Osteuropa und Zentralasien für die fachliche Unterstützung bedanken.

Der Leitfaden basiert auf 23 Ländernotizen zum Thema Mainstreaming Ageing, die von den nationalen Anlaufstellen zu Fragen des Alterns der folgenden Länder erstellt wurden: Belarus, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Israel, Italien, Kanada, Malta, Monaco, Österreich, Portugal, Republik Moldau, Schweden, Slowakei, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Vereinigtes Königreich. Federica Previtali bereitete die erste Auswertung der Ländernotizen vor, die als Grundlage für die Entwicklung des Leitfadens diente.

Mitglieder der Ständigen Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE und Beteiligte am Peer-Review-Prozess aus der Zivilgesellschaft, internationalen Organisationen und der Wissenschaft haben wertvolle Rückmeldungen zum ersten Konzeptentwurf und den darauf folgenden Entwürfen des Leitfadens gegeben und Stellungnahme bezogen und damit zur Verbesserung des endgültigen Dokuments beigetragen.

INHALT

Vorwort ... iii
Danksagung ... v
Abkürzungen ... xii
Glossar ... xiv

Kurzzusammenfassung ... 1

Einführung ... 5
Warum die Dimension des Alterns in allen Bereichen mitgedacht werden muss ... 5
Definition des Prinzips Mainstreaming Ageing ... 7
Zweck des Leitfadens ... 8
Adressatenkreis des Leitfadens ... 8

Strategischer Rahmen zum Mainstreaming Ageing ... 9

Stufe 1 – Vorbereitungen ... 11
Einführung ... 11
Potenzielle Herausforderungen ... 13
Empfohlene Vorgehensweise ... 13
1. Einleitung des Prozesses ... 13
2. Stakeholder-Matrix und -Analyse ... 14
3. Bildung eines Teams ... 17
4. Ausarbeitung eines Vorschlags ... 19
Checkliste ... 21

Stufe 2 – Analyse ... 23
Einführung ... 23
Potenzielle Herausforderungen ... 24
Empfohlene Vorgehensweise ... 24
1. Lückenanalyse – Strategien und Mechanismen ... 24
2. Lückenanalyse – Daten ... 32
3. Alterssensible Analyse und Folgenabschätzungen ... 35
4. Lageanalyse-Bericht ... 37
Checkliste ... 37

Stufe 3 – Vision und Richtungsgebung ... 39
Einführung ... 39
Potenzielle Herausforderungen ... 40
Empfohlene Vorgehensweise ... 40
1. Bestimmung des Umfangs ... 41
2. Konsultation mit Interessengruppen ... 42
3. Formulieren einer Vision ... 43
4. Festlegung von strategischen Allgemeinzielen, Einzelzielen und erwarteten Ergebnissen ... 44
5. Sensibilisierung ... 45
Checkliste ... 46

Stufe 4 – Ermittlung der Maßnahmen **47**
Einführung 47
Potenzielle Herausforderungen 48
Empfohlene Vorgehensweise 49
1. Definition konkreter Maßnahmen 49
2. Bestimmung von Umsetzungspartnern 53
3. Ausarbeitung eines Umsetzungsplans 54
Checkliste 55

Stufe 5 – Überwachung und Auswertung **57**
Einführung 57
Potenzielle Herausforderungen 58
Empfohlene Vorgehensweise 58
1. Festlegung eines Überwachungs- und Auswertungsmechanismus 59
2. Definition der Indikatoren 59
3. Bestimmung der Datenquellen zur Überwachung und Auswertung 62
4. Entwicklung von Strukturen und Format der Berichterstattung 63
Checkliste 64

Fertigstellung des Strategischen Rahmens **65**

Schlussfolgerung **67**
Anhang 1 – Entstehung des Leitfadens 69
Anhang 2 – Internationale Rahmenwerke 72
Anhang 3 – Weltweite und regionale Arbeitsgruppen zum Thema Altern 74
Anhang 4 – Entwicklung des Engagements für Mainstreaming Ageing im Laufe der Zeit 75
Anhang 5 – Beispiele 77

Literatur 89

VERZEICHNIS DER TEXTKÄSTEN

Textkasten 1.
„Zweispuriger Ansatz“ für das Mainstreaming Ageing 7

Textkasten 1.1.
Zentrale Fragestellungen für den Einstieg 12

Textkasten 1.2.
Ressortübergreifender und gesamtgesellschaftlicher Ansatz 14

Textkasten 1.3.
Vorteile des Mainstreaming Ageing 16

Textkasten 1.4.
Zu berücksichtigende Fragestellungen bei der Stakeholder-Matrix und -Analyse 17

Textkasten 1.5.
Stakeholder-Analyse 19

Textkasten 1.6.
Vorlage für den Vorschlag 20

Textkasten 2.1.
Zentrale Fragestellungen für die Lageanalyse 24

Textkasten 2.2.
Kernbereiche alterungsbezogener Politik 26

Textkasten 2.3.
MIPAA/RIS-Selbstverpflichtungen 27

Textkasten 2.4.
Ausgewählte politische Querschnittsthemen 30

Textkasten 2.5.
Partizipativer Ansatz und Einbindung der Interessengruppen in die Überprüfung und Beurteilung des MIPAA 32

Textkasten 2.6.
Zentrale Fragestellungen für die Lückenanalyse 32

Textkasten 2.7.
Erfassung der Mainstreaming-Mechanismen 33

Textkasten 2.8.
Faktoren für den Erfolg des Mainstreaming Ageing 34

Textkasten 2.9.
Welche Daten sind relevant? 35

Textkasten 2.10.
Empfehlungen für alterungsbezogene Statistiken 37

Textkasten 2.11.
Menschenrechtsbasierter Umgang mit Daten (HRBAD) 38

Textkasten 2.12.
Relevante Fragestellungen für die Durchführung einer alterssensiblen Analyse 39

Textkasten 2.13.
Empfohlener inhaltlicher Aufbau des Lagenanalyse-Berichts 41

Textkasten 3.1.
Zu berücksichtigende Fragestellungen bei der Ausarbeitung einer Vision und Richtungsgebung für den Strategischen Rahmen 40

Textkasten 3.2.
Kernprinzipien für Vision und Richtungsgebung 42

Textkasten 3.3.
Empfehlungen für den Konsultationsprozess 44

Textkasten 3.4.
Beispiel einer formulierten Vision 45

Textkasten 3.5.
Beispiele für strategische Allgemeinziele 45

Textkasten 4.1.
Zu berücksichtigende Fragestellungen bei der Ermittlung von Maßnahmen 51

Textkasten 4.2.
Beispiele für Maßnahmen 52

Textkasten 4.3.
Mainstreaming-Mechanismen 55

Textkasten 4.4.
Aufbau von Kapazitäten für das Mainstreaming Ageing 56

Textkasten 4.5.
Sensibilisierungsmaßnahmen und Kriterien für wirksame Aufklärungskampagnen 57

Textkasten 4.6.
Multi-Stakeholder-Partnerschaften für das Mainstreaming Ageing 58

Textkasten 5.1.
Zentrale Fragestellungen für die Überwachung und Auswertung 57

Textkasten 5.2.
Überprüfung und Beurteilung des MIPAA und der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung 58

Textkasten 5.3.
Indikatorkomponenten 63

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1.1.
Beispiele für Interessengruppen (Stakeholder) und deren mögliche Aufgaben bei der Entwicklung und Umsetzung des Strategischen Rahmens 18

Tabelle 1.2.
Aufgaben und Zusammensetzung der Kerngruppe und des Stakeholder-Netzwerks 21

Tabelle 2.1.
Erfassen von Strategien und Maßnahmen gemäß dem „zweispurigen Ansatz“ 28

Tabelle 3.1.
Strategische Planungsmatrix 43

Tabelle 3.2.
Anwendung des „zweispurigen Ansatzes“ bei der Bestimmung der strategischen Allgemeinziele und Einzelziele 46

Tabelle 3.3.
Beispiel eines strategischen Allgemeinziels und Ausrichtung an internationalen Rahmenwerken 47

Tabelle 4.1.
Beispiele für konkrete Maßnahmen, Leistungen, Zeitpläne und Umsetzungspartner 53

Tabelle 4.2.
Umsetzungsplan 59

Tabelle 5.1.
Umsetzungsplan einschließlich Indikatoren 61

Tabelle 5.2.
Beispiele für Indikatoren zur Fortschrittsmessung der Leistungen und Ergebnisse 61

Tabelle 6.
Stufen, Einzelziele, empfohlene Maßnahmen und Endergebnisse 67

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1.
Stufen der Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing 9

Abbildung 1.1.
Teamstruktur 20

Abbildung 3.1.
Evidenzbasierte Vision und Richtungsgebung für den Strategischen Rahmen..... 39

Abbildung 4.1.
Festlegung von Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Allgemeinziele,
Einzelziele und angestrebten Ergebnisse 50

Abbildung 6.
Fertigstellung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing 66

ABKÜRZUNGEN

AAI	Index für aktives Altern (Active Ageing Index)
COVID-19	Coronavirus-Krankheit 2019
CSO	Zivilgesellschaftliche Organisation (Civil Society Organization)
ECOSOC	Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (Economic and Social Council)
EIGE	Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen (European Institute for Gender Equality)
GBA+	Genderbasierte Analyse Plus (Gender-Based Analysis Plus)
GFA	Gesetzesfolgenabschätzung
GIF	Globaler Indikatorrahmen (Global Indicator Framework)
HRBA	Menschenrechtsansatz (Human Rights-based Approach)
HRBAD	Menschenrechtsbasierter Umgang mit Daten (Human Rights-based Approach to Data)
HRS	Health and Retirement Study (Langzeitstudie zum Thema Gesundheit und Ruhestand unter Leitung der University of Michigan, USA)
ICPD	Internationale Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung (International Conference on Population and Development)
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
LNOB	das Prinzip „Niemanden Zurücklassen“ (Leaving No-One Behind)
LSBTQ+	Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transgeschlechtlich, Queer und andere (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer/Questioning, and others)
LZP	Langzeitpflege
MIPAA	Internationaler Aktionsplan von Madrid über das Altern = Zweiter Weltaltenplan der Vereinten Nationen (Madrid International Plan of Action on Ageing)
MSP	Multi-Stakeholder-Partnerschaft (Zusammenschluss verschiedener Interessengruppen)
NRO	Nichtregierungsorganisation
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development)
OEWG-A	Offene Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns (Open-Ended Working Group on Ageing)
PoA	Aktionsprogramm (Programme of Action)
RIS	Regionale Implementierungsstrategie
SDG	Ziel für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goal)
SHARE	Umfrageprojekt „Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe“ (Studie zu Gesundheit, Altern und Ruhestand in Europa)
SWGA	Ständige Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE

	(UNECE Standing Working Group on Ageing)
Ü&A	Überwachung und Auswertung
UN DESA	Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen (United Nations Department of Economic and Social Affairs)
UNECE	Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (United Nations Economic Commission for Europe)
UNFPA	Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (United Nations Population Fund)
VNR	Freiwillige Berichte der Staaten über ihre Maßnahmen zur Umsetzung der Agenda 2030 (Voluntary National Reviews, VNRs)
WHO	Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization)

GLOSSAR

„Ageism“ (bewusst und unbewusst altersfeindliche Einstellung)	Das Phänomen des „Ageism“ ist ein vielfältiges soziales Problem, welches von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert wird als gegen sich selbst oder andere gerichtete Stereotype, Vorurteile und Diskriminierungen aufgrund des Alters. „Ageism“ umfasst einige miteinander in Beziehung stehende Aspekte: drei Dimensionen – Stereotype (Gedanken), Vorurteile (Gefühle) und Diskriminierung (Handeln oder Verhalten); drei Erscheinungsebenen – institutionell, zwischenmenschlich und gegen sich selbst gerichtet; sowie zwei Ausdrucksformen – explizit (bewusst) und implizit (unbewusst).[1] „Ageism“ kommt in unterschiedlichen Kontexten vor, z. B. auf dem Arbeitsmarkt, im Gesundheitswesen, im Finanzdienstleistungssektor, im Familienkontext, in Einrichtungen oder in den Medien. „Ageism“ beeinträchtigt die Gesundheit und das Wohlbefinden und kann die Lebenserwartung verkürzen. Aufgrund der damit verbundenen Komplexität und Intersektionalität bedarf es eines umfassenden und bereichsübergreifenden politischen Vorgehens auf allen Ebenen der Gesellschaft.[2]
Aktives Altern	„Unter aktiv Altern versteht man den Prozess der Optimierung der Möglichkeiten von Menschen, im zunehmenden Alter ihre Gesundheit zu wahren, am Leben ihrer sozialen Umgebung teilzunehmen und ihre persönliche Sicherheit zu gewährleisten, und derart ihre Lebensqualität zu verbessern.“[3] Es handelt sich um ein mehrdimensionales Konzept, dass den Schwerpunkt auf Einzelpersonen, Personen- und Bevölkerungsgruppen richtet und die Bereiche Erwerbsbeteiligung, ehrenamtliche Tätigkeiten (im produktiven und sozialen Bereich) sowie gesundes, selbstbestimmtes und sicheres Leben im Alter umfasst. Aus diesem Grund sind Strategien zum aktiven Altern in der Regel auf folgende Dimensionen gerichtet: (i) Schaffung von Möglichkeiten für eine längere Lebensarbeitszeit, ii) Sicherstellung sozialer Teilhabe; iii) Förderung von gesunden Lebensstilen und iv) Schaffung von Möglichkeiten zum selbstbestimmten Leben und würdevollen Altern; sowohl für Männer als auch für Frauen.
Anlaufstelle zu Fragen des Alterns	Beauftragte/r für die Koordinierung und Förderung alterungsbezogener Strategien und Programme.
Bevölkerungs-alterung	Die Bevölkerungsalterung ist ein demografisches Phänomen, das gekennzeichnet ist durch ein steigendes Durchschnittsalter und einen wachsenden Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung. Sie führt zu wichtigen Veränderungen in den wirtschaftlichen und sozialen Strukturen und Funktionen einer Gesellschaft, welche wiederum Auswirkungen auf z. B. Beschäftigung, Ersparnisse, Konsum, Wirtschaftswachstum, Vermögenswerte und Haushaltssaldo sowie die Beziehungen zwischen den Generationen haben können.

[1] Weltgesundheitsorganisation, 2021.

[2] Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2019.

[3] Weltgesundheitsorganisation, 2002.

Eigenverantwortlichkeit der Länder	Mit der Eigenverantwortlichkeit der Länder ist im Rahmen dieses Leitfadens die gemeinsame Verantwortung und Rechenschaft für das Mainstreaming Ageing von allen relevanten staatlichen und nicht staatlichen Akteuren, wie u. a. der Wissenschaft, der Privatwirtschaft, der Zivilgesellschaft zu verstehen.
Ganzheitlicher Ansatz	Ein ganzheitlicher Ansatz zum Mainstreaming Ageing nimmt sich der Komplexitäten und miteinander verbundenen Herausforderungen und Chancen an, die mit der Bevölkerungsalterung einhergehen. Um die systematische Einbeziehung der Anliegen verschiedener Altersgruppen, einschließlich älterer Menschen, in allen Politikbereichen und auf allen staatlichen Ebenen zu fördern, wird mit dem Leitfaden ein zweispuriger Prozess vorgeschlagen, bei dem das Altern der Gesellschaft und das individuelle Altern gleichzeitig betrachtet werden.
Gesamtgesellschaftlicher Ansatz	Bei einem gesamtgesellschaftlichen Ansatz kommt es zur Zusammenarbeit zwischen der Regierung und nicht staatlichen Interessengruppen auf allen und über alle Ebenen der Gesellschaft hinweg.
Gesundes Altern	Die WHO definiert gesundes Altern als den „Prozess der Entwicklung und Aufrechterhaltung der funktionalen Fähigkeit, die Wohlbefinden im Alter ermöglicht.“ Unter funktionaler Fähigkeit werden die gesundheitsbezogenen Attribute verstanden, die es Menschen ermöglichen, ihr Leben und ihre Aktivitäten danach auszurichten, was ihnen wichtig ist. [4]
Individuelles Altern	Das individuelle Altern ist ein vielschichtiger Prozess. Aus gesundheitlicher Sicht sind damit die biologischen, physiologischen, psychologischen und funktionalen Veränderungen mit unterschiedlichen Konsequenzen für die oder den Einzelnen gemeint; gleichzeitig bezieht sich dies auch auf den Prozess der individuellen Entwicklung im Laufe des gesamten Lebens eines Menschen, verbunden mit Lebensphasen, sich wandelnden sozialen Rollen und dem Erwerb von persönlichen und Gruppen-Merkmalen (z. B. der Altersgruppe). Bei der Gestaltung von alterungsbezogener Politik sollten die daraus resultierende Vielfalt der individuellen Alterungsprozesse sowie die Bedürfnisse und Potenziale miteinbezogen werden.
Intersektionelle Diskriminierung	Diskriminierung aufgrund mehrerer persönlicher Gründe oder Merkmale/Identitäten, die gleichzeitig agieren und interagieren, sodass sie untrennbar miteinander verbunden sind.[5]
Lebenslanges Lernen	Lebenslanges Lernen bezeichnet „alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt.“[6]

[4] Weltgesundheitsorganisation, 2015.

[5] Agentur der Europäischen Union für Grundrechte -FRA, 2009. Siehe auch: https://www.coe.int/en/web/gender-matters/intersectionality-and-multiple-discrimination.

[6] Europäische Kommission, 2001.

Lebensverlaufs-ansatz	Mit dem Lebensverlaufsansatz wird die zeitliche und die soziale Perspektive betont. Es werden die Lebenserfahrungen von Einzelpersonen, Altersgruppen oder Generationen auf Hinweise zu Mustern bezogen auf die Gesundheit sowie die soziale und wirtschaftliche Situation von Einzelpersonen untersucht. Dabei wird berücksichtigt, dass sowohl gegenwärtige Erfahrungen als auch solche aus der Vergangenheit durch umfassendere soziale und wirtschaftliche Umstände geprägt werden. In diesem Ansatz wird beachtet, dass die von älteren Menschen erzielten Ergebnisse von im Laufe des gesamten Lebens gesammelten Erfahrungen abhängig sind (siehe „Individuelles Altern"). Folglich sind Strategien, die sich auf alle Lebensphasen auswirken, wichtig.[7]
Mainstreaming Ageing	Mainstreaming Ageing bezeichnet eine Strategie, einen Prozess und das mehrdimensionale Bestreben, Fragen des Alterns in alle Politikfelder und auf allen politischen Ebenen einzubeziehen. Letztlich geht es darum, eine gerechtere Entwicklung innerhalb der Gesellschaft zu erreichen, die allen gesellschaftlichen Gruppen und allen Altersgruppen zu Gute kommt. Für erfolgreiches Mainstreaming müssen alle relevanten Interessengruppen in den Prozess der Entscheidungsfindung eingebunden werden, damit die Bedürfnisse aller Altersgruppen in allen Politikbereichen erfüllt werden.[8]
Menschenrechts-ansatz	Hierbei handelt es sich um einen konzeptionellen Rahmen für den Prozess menschlicher Entwicklung, der sich normativ auf den internationalen Menschenrechtsstandards gründet und operativ auf die Förderung und den Schutz der Menschenrechte gerichtet ist. Ziel ist hierbei die Analyse von Ungleichheiten sowie die Beseitigung diskriminierender Praktiken und ungerechter Machtverteilungen, welche den Entwicklungsfortschritt behindern und oftmals dazu führen, dass bestimmte Gruppen von Menschen zurückgelassen werden.[9]
Multi-Stakeholder-Partnerschaften	Multi-Stakeholder-Partnerschaften (MSP) werden aus verschiedenen Interessengruppen, wie z. B. Regierungen, Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft und/oder anderen Akteuren, zusammen- und umgesetzt. Mithilfe von MSP können Ziele erreicht werden, da durch Ergänzung von Stärken bzw. grundlegenden Werten und durch Bündelung von Ressourcen und Mitteln Probleme angegangen und gelöst werden. Die Partnerschaften zielen auf die Förderung eines ganzheitlichen Ansatzes für Entwicklung und effiziente Regierungsführung ab.

[7] Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2017.
[8] Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2009.
[9] Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte, 2006.

Politikkohärenz	Politikkohärenz im Zusammenhang mit Mainstreaming Ageing bedeutet, Konsistenz zwischen den Strategien (sowohl horizontal über Politikbereiche als auch vertikal über staatliche Ebenen hinweg) zu gewährleisten. Dies begünstigt Fortschritte hin zu einer Gesellschaft für alle Lebensalter. Dazu müssen Synergien zwischen den politischen Bemühungen aufgespürt werden, damit sich gegenseitig verstärkende Maßnahmen erreicht werden können. Beispielsweise könnten bestimmte Angebote im Bildungssektor gefördert werden, z. B. im Bereich lebenslanges Lernen, und gleichzeitig Zugangsbarrieren zur Weiterbildung, die ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt erfahren, beseitigt werden.
Ressort-übergreifender Ansatz	Ein ressortübergreifender Ansatz bezieht alle relevanten Regierungsabteilungen mit Altersbezug in den Prozess des Mainstreaming Ageing ein, und zwar auf nationaler und lokaler Ebene, einschließlich Vertreterinnen und Vertreter der Fachministerien (Gesundheit, Soziales, Bildung usw.) sowie Vertreterinnen und Vertreter von Fachbehörden wie z. B. der nationalen Statistikämter.
Solidarität zwischen den Generationen	Solidarität zwischen den Generationen wird als sozialer Zusammenhalt zwischen den Generationen beschrieben.[10] „Im Internationalen Aktionsplan von Madrid über das Altern (MIPAA) wird hervorgehoben, dass die Solidarität zwischen den Generationen auf allen Ebenen – in Familien, Gemeinden und Staaten – bei der Umsetzung des Ziels, eine Gesellschaft für alle Altersgruppen zu erreichen, von grundlegender Bedeutung ist.“[11]
Stakeholder-Analyse	Die Stakeholder-Analyse (Analyse der Interessengruppen) beschreibt den Prozess der systematischen Erfassung und Analyse qualitativer Informationen zur Bestimmung, wessen Interessen bei der Ausarbeitung bzw. Umsetzung von Strategien oder Programmen berücksichtigt werden sollten.[12]
Zweispuriger Ansatz	Mit dem „zweispurigen Ansatz“ für das Mainstreaming Ageing, der in diesem Leitfaden empfohlen wird, wird das Thema Altern sowohl aus gesellschaftlicher Sicht – Bevölkerungsalterung im allgemeinen Sinne – als auch aus der individuellen Lebensverlaufsperspektive betrachtet.

10 Bengston, V. und Oyama, P., 2007.
11 Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2010.
12 Schmeer, K., 1999.

KURZZUSAMMENFASSUNG

Warum die Dimension des Alterns in allen Bereichen mitgedacht werden muss

Die Bevölkerung innerhalb der UNECE-Region wird immer älter. Ist aktuell noch ungefähr jeder Sechste über 65 Jahre alt, so wird dies 2030 bereits auf jeden Fünften und 2050 auf jeden Vierten zutreffen. Die Alterung der Bevölkerung wirkt sich auf alle Bereiche der Gesellschaft aus und spielt sich zeitgleich mit dem Klimawandel und einer schnell voranschreitenden Digitalisierung ab. Diese komplexen und miteinander verflochtenen Entwicklungen erfordern innovative Lösungen im Einklang mit der Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung. Gesellschaften müssen die sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen sowohl des Alterns der Bevölkerung als auch der Langlebigkeit des Einzelnen voraussehen und sich entsprechend anpassen, um die Chancen dieses demografischen Wandels nutzen und seine Herausforderungen, zu denen u. a. eine hohe fiskalische Belastung der Systeme der sozialen Sicherheit und des Sozialschutzes sowie ein Wandel der Arbeitsmarktdynamik und der Beziehungen innerhalb von Familien und zwischen den Generationen zählen, abmildern zu können. Bei der Gestaltung politischer Lösungen ist es wichtig sicherzustellen, dass jeder Mensch während des gesamten Lebensverlaufs auf altersgerechte Weise sowie in Sicherheit und Würde sein volles Potenzial ausschöpfen kann, sodass niemand dabei zurückgelassen wird. Wie wichtig es ist, die Bedürfnisse und Rechte verschiedener Alters- und Bevölkerungsgruppen (Menschen mit Behinderungen, Migrantinnen und Migranten etc.) bei der politischen Entscheidungsfindung zu berücksichtigen und die möglichen Auswirkungen neuer Gesetze und Programme auf diese Gruppen zu untersuchen, tritt angesichts der COVID-19-Pandemie noch deutlicher zu Tage.

Der Leitfaden der UNECE zum Prinzip des Mainstreaming Ageing wurde entwickelt, um die Mitgliedstaaten bei der Anpassung an die Bevölkerungsalterung sowie bei der Schaffung einer Gesellschaft für alle Lebensalter durch die strategische Berücksichtigung und Einbeziehung von Altersfragen in alle maßgeblichen Politikfelder und auf allen Ebenen zu unterstützen. Die Wichtigkeit des Konzepts des Mainstreamings wurde bereits in einigen internationalen Rahmenwerken zum Thema Altern anerkannt. Das Mainstreaming Ageing stellt eine der zentralen Verpflichtungen der UNECE-Regionalen Implementierungsstrategie (RIS) zum Zweiten Weltaltenplan der Vereinten Nationen (Madrid International Plan of Action on Ageing, MIPAA) aus dem Jahr 2002 dar. Im Zuge der Umsetzung des MIPAA / der RIS in den vergangenen zwei Jahrzehnten haben viele Länder bereichsübergreifende Maßnahmen zum Thema Altern eingeführt, mit denen u. a. Renten-, Gesundheits- und Pflegesysteme sowie Arbeitsmärkte an das Altern der Bevölkerung angepasst und die Situation älterer Menschen verbessert werden sollten. In vielen Fällen lag der Schwerpunkt dabei jedoch nicht darauf, systematisch sicherzustellen, dass solche Maßnahmen über die verschiedenen Politikbereiche und staatlichen Ebenen hinweg koordiniert und kohärent umgesetzt werden. Damit das Prinzip des Mainstreaming Ageing Wirkung zeigen kann, muss es durch das Engagement und die Führungsstärke der Politik sowie durch wirksame Koordinierungsmechanismen untermauert werden. Neue Gesetze, Strategien und Programme sollten systematisch durch alterssensible Analysen und Folgenabschätzungen auf Basis fundierter Daten und Informationen unterfüttert werden. Der vorliegende Leitfaden enthält Anregungen, wie diese potenziellen Defizite und Herausforderungen systematisch angegangen werden können.

Was bedeutet Mainstreaming Ageing?

Mainstreaming Ageing bezeichnet eine Strategie, einen Prozess und das bereichsübergreifende Bestreben, Fragen des Alterns in alle Politikfelder und auf allen politischen Ebenen einzubeziehen. In diesem Leitfaden wird für dieses Bestreben ein „zweispuriger Ansatz“ empfohlen, bei dem das Thema Altern sowohl aus gesellschaftlicher Sicht – die Bevölkerungsalterung – als auch aus der individuellen Lebensverlaufsperspektive betrachtet wird, wobei die sich mit fortschreitendem Alter wandelnden

Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen berücksichtigt werden. Das Prinzip des Mainstreaming Ageing ist kein Ersatz für altersgruppenspezifische, auf die konkreten Bedürfnisse und die Rechte von Menschen in unterschiedlichen Lebensstadien – „von der Wiege bis zur Bahre“ – zugeschnittene Politikmaßnahmen. Vielmehr soll es mit Blick auf Altersfragen zu einem kohärenten und ganzheitlichen Politikansatz ermutigen, bei dem Geschlechtsspezifika berücksichtigt werden, der auf den Menschenrechten basiert und bei dem auf die Bedürfnisse aller Generationen eingegangen und den Menschen so ein reibungsloser Übergang von einer Lebensphase zur nächsten ermöglicht wird.

Zu den Vorteilen des Mainstreaming Ageing zählt u. a. die Entwicklung einer Regierungspolitik, die einen größeren Nutzen für die Gesellschaft bringt, da sie Politikerinnen und Politiker dazu befähigt, wirksamer auf die Bedürfnisse aller Altersgruppen zu reagieren. Durch die Berücksichtigung aller Generationen und die Anerkennung der Heterogenität und Vielfalt innerhalb einzelner sowie zwischen verschiedenen Altersgruppen fördert das Mainstreaming Ageing wiederum die Solidarität und den gesellschaftlichen Zusammenhalt innerhalb und zwischen den Generationen. Indem es durch eine verstärkte Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Politikbereichen, staatlichen Ebenen und Interessengruppen die politische Kohärenz und Integration fördert, unterstützt Mainstreaming eine hochwertigere und wirksamere Regierungspolitik. Das Hauptziel des Mainstreaming Ageing besteht letztlich darin, eine Gesellschaft für alle Lebensalter zu erreichen, in der eine gerechtere Entwicklung innerhalb der Gesellschaft allen Altersgruppen zu Gute kommt.

Zweck des Leitfadens

Der Zweck dieses Leitfadens besteht darin, Regierungen beim Aufbau eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing zu unterstützen, um so die systematische Berücksichtigung und Einbeziehung von Fragen des Alterns sowohl der/des Einzelnen als auch der Bevölkerung im Rahmen übergeordneter staatlicher Strategien zu erleichtern. Im vorliegenden Leitfaden wird die Einzigartigkeit jedes Mitgliedstaats anerkannt und es wird betont, wie wichtig die Eigenverantwortlichkeit jedes Landes für den Mainstreaming-Prozess ist. Er ist nicht als vorgeschriebene Pauschallösung zu verstehen, sondern dient dazu, Ansätze vorzuschlagen und zu teilen, die dem Hintergrund, der Regierungsstruktur, dem Dezentralisierungsgrad sowie den Traditionen und der Kultur jedes Landes entsprechend angepasst werden können. Er soll die Länder dazu ermutigen, ihre Strategien mit einschlägigen internationalen Rahmenwerken und Initiativen wie dem MIPAA / der RIS für die UNECE-Region, der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und dem Jahrzehnt des gesunden Alterns der Vereinten Nationen (2021-2030) in Einklang zu bringen und dabei vorhandene Strukturen, Prozesse und Maßnahmen, die gut funktionieren und den Mainstreaming-Prozess unterstützen können, zu berücksichtigen und auf diesen aufzubauen.

Der Leitfaden beinhaltet Empfehlungen hinsichtlich einer umfassenden Einbindung von Interessengruppen in die Entwicklung, Umsetzung und Überwachung des strategischen Rahmenwerks durch partizipative und inklusive Prozesse. Außerdem wird eine horizontale und vertikale Abstimmung der Mainstreaming-Bemühungen mithilfe eines ressortübergreifenden und gesamtgesellschaftlichen Ansatzes empfohlen. In Übereinstimmung mit den diesem Leitfaden zu Grunde liegenden Kernprinzipien liegt ein Schwerpunkt darauf, sicherzustellen, dass der Strategische Rahmen zum Mainstreaming Ageing auf den Menschenrechten aufbauen, den gesamten Lebensverlauf abdecken, Geschlechtsspezifika berücksichtigen und gerecht gestaltet werden sollte.

Der Leitfaden soll zu allererst als Werkzeug für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Regierungen dienen, die mit der Entwicklung, Koordinierung und Überwachung von alterungsbezogener Politik betraut sind und die Mainstreaming-Bestrebungen ihres Landes weiterentwickeln oder anpassen möchten. Da dieser Leitfaden einen partizipativen und inklusiven Prozess unterstützt, kann er auch für Interessengruppen wie Expertinnen und Experten sowie Personal aus Fachministerien und Regierungsstellen auf nationaler und subnationaler Ebene, Sozialpartner, zivilgesellschaftliche Organisationen, die Wissenschaft, Think-Tanks sowie für Vertreterinnen und Vertreter der Privatwirtschaft von Interesse sein.

Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing

Im vorliegenden Leitfaden werden fünf Stufen der Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing dargestellt. Die einzelnen Stufen werden dabei in eigenständigen Kapiteln vorgestellt, die jeweils einzeln zu Rate gezogen oder nacheinander gelesen werden können.

Stufe 1 – Vorbereitungen

Stufe 1 zielt darauf ab, für das Prinzip des Mainstreaming Ageing zu werben und so die Unterstützung der Interessengruppen und das notwendige Engagement durch die Politik sicherzustellen. Zu den empfohlenen Maßnahmen gehören die Erstellung einer Stakeholder-Matrix und -Analyse sowie die Gründung eines Teams – bestehend aus einer Kerngruppe und einem breiteren Netzwerk aus Interessenvertreterinnen und -vertretern –, das die Entwicklung des Strategischen Rahmens leitet und koordiniert sowie eigene Beiträge beisteuert. Am Ende der Stufe 1 stehen schließlich ein Vorschlag und ein Arbeitsplan für seine Entwicklung, in dem Beweggründe, Ziele, Umfang, Budget und Zeitrahmen sowie die Ergebnisse der Stakeholder-Analyse und Pläne für die Einbindung von Interessengruppen ausgeführt werden.

Stufe 2 – Analyse

Für Stufe 2 werden die Durchführung einer Lageanalyse sowie einer umfassenden Bestandsaufnahme des politischen Umfelds, der Datenlage sowie der vorhandenen Mainstreaming-Mechanismen vorgeschlagen. Die Analyse zielt darauf ab, einen vollständigen Überblick über Lücken im Mainstreaming-Prozess sowie bei dessen Umsetzung, bestehende alterungsbezogene Strategien, betroffene Bereiche sowie über einschlägige nationale und internationale politische Rahmenwerke und Strategien zu erhalten, welche um alterungsbezogene Prioritäten ergänzt bzw. entsprechend solcher Prioritäten angepasst werden sollten, um eine kohärente Politik zu gewährleisten.

Stufe 3 – Vision und Richtungsgebung

Auf der Grundlage der auf Stufe 2 gesammelten Daten und ermittelten Lücken werden auf Stufe 3 die Ziele und erwarteten Ergebnisse des Strategischen Rahmens formuliert. Es wird vorgeschlagen, soweit möglich auf vorhandenen Ansätzen aufzubauen, noch bestehende Lücken zu schließen und im Umgang mit Altersfragen Politikfelder / politische Ebenen einzubeziehen, bei denen dies bisher noch nicht der Fall ist. Zu den vorgeschlagenen Maßnahmen für Stufe 3 zählen das Formulieren einer Vision sowie die Festlegung der Ziele und erwarteten Ergebnisse des Rahmenwerks.

Stufe 4 – Ermittlung der Maßnahmen

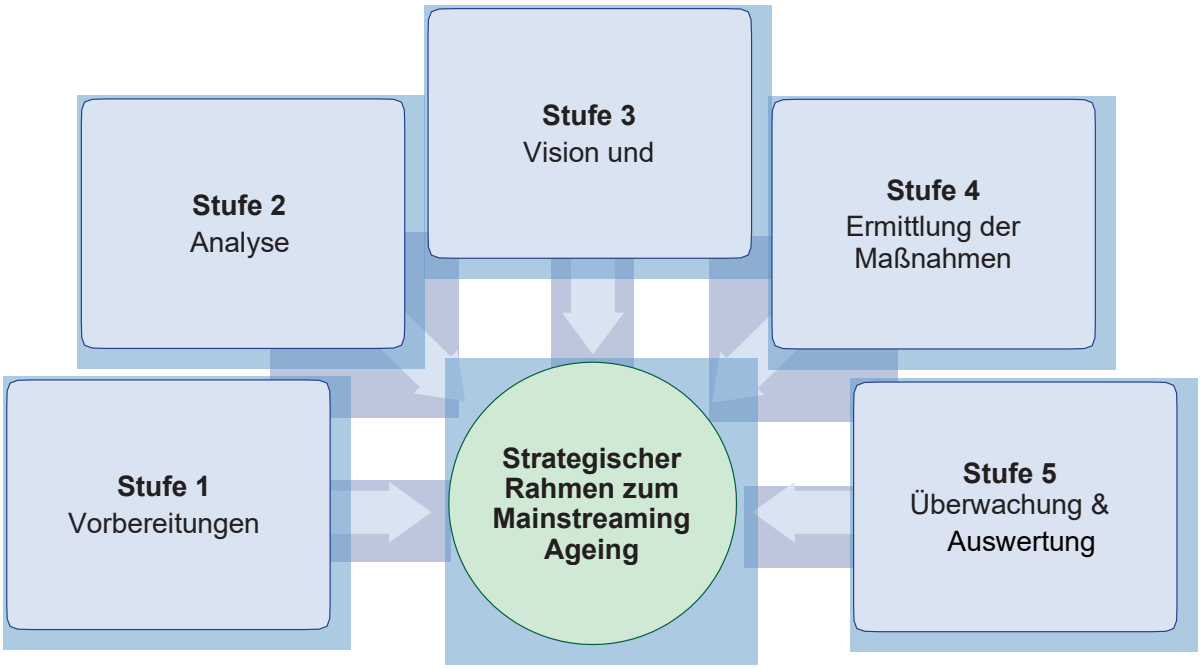
Der Schwerpunkt von Stufe 4 liegt auf der Ermittlung kurz-, mittel- und langfristiger Maßnahmen, durch die sichergestellt werden kann, dass das Thema Altern in allen Politikfeldern und auf allen staatlichen Ebenen angegangen wird, und dass die Umsetzungspartner über die dazu notwendigen Kapazitäten und Ressourcen verfügen. Zu den vorgeschlagenen Maßnahmen gehören die Schaffung eines Koordinierungsmechanismus zur Umsetzung des Rahmenwerks sowie das Verfassen eines Umsetzungsplans mit Details zu den Maßnahmen, erwarteten Leistungen, zum zeitlichen Ablauf sowie zu den Umsetzungspartnern bei der Erreichung der auf Stufe 3 formulierten Ziele und erwarteten Ergebnisse.

Stufe 5 – Überwachung und Auswertung

Für Stufe 5 wird vorgeschlagen, Vorkehrungen sowohl für eine kontinuierliche Überprüfung des Fortschritts mit Blick auf bestimmte Maßnahmen, Leistungen und erwartete Ergebnisse (Überwachung) als auch für eine regelmäßige Untersuchung der Relevanz, Wirksamkeit, Effizienz sowie Auswirkungen der Maßnahmen hinsichtlich der festgesetzten Allgemein- und Einzelziele (Auswertung) zu treffen. Durch den Überwachungs- und Auswertungsmechanismus sollte sichergestellt werden, dass gewonnene Erkenntnisse erfasst werden und in die kontinuierliche Anpassung und Verbesserung der Mainstreaming-Bestrebungen einfließen. Zu den empfohlenen Maßnahmen gehören die Entwicklung von Indikatoren für maßgebliche Leistungen und Ergebnisse, die Erstellung von Datenerfassungsplänen sowie die Festlegung einer Struktur und eines Formats für die Berichterstattung.

Die Endergebnisse der fünf Stufen bilden den inhaltlichen Kern des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing und können in einem Abschlussdokument vorgestellt werden.

Die fünf Stufen der Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing



EINFÜHRUNG

Warum die Dimension des Alterns in allen Bereichen mitgedacht werden muss

Die Menschen leben länger und gleichzeitig wachsen die Anzahl und der Anteil älterer Menschen in der Gesellschaft. Im Jahr 2019 machte die Gruppe der Menschen ab 65 Jahren fast 17 Prozent der Bevölkerung in der UNECE-Region aus. Es wird erwartet, dass dieser Anteil bis 2030 auf 21 Prozent und bis zum Jahr 2050 auf 24 Prozent ansteigt.[13] Die Bevölkerungsalterung wird sich weiterhin auf alle Bereiche der Gesellschaft auswirken und hat das Potenzial, Arbeits- und Finanzmärkte, Bildungssysteme, die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen, Familienstrukturen und Beziehungen zwischen den Geschlechtern und Generationen zu transformieren.

Eine längere Lebensdauer birgt sowohl Chancen als auch Herausforderungen. Die Langlebigkeit ist eine große Errungenschaft des medizinischen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts. Als Einzelpersonen leisten ältere Menschen wichtige Beiträge in ihren Familien und Gemeinschaften, zur Volkswirtschaft und der Gesellschaft im Allgemeinen. Sie leisten einen Mehrwert zur Volkswirtschaft, indem sie als Unternehmende, Arbeitnehmende und Konsumierende Innovationen und neue Märkte fördern. Als Ehrenamtliche und durch ihre Beteiligung in zivilgesellschaftlichen Organisationen übernehmen sie wichtige Rollen. Des Weiteren übernehmen sie Verantwortung als unbezahlte Pflegekräfte für Familienangehörige und unterstützen ihre Familien.

Ältere Menschen können nur dann das Potenzial eines langen Lebens vollumfänglich und sinnvoll ausschöpfen, wenn sie nicht auf Barrieren stoßen, die ihre Möglichkeiten einschränken. In Gesellschaften, in denen das „Jung- und Gesundsein“ zur Norm gehört, werden die Bedürfnisse, Vorlieben und Rechte älterer Menschen oft übersehen. Mit dem Älterwerden stehen viele Menschen vor sich überschneidenden Herausforderungen, die z. B. mit Armut, sozialer Isolation, Missbrauch und Diskriminierung aufgrund von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, ethnischer Herkunft, Religion und Behinderung zusammenhängen, ihre Grundrechte untergraben und ihre Chancen auf gesundes Altern und Beiträge zur Gesellschaft einschränken. Die Bewältigung dieser vielfältigen, sich verschärfenden Herausforderungen und die Überwindung von „Ageism“ erfordern Lösungen, die die Menschenrechte von Menschen aller Altersgruppen in ihrer Individualität und Vielfalt achten. Diese Lösungen müssen gerecht bezogen auf Geschlecht und Gesundheit sein sowie wirtschaftlich solide und generationengerecht. Sie sollten die von älteren Menschen gewählten Identitäten und Lebensstile einbeziehen. Hierzu bedarf es eines klaren Verständnisses der Situation, der Umstände und Bedürfnisse älterer Menschen, damit sichergestellt ist, dass jeder Mensch in Würde und Sicherheit alt werden kann.[14] Wenn befähigende Maßnahmen vorhanden sind, können ältere Menschen zwar einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung nachhaltiger und integrativer Gesellschaften leisten, jedoch leiden Themen, die alternde Gesellschaften und ältere Menschen betreffen, nach wie vor unter mangelnder Aufmerksamkeit und fehlenden Ressourcen.

---

[13] Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen, 2019.
[14] Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2009.

Die Gesellschaften müssen die sozialen und wirtschaftlichen Folgen des individuellen Alterns sowie der Bevölkerungsalterung vorhersehen und sich darauf einstellen, um Chancen zu ergreifen und die Herausforderungen zu bewältigen. Die demografischen Veränderungen, die alternde Gesellschaften erfahren, bringen Herausforderungen für den Arbeitsmarkt und die Wirtschaftsleistung ebenso wie fiskalische Belastungen mit sich. Dies wiederum wirkt sich auf das Gesundheits- und Sozialwesen sowie auf die Beziehungen in den Familien und zwischen den Generationen aus. Angesichts der COVID-19-Pandemie gilt dies umso mehr, denn es wird erwartet, dass die Pandemie die Staatsverschuldung beträchtlich erhöhen und auch in Zukunft Auswirkungen auf die Wirtschaftsleistung und die Sozialfürsorge haben wird.

Mithilfe einer Reihe von internationalen politischen Rahmenwerken und Initiativen wurden politische Vorgaben für den Umgang mit der Bevölkerungsalterung gemacht, auch um die Bedürfnisse älterer Menschen zu erfüllen und ihre Rechte aufrechtzuerhalten. Der Erste Weltaltenplan der Vereinten Nationen, der 1982 in Wien als erstes internationales politisches Rahmenwerk zum Thema Altern bestätigt wurde, der Zweite Weltaltenplan der Vereinten Nationen und die Regionale Implementierungsstrategie von 2002 stellen wichtige Konzepte für die Unterstützung älterer Menschen und für den Weg hin zu Gesellschaften für alle Lebensalter dar. Mit der Verabschiedung des Zweiten Weltaltenplans verpflichteten sich die Regierungen zum ersten Mal dazu, alterungsbezogene Themen mit einem breiteren Spektrum an sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung sowie den Menschenrechten zu verknüpfen. Bis heute bleibt der Zweite Weltaltenplan das internationale politische Hauptrahmenwerk für alterungsbezogene Politik. In der UNECE-Region wird dessen Umsetzung, regelmäßige Überprüfung und Beurteilung durch die Ständige Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE (SWGA) unterstützt. Auf globaler Ebene beschäftigen sich Regierungen und zivilgesellschaftliche Organisationen mit dem bestehenden internationalen Rahmen zum Thema Menschenrechte älterer Menschen, identifizieren Lücken und wie diese am besten in der Offenen Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns, die 2010 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen gegründet wurde, angegangen werden sollten. Mit den Rahmenbedingungen und Vorschlägen für politisches Handeln zum aktiven Altern von 2002 (Policy Framework on Active Ageing), der Strategie und dem Aktionsplan für Altern und Gesundheit (2016–2020) (WHO Global strategy and action plan on ageing and health (2016-2020)), und vor Kurzem im Vorschlag zum Jahrzehnt des gesunden Alterns der Vereinten Nationen (proposal for the United Nations Decade of Healthy Ageing (2021-2030)) machte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ebenfalls wesentliche politische Vorgaben.[15] Alterungsbezogene Aspekte, wie z. B. soziale Sicherheit, lebenslanges Lernen sowie zugängliche und sichere Umgebungen, wurden in den weitergesteckten globalen Rahmen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung einbezogen, welche Staaten vereint rund um das Versprechen „niemanden zurückzulassen“ und in dem Bestreben, dass alle Menschen ihr Potenzial in Würde und Gleichheit und in einer gesunden Umwelt voll entfalten können.

[15] Weltgesundheitsorganisation, 2002; Weltgesundheitsorganisation 2017; https://www.who.int/initiatives/decade-of-healthy-ageing.

Die Bedeutung des Mainstreaming Ageing wurde in den jeweiligen internationalen Rahmenwerken sowie im Dialog auf globaler Ebene und in der UNECE-Region anerkannt (nähere Einzelheiten siehe Anhang 2). Allerdings wurde der ganzheitliche Ansatz für das Mainstreaming Ageing auf allen und über alle Ebenen der Gesellschaft und der Regierungspolitik hinweg in den meisten Ländern nicht systematisch verfolgt.[14] Dort wo es sie gibt, umfassen nationale Strategien zum Thema Altern mehrere Politikfelder. Dennoch bleiben alterspolitische Strategien hauptsächlich bereichsbezogene Anstrengungen, bei denen ältere Menschen meist als eine Gruppe angesehen und die gesellschaftlichen und individuellen Aspekte der Bevölkerungsalterung nicht strategisch angegangen werden. Infolgedessen gibt es erst wenige Länder, die sich mit dem Thema Altern als transformative Kraft mit weitreichenden Auswirkungen auf alle Aspekte der Gesellschaft auseinandersetzen. Viele Länder haben noch keine umfassenden und ganzheitlichen Politikansätze entwickelt. Auf internationaler Ebene wird dies zum Beispiel in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung deutlich. Hier wird der demografische Wandel nicht als Schlüsselfaktor für nachhaltige Entwicklung gesehen und ältere Menschen werden nur als gefährdete Gruppe in einigen der Nachhaltigkeitsziele erwähnt. Diese geringe Beachtung des demografischen Wandels, der Bevölkerungsalterung und älterer Menschen spiegelt sich in den freiwilligen Berichten der Staaten über ihre Maßnahmen zur Umsetzung der Agenda 2030 wider, in denen ältere Menschen und die Bevölkerungsalterung, wenn überhaupt, nur nebenbei erwähnt werden.

Die Reaktion auf die Bevölkerungsalterung und die Bedürfnisse, Vorlieben und Rechte der Menschen im Laufe ihres Lebens und ihrer individuellen Alterungsprozesse erfordert grundlegende Anpassungen der Regierungspolitik, des Bewusstseins und der Einstellungen in der Gesellschaft und im Zusammenleben der Generationen. Gezielte politische Strategien und Maßnahmen zur Berücksichtigung der Bedürfnisse und Rechte älterer Menschen bleiben weiterhin wichtig. Diese Anstrengungen sollten aber Teil einer breiter angelegten Politikstrategie sein, bei der die Dynamik und Auswirkungen des demografischen Wandels auf alle Generationen und in allen Politikbereichen, einschließlich der Bildungssysteme, der Arbeitsmärkte, dem sozialen und kulturellen Leben und der sich verändernden Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen, im Blick behalten werden. Letztlich kann dies dazu beitragen, Volkswirtschaften und Gesellschaften mit dem demografischen Wandel in Einklang zu bringen und eine Gesellschaft für alle Lebensalter zu erreichen.[16]

Die COVID-19-Pandemie hat einen besonderen Fokus auf die Bedeutung des Mainstreaming Ageing gerichtet. In frühen Untersuchungen zu den Auswirkungen der Pandemie wurde ein überproportionales Risiko einer schweren Erkrankung und ein erhöhtes Sterberisiko für ältere Menschen festgestellt. Dennoch waren Einrichtungen, in denen die gefährdetsten unter ihnen zusammenkommen – nämlich Pflegeheime – im Zuge der frühen Notfallmaßnahmen größtenteils übergangen worden. In vielen Länder gab es keine koordinierte Vorgaben im Bereich der Langzeitpflege und es fehlte der Zugang zu notwendigen Informationen, Infektionsschutzmaßnahmen und Schutzausrüstung, was zu vielen vermeidbaren Todesfällen unter den Ältesten der Alten führte. Dies hat deutlich gemacht, wie wichtig bereichsübergreifende Koordinierung ist, insbesondere zwischen dem Gesundheits- und dem Sozialwesen, um sicherstellen zu können, dass Regierungsmaßnahmen effektiv auf die spezifischen Bedürfnisse und Rechte der am stärksten Gefährdeten ausgerichtet sind. Man geht davon aus, dass die Pandemie lang anhaltende Auswirkungen auf unsere Gesellschaften haben wird und es bedarf kurz- und langfristiger politischer Maßnahmen auf internationaler, nationaler und subnationaler Ebene. Als Lehre aus der Pandemie sollten wir mitnehmen, dass angemessene humanitäre, gesundheitliche, soziale und wirtschaftliche Maßnahmen die Bedürfnisse und Rechte älterer Menschen sowie anderer Altersgruppen berücksichtigen müssen, um besser für die Zukunft gerüstet zu sein.[17]

[16] Im Jahr 2019 wurde eine Bestandsaufnahme der Mainstreaming-Verfahren in der UNECE-Region durchgeführt, zu der 23 UNECE-Mitgliedstaaten beitrugen. Ein Verzeichnis der Ländernotizen findet sich in Anhang 1.
[17] Vereinte Nationen, 2002 ; Venne, R., 2009.

Definition des Prinzips Mainstreaming Ageing

Mainstreaming Ageing bezeichnet „eine Strategie, einen Prozess und das bereichsübergreifende Bestreben, Fragen des Alterns in alle Politikfelder und auf allen politischen Ebenen einzubeziehen“.[18]

Auf dem Weg zu Gesellschaften für alle Lebensalter müssen sowohl die Bevölkerungsalterung – und die Notwendigkeit, sich darauf vorzubereiten und einzustellen – als auch das individuelle Altern mit den sich verändernden Bedürfnissen und Vorlieben der einzelnen Menschen im Laufe ihres Lebens, auch im Alter, berücksichtigt werden. Um beide Dimensionen des Mainstreaming Ageing gleichzeitig einzubeziehen, bedarf es eines Querschnittsansatzes, der inklusiv ist, auf den Menschenrechten basiert, den gesamten Lebensverlauf abdeckt und auf dem Mitwirken aller relevanten staatlichen und nicht staatlichen Interessengruppen aufbaut.

Textkasten 1. „Zweispuriger Ansatz“ für das Mainstreaming Ageing

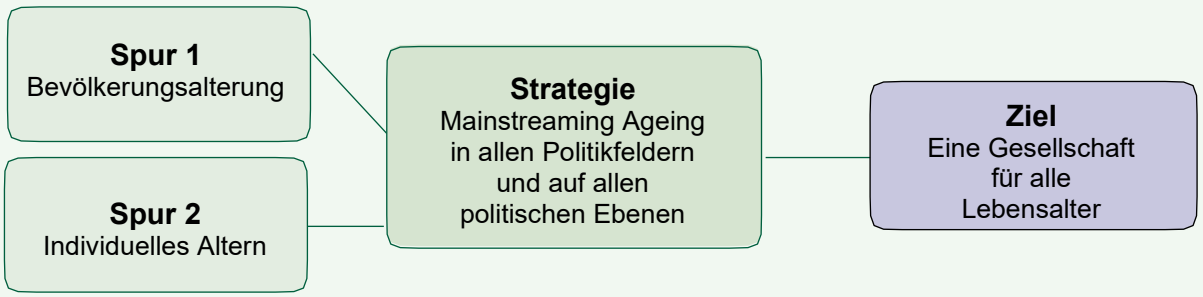
Mit dem „zweispurigen Ansatz“ für das Mainstreaming Ageing, der in diesem Leitfaden empfohlen wird, wird das Thema Altern sowohl aus gesellschaftlicher Sicht – Bevölkerungsalterung im allgemeinen Sinne – als auch aus der individuellen Lebensverlaufsperspektive betrachtet.

Gesellschaftliche Perspektive – Bevölkerungsalterung

Die erste Spur spiegelt die wechselseitigen Beziehungen zwischen Bevölkerungsalterung und gesellschaftlicher Entwicklung wider. Die Bevölkerungsalterung hat Auswirkungen auf fast alle Bereiche der Gesellschaft, einschließlich der Arbeits- und Finanzmärkte, der Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen, wie z. B. Bildung, Wohnungswesen, Verkehrswesen, Gesundheits- und Sozialwesen sowie auf die Beziehungen in den Familien und zwischen den Generationen. Gleichzeitig ist die globale „Langlebigkeitsrevolution“ im sozialen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fortschritt verwurzelt. Da sich das Thema Altern durch verschiedene Bereiche zieht, sollte beim Mainstreaming Ageing das vielschichtige Zusammenspiel von Bevölkerungsalterung und der Gesellschaft im Allgemeinen berücksichtigt werden.

Individuelle Perspektive – sich verändernde Bedürfnisse und Fähigkeiten im Laufe des Lebens

Die zweite Spur soll sicherstellen, dass die Bedürfnisse aller Altersgruppen, einschließlich älterer Menschen, in allen Phasen der Politikgestaltung berücksichtigt werden.Das Verständnis für die Vielfalt und die sich verändernden Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen im Alter ist entscheidend für die Ausgestaltung und Bereitstellung von Dienstleistungen. Die sinnvolle Einbeziehung und Beteiligung der Interessengruppen ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass die politischen Strategien und Programme in allen Bereichen und auf allen Regierungsebenen auf den Menschenrechten beruhen und auf die Bedürfnisse und Vorlieben aller Altersgruppen eingehen und dabei die spezifischen Belange älterer Menschen berücksichtigen.



[18] Diese Definition wurde im UNECE-Kurzdossier zum Thema Altern Nr. 1 mit dem Titel „Mainstreaming Ageing“ genutzt [Anmerkung der Übersetzerin: englische Fassung 2009, deutsche Fassung 2011] und wurde von der von Robert Venne in „Mainstreaming the concerns of older persons into the social development agenda“ (United Nations Department for Economic and Social Affairs, 2009) vorgeschlagenen Definition abgeleitet . Siehe auch Anhang 4 für einen historischen Überblick über die Entwicklung des Mainstreaming-Prinzips in internationalen Rahmenwerken.

Die Chancen und Herausforderungen, die das Altern mit sich bringt, sind komplex und miteinander verwoben. Daher müssen sie auf systematische, koordinierte und bereichsübergreifende Weise in allen Strategien, Programmen und Verfahren sowie auf allen Regierungsebenen angegangen werden. Beim Mainstreaming sollten die Bedürfnisse, Vorlieben und Rechte verschiedener Altersgruppen sowie deren Beeinflussung durch die Regierungspolitik berücksichtigt werden. Um sicherzustellen, dass alle maßgeblichen Aspekte Berücksichtigung finden, sollten beim Mainstreaming Ageing alle relevanten Interessen- und Altersgruppen in die Politikgestaltung einbezogen werden. Außerdem sollten alterungsbezogene und altersspezifische Daten und Angaben in die Mainstreaming-Bemühungen einfließen.

Das Prinzip des Mainstreaming Ageing ist kein Ersatz für altersgruppenspezifische, auf den konkreten Bedarf und die Rechte von Menschen in unterschiedlichen Lebensstadien zugeschnittene Politikmaßnahmen. Vielmehr geht es darum, eine kohärente Strategie zu fördern, die sich der Bedürfnisse aller Generationen annimmt und die der/dem Einzelnen reibungslose Übergänge im Laufe ihres/seines Lebens und entlang individueller Alterungsprozesse ermöglicht und dabei die Gerechtigkeit innerhalb sowie zwischen den Generationen ermöglicht. Das Hauptziel des Mainstreaming Ageing besteht letztlich darin, eine Gesellschaft für alle Lebensalter zu erreichen, in der eine gerechtere Entwicklung innerhalb der Gesellschaft allen Altersgruppen zu Gute kommt. [19]

Ein Strategischer Rahmen zum Mainstreaming Ageing kann diesen Prozess begünstigen. Als Hilfestellung für die Länder hat die Ständige Arbeitsgruppe der UNECE zu Fragen des Alterns mit diesem Dokument einen Leitfaden vorgelegt.

Der Zweck des Leitfadens zum Mainstreaming Ageing

Der Zweck dieses Leitfadens besteht darin, Regierungen beim Aufbau eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing zu unterstützen, um so die systematische Berücksichtigung und Einbeziehung von Fragen des Alterns sowohl der/des Einzelnen als auch der Bevölkerung im Rahmen übergeordneter staatlicher Strategien zu erleichtern. Im vorliegenden Leitfaden wird die Einzigartigkeit jedes Mitgliedstaats anerkannt und betont, wie wichtig die Eigenverantwortlichkeit jedes Landes für den Mainstreaming-Prozess ist. Er ist nicht als vorgeschriebene Pauschallösung zu verstehen, sondern dient dazu, Ansätze vorzuschlagen und zu teilen, die dem Hintergrund, der Regierungsstruktur, dem Dezentralisierungsgrad sowie den Traditionen und der Kultur jedes Landes entsprechend angepasst werden können. Er soll die Länder dazu ermutigen, ihre Strategien mit einschlägigen internationalen Rahmenwerken und Initiativen wie dem MIPAA / der RIS, der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und dem Jahrzehnt des gesunden Alterns der Vereinten Nationen in Einklang zu bringen und dabei vorhandene Strukturen, Prozesse und Maßnahmen, die gut funktionieren und den Mainstreaming-Prozess unterstützen können, zu berücksichtigen und auf diesen aufzubauen. Die angewandte Methodik und die Grundsätze, die der Entwicklung dieses Leitfadens zugrunde liegen, sind in Anhang 1 detailliert dargestellt. In Anhang 5 werden einige Umsetzungsbeispiele des Mainstreaming-Prinzips aus UNECE Mitgliedstaaten vorgestellt.

Adressatenkreis des Leitfadens

Der Leitfaden ist in erster Linie als Werkzeug für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Regierungen gedacht, die mit der Entwicklung, Koordinierung und Überwachung von alterungsbezogener Politik betraut sind und die Mainstreaming-Bestrebungen ihres Landes weiterentwickeln oder anpassen möchten. Da dieser Leitfaden einen partizipativen und inklusiven Prozess unterstützt, kann er auch für Interessengruppen wie Expertinnen und Experten sowie Personal aus Fachministerien und Regierungsstellen auf nationaler und subnationaler Ebene, Sozialpartner, zivilgesellschaftliche Organisationen, die Wissenschaft, Think-Tanks sowie für Vertreterinnen und Vertreter der Privatwirtschaft von Interesse sein.

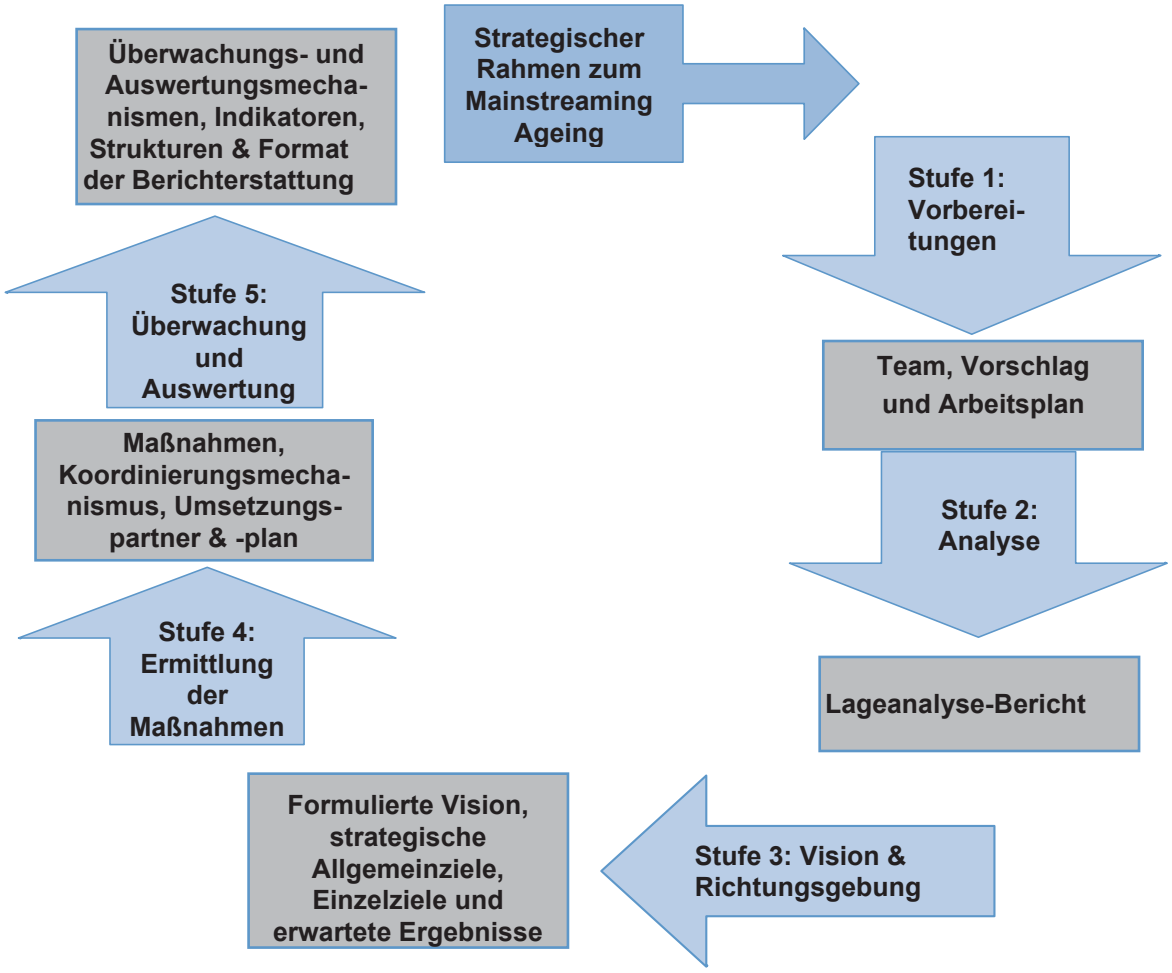
[19] Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2009.

STRATEGISCHER RAHMEN ZUM MAINSTREAMING AGEING

Der Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing liegt in der Feststellung, dass die derzeitige alterungsbezogene Politik die Gesellschaften nicht ausreichend auf die Auswirkungen der Bevölkerungsalterung vorbereitet und nicht weitreichend genug ist, um sicherzustellen, dass jeder Mensch sein Potenzial im Laufe seines gesamten Lebens voll ausschöpfen kann; dass es eines systematischeren und ganzheitlicheren Ansatzes bedarf, um eine Gesellschaft für alle Lebensalter zu schaffen. Der Ausgangspunkt wird in jedem Land ein anderer sein. Die im Leitfaden vorgeschlagenen Stufen bieten den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern im Bereich der alterungsbezogenen Politik Orientierung bei der Ermittlung von Stärken und Schwächen in der derzeitigen Herangehensweise eines Landes sowie bei der Ermittlung von Lücken und darin, wie diese geschlossen werden können.

Mit dem Leitfaden wird die Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing angeregt, damit sowohl das Thema individuelles Altern als auch das Altern der Bevölkerung in allen Politikfeldern und auf allen Regierungsebenen angegangen werden kann. Hierfür gibt es fünf Stufen, in denen jeweils die empfohlenen Maßnahmen zur Unterstützung des Prozesses dargelegt sind. Die einzelnen Stufen werden dabei in eigenständigen Kapiteln erarbeitet, die jeweils einzeln zu Rate gezogen oder nacheinander gelesen werden können.

Abbildung 1. Stufen der Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing



Stufe 1: Vorbereitungen

In Stufe 1 soll das Engagement seitens der Politik sichergestellt und Vorbereitungen für die Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing getroffen werden. Folgendes wird empfohlen: für das Prinzip des Mainstreaming Ageing zu werben, um so die Unterstützung der Interessengruppen und die notwendigen Ressourcen sicherzustellen; die Interessengruppen mithilfe einer Stakeholder-Matrix und -Analyse zu erfassen, ein Team bestehend aus einer Kerngruppe und einem Stakeholder-Netzwerk zu bilden; Beweggründe, Ziele, Umfang, Budget und Zeitrahmen sowie Pläne für die Einbindung von Interessengruppen bei der Erarbeitung eines Vorschlags und Arbeitsplans für die Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing zu definieren.

Stufe 2: Analyse

In Stufe 2 wird vorgeschlagen, einen Überblick und eine Analyse der aktuellen Situation als Grundlage für die Entwicklung des Strategischen Rahmens zu geben. Zu den vorgeschlagenen Maßnahmen gehören: eine umfangreiche Bestandsaufnahme des vorhandenen politischen Kontexts, bestehender Mainstreaming-Mechanismen und der Datensituation; das Erfassen und Überprüfen maßgeblicher Gesetzgebung, Regierungsdokumente, Fortschrittsberichte und Forschungsstudien zur Feststellung, ob bestehende und/oder geplante politische Maßnahmen die Bevölkerungsalterung und das individuelle Altern berücksichtigen; eine Analyse darüber, inwieweit das Thema Altern in Strategien und Programmen integriert ist; eine Bewertung der Auswirkungen maßgeblicher Gesetzgebung, Strategien und Programme auf die Situation verschiedener Altersgruppen, einschließlich älterer Menschen; und eine Zusammenfassung der Ergebnisse in einem Lageanalyse-Bericht.

Stufe 3: Vision und Richtungsgebung

In Stufe 3 geht es um das Formulieren der Vision und Richtungsgebung für den Strategischen Rahmen. Die Entwicklung der Vision und Richtungsgebung sollte unter Beteiligung der wesentlichen Interessengruppen, einschließlich älterer Menschen, stattfinden. Empfohlene Maßnahmen sind z. B. das Formulieren einer Vision; die Organisation eines Konsultationsprozesses; die Bestimmung ergebnisorientierter strategischer Allgemein- und Einzelziele, die kurz-, mittel- und langfristige Allgemeinziele beinhalten und darauf ausgerichtet sind, eine Gesellschaft für alle Lebensalter zu erreichen.

Stufe 4: Ermittlung der Maßnahmen

Der Schwerpunkt von Stufe 4 liegt auf der Bestimmung konkreter Maßnahmen zur Verwirklichung strategischer Allgemeinziele, Einzelziele und erwarteter Ergebnisse. Zu den vorgeschlagenen Maßnahmen gehören: die Schaffung eines Koordinierungsmechanismus für die Umsetzung des Mainstreaming; die Entwicklung von Sensibilisierungsmaßnahmen; die Durchführung einer alterssensiblen Analyse und die Folgenabschätzung von bestehenden und geplanten Strategien und Programmen; Maßnahmen zum Aufbau von Kapazitäten. Neben einer detaillierten Beschreibung der Maßnahmen und Leistungen werden in Stufe 4 den Umsetzungspartnern Verantwortungen zugewiesen, Ressourcen und Zeitrahmen bestimmt und in einem Umsetzungsplan für den Strategischen Rahmen zum Mainstreaming Ageing detailliert dargelegt.

Stufe 5: Überwachung und Auswertung

In Stufe 5 geht es um die Einrichtung eines Überwachungs- und Auswertungsmechanismus, mit dem Fortschritte gemessen werden können und das Mainstreaming Ageing bewertet, angepasst und kontinuierlich verbessert werden kann. Es wird empfohlen, Indikatoren und Datenquellen zu ermitteln sowie die Struktur und das Format der Berichterstattung festzulegen. Die Überwachungs- und Auswertungsmechanismen können dazu beitragen, den Fortschritt der Maßnahmen zu messen, Lehren aus der Umsetzung zu ziehen und mögliche Änderungen und Verbesserungen des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing vorzunehmen.

STUFE 1 - VORBEREITUNGEN

Worum geht es in dieser Stufe?

Ziel: Sicherstellen des Engagements seitens der Politik und Treffen von Vorbereitungen für die Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing.

Inhalt: Um den Prozess in Gang zu bringen, müssen einige vorbereitende Aspekte berücksichtigt werden. Dazu gehören: für das Prinzip des Mainstreaming Ageing werben und die Unterstützung seitens der Politik sowie die nötigen Ressourcen sichern; eine Stakeholder-Analyse durchführen und das Engagement der Interessengruppen bestimmen; ein Team für die Leitung und Koordinierung des Strategischen Rahmens bilden; die Beweggründe, die Ziele, den Umfang und den Zeitrahmen des Prozesses definieren und einen Vorschlag und Arbeitsplan entwerfen.

End-ergebnis: Engagement seitens der Politik, Team, Vorschlag und Arbeitsplan.

Einführung

Für das Mainstreaming Ageing bedarf es eines ganzheitlichen Ansatzes, um sich – sowohl aus gesellschaftlicher als auch aus individueller Perspektive – auf die wachsende Zahl alternder Bevölkerungen einzustellen. Das Gesamtziel eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing besteht darin, die Integration der alterungsbezogenen Prioritäten in alle maßgeblichen politischen Konzepte, Pläne, Strategien und Maßnahmen auf nationaler und lokaler Ebene zu unterstützen, um so eine Gesellschaft für alle Lebensalter zu schaffen.

Textkasten 1.1. Zentrale Fragestellungen für den Einstieg

- Was sind die Vorteile des Mainstreaming Ageing im spezifischen Länderkontext?
- Wie kann man schlagkräftige Argumente für das Mainstreaming Ageing anführen?
- Wen gilt es, auf Regierungsebene zu überzeugen?
- Wer muss in die Entwicklung des Strategischen Rahmens einbezogen werden?
- Welche internationalen Rahmenwerke und Verpflichtungen könnten in Betracht gezogen werden?
- Wie sollten Umfang und Zeitrahmen des Strategischen Rahmens aussehen?

Es wird ein ressortübergreifender und gesamtgesellschaftlicher Ansatz empfohlen, um das Mainstreaming zu erleichtern (Textkasten 1.2). Bei diesem Ansatz geht es um die Einrichtung eines Mechanismus zur Kommunikation, Koordination und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Ressorts, z. B. zwischen den zuständigen Ressorts für Gesundheit, soziale Entwicklung und Kohäsion, Jugend sowie Geschlechter- und Gleichstellungsfragen, Arbeit, Bildung und lebenslanges Lernen, Finanzen, Stadtplanung, Klimawandel, Wohnungswesen, Verkehr, Öffentlichkeitsbeteiligung, Bevölkerung und Statistik (ressortübergreifend); zwischen verschiedenen Regierungsebenen (national, subnational) und zwischen staatlichen und nicht

staatlichen Interessenvertretungen, einschließlich des Engagements der Jugend und älterer Menschen, der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft/Forschung und der Privatwirtschaft (gesamtgesellschaftlich). Ein wichtiges Element des gesamtgesellschaftlichen Ansatzes ist das Engagement der Interessengruppen sowie deren von unten nach oben ausgerichtete Bottom-up-Beteiligung an der Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing.[20] Um diesen partizipativen und inklusiven Ansatz umzusetzen, gilt es, die Interessengruppen zu erfassen und zu analysieren, um so ein Team für die Entwicklung und Umsetzung des Rahmens zu bilden. Anhang 5 beinhaltet ein Beispiel eines ressortübergreifenden und gesamtgesellschaftlichen Ansatzes.

[20] Im Rahmen der Überprüfung und Beurteilung des MIPAA wurde der partizipative, von unten nach oben ausgerichtete Ansatz angeregt. Dieser hat eine methodische Funktion, da er für eine gründliche Beurteilung der nationalen Bemühungen bei der Umsetzung des MIPAA eingesetzt wird. Außerdem werden bei diesem Ansatz ältere Menschen direkt an in ihrem Namen ausgeführten Aktionen beteiligt. Auf diese Weise wird ihre Beteiligung an den Umsetzungsbemühungen gefördert. Dieser Ansatz trägt dazu bei, die Bedürfnisse und Erwartungen älterer Menschen sichtbar zu machen, gleichzeitig gewährt er aber auch Einsicht in Gegebenheiten vor Ort und in den Gemeinden. Zusätzlich zum MIPAA wird mit SDG 16, Unterziel 7 der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung gefordert, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen ‘bedarfsorientiert, inklusiv, partizipativ und repräsentativ‘ ist.

Textkasten 1.2. Ressortübergreifender und gesamtgesellschaftlicher Ansatz

Um die Dimension des Alterns auf allen und über alle Ebenen hinweg mitzudenken, ist ein ressortübergreifender Ansatz nötig, in den die relevanten Regierungsressorts und Fachministerien sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Fachbehörden (z. B. der nationalen Statistikämter) eingebunden sind. Um die nationalen und lokalen Mainstreaming-Bemühungen miteinander in Einklang zu bringen, sollte in Erwägung gezogen werden, das Parlament sowie Vertreterinnen und Vertreter der subnationalen Ebene (Regional- und Kommunalverwaltung) einzubeziehen. Der gesamtgesellschaftliche Ansatz zielt auf die Einbeziehung nicht staatlicher Interessengruppen ab.

Diese Ansätze können zur Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing beitragen, indem sowohl staatliche als auch gesellschaftliche Perspektiven berücksichtigt und alterungsbezogene Prioritäten in das Gesamtsystem einbezogen werden. Gleichzeitig kann das Bewusstsein für das Prinzip des Mainstreaming Ageing gefördert und schließlich dessen Einbeziehung in die einschlägigen institutionellen Mandate, Strategien und Programme unterstützt werden. Ein auf höchster Regierungsebene etablierter Koordinierungsmechanismus kann durch bereichsübergreifende (horizontale) und auf mehreren Ebenen abgestimmte (vertikale) Koordination, Maßnahmen und Zusammenarbeit dazu beitragen, Kohärenz zu gewährleisten.

Horizontale Koordination

Die für das individuelle Altern und das Altern der Bevölkerung relevanten Prioritäten umfassen verschiedene Bereiche und Dienstleistungen und erfordern die Koordinierung von Maßnahmen und die Zusammenarbeit zwischen einer Vielzahl von Ressorts und Regierungsbehörden (wie z. B. den für Finanzen, Wirtschaft sowie kleine und mittlere Unternehmen, Verkehr, Umwelt, Kultur, Statistik, Gesundheit, Soziales, Innenpolitik, Geschlechter- und Gleichstellungsfragen, Wohnungswesen, Landwirtschaft, Bildung und Recht zuständigen Stellen) sowie wichtigen Nichtregierungsorganisationen (z. B. Gewerkschaften, Arbeitgeberorganisationen und Medien).

Vertikale Koordination

Es wird vorgeschlagen, Regierungsbehörden und lokale Interessengruppen in die Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing einzubeziehen. Ein in beide Richtungen abgestimmter Prozess (von oben nach unten und von unten nach oben ausgerichtet) verbessert die Angleichung von nationalen und lokalen Mainstreaming-Anstrengungen. Die Einbeziehung und Sicherstellung der Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der subnationalen Regierungen, kommunalen Regierungsbeamtinnen und -beamten oder lokalen nicht staatlichen Interessengruppen (wie z. B. zivilgesellschaftliche Organisationen und die Privatwirtschaft) ist daher entscheidend, um die vertikale Koordination sicherzustellen.

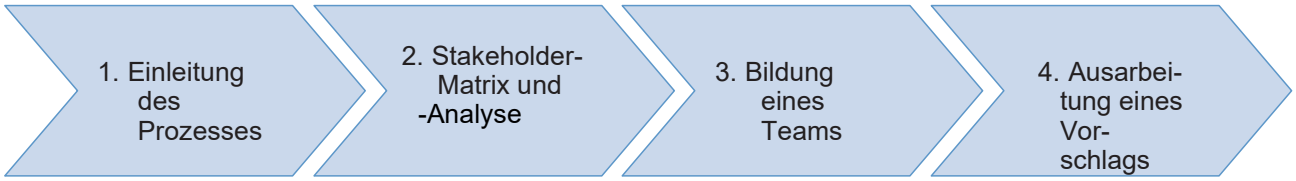
Potenzielle Herausforderungen

- Fehlendes Bewusstsein sowie Mangel an politischer Führung und Ressourcen für das Mainstreaming Ageing
- Fehlende Koordination und Zusammenarbeit in der alterungsbezogenen Politik (Silodenken)

Es ist möglich, dass Themen im Zusammenhang mit alternden Gesellschaften und älteren Menschen im Vergleich zu anderen Altersgruppen in vielen Ländern wenig politische und öffentliche Aufmerksamkeit finden und es für sie keine fest zugeordneten Ressourcen gibt. Bestehende Verantwortlichkeiten für alterungsbezogene Themen sind möglicherweise auf verschiedene Ressorts und innerhalb der Gesellschaft verteilt oder es herrscht Silodenken vor. Dies führt zu fragmentierten Herangehensweisen, die es erschweren, alterungsbezogene Aspekte systematisch anzugehen. Für effektives Mainstreaming sind Engagement und Führungsstärke seitens der Politik gefragt. Sensibilisierungsmaßnahmen, um staatliche und nicht staatliche Interessengruppen darin zu unterstützen, die Notwendigkeit und Vorteile des Mainstreaming Ageing zu verstehen, sowie eine stichhaltige Argumentation für die Entwicklung eines systematischen Ansatzes sind notwendig, damit die Beteiligung entscheidender Interessengruppen und Entscheidungsträgerinnen und -träger, deren Bereitschaft zur Kooperation und Zusammenarbeit sowie die Bereitstellung angemessener Ressourcen zur Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing sichergestellt werden können. Aus diesem Grund wird in Stufe 1 vorgeschlagen, die Interessengruppen mithilfe einer Stakeholder-Matrix und -Analyse zu erfassen und eine Kerngruppe zur Koordinierung sowie ein Stakeholder-Netzwerk einzurichten.

Empfohlene Vorgehensweise

Die Vorbereitungsschritte zur Erstellung einer stichhaltigen Argumentation zugunsten des Mainstreaming Ageing, die Ermittlung und Einbeziehung wichtiger Interessengruppen und die Sicherung des Engagements seitens der Politik, die Bildung eines Teams mit klaren Rollen und Verantwortlichkeiten, das den ressortübergreifenden und gesamtgesellschaftlichen Ansatz leitet, sowie die Ausarbeitung eines Vorschlags und eines Arbeitsplans für die Entwicklung eines Strategischen Rahmens könnten von der für alterungsbezogene Strategien zuständigen Stelle (der nationalen Anlaufstelle zu Fragen des Alterns) eingeleitet werden.



1. Einleitung des Prozesses

↑ **Für das Mainstreaming Ageing werben und das Engagement seitens der Politik sowie die nötigen Ressourcen sichern, um die Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing einzuleiten.**

Ein entscheidender erster Schritt besteht darin, die Unterstützung durch die Politik sicherzustellen. Hierzu muss das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Mainstreaming Ageing geschaffen werden. Zur Sicherung

der nötigen finanziellen und personellen Ressourcen kann es hilfreich sein, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger von den Vorteilen der Entwicklung einer strategischen Herangehensweise zum Mainstreaming Ageing zu überzeugen. Es wird empfohlen, Engagement und Führungsstärke der Politik auf höchster Regierungsebene zu sichern, um den Prozess zunächst in Gang zu bringen und später zu koordinieren. In Textkasten 1.3 werden einige der Vorteile des Mainstreaming Ageing aufgeführt, die beim Zusammenstellen und Anbringen der Argumente für das Mainstreaming Ageing berücksichtigt werden könnten.

Textkasten 1.3. Vorteile des Mainstreaming Ageing

- Das Prinzip des Mainstreaming Ageing trägt dazu bei, die Regierunsgpolitik für die Gesellschaft relevanter zu machen, da es Politikerinnen und Politiker in die Lage versetzt, effektiver auf die Bedürfnisse aller Altersgruppen einzugehen.
- Durch die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Rechte aller Generationen und die Anerkennung der Heterogenität und Vielfalt innerhalb einzelner sowie zwischen verschiedenen Altersgruppen wird mit dem Prinzip des Mainstreaming Ageing wiederum die Solidarität und der gesellschaftliche Zusammenhalt innerhalb und zwischen den Generationen gefördert.
- Indem politische Kohärenz und Integration durch eine verstärkte Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Politikbereichen, staatlichen Ebenen und verschiedenen Interessengruppen unterstützt wird, fördert das Mainstreaming eine hochwertigere und wirksamere öffentliche Politik.
- Durch das Mainstreaming Ageing werden Regierungen in die Lage versetzt, ihre Politik an langfristige demografische Veränderungen anzupassen.

2. Stakeholder-Matrix und -Analyse

↑ Staatliche und nicht staatliche Interessengruppen ermitteln, die an der Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing beteiligt sein sollten.

Um Themen des Alterns auf allen und über alle Regierungsebenen hinweg zu integrieren, bedarf es einer effektiven, sinnvollen und sachkundigen Beteiligung der Interessengruppen. Sobald in einem ersten Schritt das Engagement und die Ressourcen gesichert sind, wird empfohlen, die Interessengruppen zu ermitteln und zu analysieren, die an der Entwicklung des Strategischen Rahmens für das Mainstreaming Ageing beteiligt werden sollten. Hierbei sollten sowohl staatliche als auch nicht staatliche Interessengruppen erfasst werden.

Textkasten 1.4.
Zu berücksichtigende Fragestellungen bei der Stakeholder-Matrix und -Analyse

- Welche Interessengruppen müssen mit an Bord sein?
- Welche Interessen vertreten die einzelnen Interessengruppen?
- Warum müssen sie mit an Bord sein?
- Welche Verantwortlichkeiten haben die einzelnen Interessengruppen?
- Welche Rolle spielen sie bei alterungsbezogenen Themen – und welche Auswirkungen haben sie auf diese?
- Wie viel Einfluss haben die einzelnen Interessengruppen?

Anfangs kann es nützlich sein, zu ermitteln, welche Interessengruppen sich in der Regierung, der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft bereits mit alterungsbezogenen Themen befassen. Hierbei kann beispielsweise ein Organigramm erarbeitet werden, in dem Einheiten und Anlaufstellen für verschiedene Altersgruppen (Kinder, Jugendliche, ältere Menschen) in Fachministerien auf nationaler und subnationaler Ebene dargestellt sind. Außerdem kann die Matrix Aufschluss darüber geben, inwieweit politische Strategien und Maßnahmen bereits koordiniert werden und wie die Interessengruppen über Bereiche und Regierungsebenen hinweg miteinander verbunden sind. Bei der Matrix ist zu berücksichtigen, auf welche bestehenden Strukturen und Prozesse bei der Zusammensetzung des Teams, das die Entwicklung des Strategischen Rahmens leiten und koordinieren wird, aufgebaut werden kann und welche Interessengruppen informiert und konsultiert werden sollten. Bestehende ressortübergreifende oder aus verschiedenen Interessengruppen zusammengesetzte Koordinierungs- und Beratungsgremien zum Thema Altern sollten berücksichtigt werden. Hierbei kann es sich z. B. um Ausschüsse, Komitees, Arbeitsgruppen oder bestehende Prozesse zum Thema Altern oder Demografie handeln – sowohl innerhalb der Regierung als auch in der Zivilgesellschaft oder der Industrie – die die Zusammenarbeit zum Thema Altern innerhalb der Regierung und zwischen staatlichen und nicht staatlichen Akteuren unterstützen. Die Identifizierung der Verantwortlichen für alterungsbezogene Politik auf und über verschiedene Regierungsebenen hinweg, kann ebenfalls hilfreich dabei sein, festzustellen, welche Bereiche oder Regierungseinheiten sich noch nicht mit alterungsbezogenen Themen auseinandersetzen und einbezogen und beteiligt werden sollten.

Die Stakeholder-Matrix und -Analyse ist ein vorbereitender Schritt hin zur Bildung eines Teams, welches den Entwicklungsprozess des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing sowie dessen zukünftige Umsetzung und Überwachung koordiniert. Für die Teambildung wird der ressortübergreifende und gesamtgesellschaftliche Ansatz empfohlen. Damit die Mainstreaming-Bemühungen alle in dieselbe Richtung gehen, muss auf nationaler und subnationaler Ebene effektiv koordiniert werden. Beispiele für maßgebliche Interessengruppen und deren mögliche Rollen werden in Tabelle 1.1. aufgezeigt.

Tabelle 1.1. Beispiele für Interessengruppen (Stakeholder) und deren mögliche Aufgaben bei der Entwicklung und Umsetzung des Strategischen Rahmens

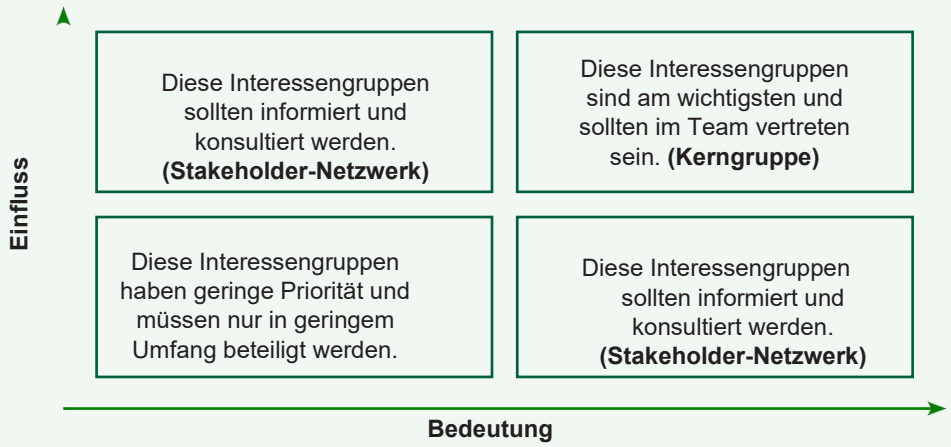
Interessengruppen	Aufgaben bei der Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing
Ältere Menschen und deren Organisationen sowie Interessengruppen, die andere Lebensphasen (z. B. Kindheit, Jugend, Elternschaft) vertreten	- Beteiligung bei der Planung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing - Informationsgewinnung und Analyse - Teilnahme an Konsultationsprozessen, Rückmeldung zu Analyse und Beurteilung der alterungsbezogenen Politik und Prioritäten geben - Bedürfnisse verschiedener Bevölkerungsgruppen zum Ausdruck bringen - Einbeziehung in die Identifikation und Verifikation von strategischen Allgemeinzielen, Einzelzielen und Maßnahmen - Beteiligung bei der Bestimmung der Überwachung und Auswertung des Rahmens
Vertreterinnen und Vertreter aus Fachministerien und Abteilungen, einschließlich nationaler Statistikämter, Ombudspersonen und Kommunalverwaltungen	- Erfassung alterungsbezogener Informationen, Daten und Maßnahmen in den jeweiligen Verantwortlichkeitsbereichen - Bereitstellen von Hintergrundinformationen zu den jeweiligen Bereichen, relevanten Daten oder Maßnahmen auf subnationaler Ebene - Rückmeldung geben zu Analyse und (Folgen-)Abschätzungen - Lücken und Möglichkeiten in der Bereitstellung von Dienstleistungen identifizieren - Zum Planungsprozess und dem Formulieren von strategischen Allgemeinzielen und Einzelzielen sowie der Ermittlung von Maßnahmen beitragen - Als Umsetzungspartner fungieren - Leiten der Überwachung und Auswertung des Rahmens
Zivilgesellschaftliche Gruppen, die Pflegende, Menschen mit Demenz, verschiedene Altersgruppen etc. vertreten	- Informations- und Datengewinnung und Analyse - Partizipative Konsultationsprozesse auf nationaler und lokaler Ebene erleichtern oder unterstützen - Teilnahme am Planungsprozess und bei der Formulierung von strategischen Allgemeinzielen und Einzelzielen sowie an der Ermittlung von Maßnahmen - Sensibilisierungs- und Lobbyarbeit leisten - Als Umsetzungspartner fungieren - Überwachungs- und Auswertungsbestrebungen unterstützen

Tabelle 1.1. Beispiele für Interessengruppen (Stakeholder) und deren mögliche Aufgaben bei der Entwicklung und Umsetzung des Strategischen Rahmens (Fortsetzung)

Interessengruppen	Aufgaben bei der Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing
Forschungsgruppen und Wissenschaft	- Unterstützung durch Forschung und Informationen für die Analyse und (Folgen-) Abschätzung - Partizipative Prozesse auf nationaler und lokaler Ebene erleichtern oder unterstützen und Hintergrundinformationen und Begründungen für die Einbeziehung älterer Menschen liefern - Quantitative und qualitative Informationen generieren - Verifizierung und Prüfung der Analyse-Ergebnisse und (Folgen-)Abschätzungen - Teilnahme an Ü&A-Planung
Privatwirtschaft	- Teilnahme am Planungsprozess und bei der Formulierung von strategischen Allgemeinzielen und Einzelzielen sowie der Ermittlung von Maßnahmen - Rückmeldung geben zu Analyse und (Folgen-)Abschätzungen - Sensibilisierungs- und Lobbyarbeit unterstützen - Als Umsetzungspartner fungieren - Überwachungs- und Auswertungsbestrebungen unterstützen
Medien	- Sensibilisierungs- und Lobbyarbeit leisten - Ein positives Image und eine positive Wahrnehmung älterer Menschen fördern - Die Verbreitung von Informationen unterstützen, z. B. bezogen auf Vision, strategische Allgemeinziele und erwartete Ergebnisse sowie den Strategischen Rahmen zum Mainstreaming Ageing im Allgemeinen - Als Umsetzungspartner fungieren, z. B. Aufklärungskampagnen durchführen - Unterstützung für die Rechte älterer Menschen aufbauen

Nach Erstellen der Matrix, kann eine Stakeholder-Analyse dabei helfen, die wichtigsten Interessengruppen, deren Einfluss sowie Interessen und Beziehungen zu identifizieren und festzulegen, wessen Interessen bei der Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing berücksichtigt werden sollten. Textkasten 1.5 zeigt ein Diagramm zur Abbildung und Einordnung der Interessengruppen nach Einfluss und Bedeutung.

Textkasten 1.5. Stakeholder-Analyse



3. Bildung eines Teams

Ausgehend von der Stakeholder-Matrix und -Analyse wird empfohlen, ein Team bestehend aus einer Kerngruppe, die für die Leitung und Koordinierung der Entwicklung des Strategischen Rahmens verantwortlich ist, und einem breiteren Stakeholder-Netzwerk zu bilden.

1 - Kerngruppe

Die Kerngruppe wird die Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing leiten und koordinieren. Ihr sollten Mitglieder der maßgeblichen Ressorts auf nationaler und subnationaler Ebene, Vertreterinnen und Vertreter der relevanten parlamentarischen Ausschüsse, Ombudspersonen sowie bedeutende nicht staatliche Interessengruppen angehören. Wichtige Schlüsselelemente für die Bildung der Kerngruppe sind die Festlegung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie der Berichtsstrukturen und die Frage, welche Kapazitäten auf Grundlage der Stakeholder-Analyse berücksichtigt werden sollten. Die Kerngruppe kann vorübergehend für die Entwicklung des Strategischen Rahmens eingerichtet werden. Sie kann aber auch als ein dauerhafteres Gremium agieren und dessen Umsetzung koordinieren (ein Koordinierungsmechanismus zur Umsetzung der Maßnahmen wird in Stufe 4 erörtert). Es wird empfohlen, die Kerngruppe im Büro der Regierungschefin / des Regierungschefs bzw. des Staatsoberhauptes und nicht in einem Fachministerium anzusiedeln, um auf diese Weise das Engagement und die Führungsstärke seitens der Politik auf höchster Regierungsebene zu reflektieren.

2 - Stakeholder-Netzwerk

Das Stakeholder-Netzwerk ermöglicht die Einbeziehung eines weiter gefassten Kreises an Interessengruppen, welche die Arbeit der Kerngruppe durch Beteiligung an Konsultationsprozessen und durch Informations- und Datensammlung unterstützen können. Das Stakeholder-Netzwerk kann bei der Sensibilisierungsarbeit unterstützen und einen inklusiven politischen Dialog über Themen des Alterns fördern. Das Netzwerk sollte aus Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft, den Sozialpartnern, der Wissenschaftsgemeinschaft, der Privatwirtschaft sowie aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, die unterschiedliche Bevölkerungsgruppen vertreten, bestehen. Von entscheidender Bedeutung sind vor allem die Stimmen von Frauen (sie leben i. d. R. länger als Männer und stehen anderen Herausforderungen gegenüber) sowie die Ansichten von jüngeren Menschen, Menschen mit Behinderung und älteren Menschen, die Minderheiten angehören. Es sind die jüngeren Menschen, die derzeit Beiträge in die Rentensysteme einzahlen. Sie werden während ihres gesamten Lebens und bei Erreichen des Rentenalters von demografischen Veränderungen betroffen sein. Ihre Beteiligung ist von grundlegender Bedeutung, um dem Strategischen Rahmen eine generationenübergreifende Perspektive zu geben und um Einigkeit und Unterstützung aller Altersgruppen der Bevölkerung zu erreichen. Vorschläge bezüglich der Aufgaben und Interessengruppen sowohl für die Kerngruppe als auch das Stakeholder-Netzwerk sind in Tabelle 1.2. zusammengefasst.

Abbildung 1.1. Teamstruktur

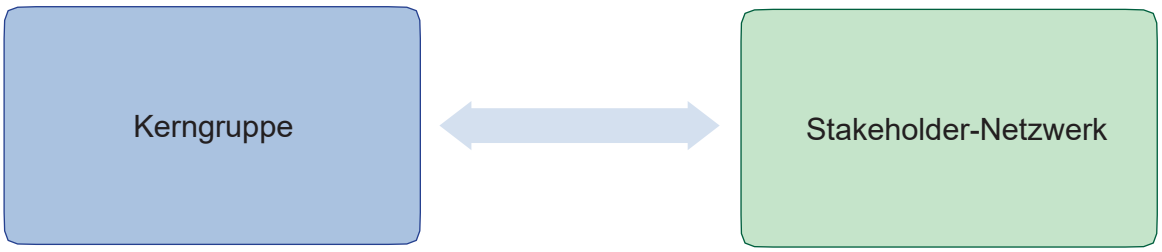


Tabelle 1.2. Aufgaben und Zusammensetzung der Kerngruppe und des Stakeholder-Netzwerks

	Aufgaben	Zusammensetzung
Kerngruppe	- Leitet die Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing - Koordiniert Beratungen mit dem Stakeholder-Netzwerk	- Anlaufstellen zu Fragen des Alterns - Vertreterinnen und Vertreter aus Fachministerien/-abteilungen und Regierungsbehörden, einschließlich Anlaufstellen für Gleichstellungsfragen, Menschenrechtsbeauftragte, Statistikämter - Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft / ältere Menschen - Vertreterinnen und Vertreter der subnationalen Regierungsebene - Vertreterinnen und Vertreter der Privatwirtschaft - Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaft
Stakeholder -Netzwerk (Vertreterinnen und Vertreter sowohl der nationalen als auch der lokalen Ebene sollten einbezogen werden)	- Gibt Rückmeldung zu Konsultationen der Kerngruppe ausgehend von Basiserfahrungen verschiedener Altersgruppen - Breiter gefasste Kommunikation und Koordinierung von Maßnahmen mit Mitgliedern / der Gemeinschaft - Bereitstellung von Informationen und Datenerhebung - Sensibilisierungsarbeit	- Ältere Menschen und deren Familien - Bestehende Ausschüsse zum Thema Altern oder nationale Netzwerke älterer Menschen - Jugendorganisationen - Fachkräfte im Gesundheitswesen und andere Dienstleistungsanbieter - Forschungsinstitute und Universitäten - Gesellschaften für Geriatrie und Gerontologie - Organisationen (staatlich, nicht staatlich und privat), die im Bereich der Prävention von Misshandlung älterer Menschen tätig sind - NROs, die mit älteren Menschen arbeiten, und NROs, die mit bestimmten ethnischen Gruppen, Frauen, der LSBTQ+-Gemeinschaft, People of Color, armutsgefährdeten Menschen und Zuwandernden arbeiten - Im Bereich der Menschenrechte tätige NROs - Frauen-/Männernetzwerke - Internationale NROs - Organisationen und Geber der Vereinten Nationen - Organisationen der Privatwirtschaft, z. B. Unternehmen, Banken und Anbieter von Finanzdienstleistungen, Versicherungs- und Rentenversicherungsunternehmen sowie private Versorgungsdienstleister (z. B. Energie, Wasser usw.) - Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften - Medien (Presse, Fernsehen und Radio)

Zusätzlich zu den Entscheidungen in Bezug auf die Zusammensetzung der Kerngruppe und des Stakeholder-Netzwerks wird empfohlen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten auf die jeweiligen Mitglieder der einzelnen Gruppen zu verteilen und sich darauf zu einigen, wie die Interessengruppen einbezogen werden.

4. Ausarbeitung eines Vorschlags

↑ Beweggründe, Ziele, Umfang und Zeitrahmen für die Erarbeitung des Rahmens definieren

Ist das Team zusammengestellt, kann es an dem Vorschlag für die Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing mitarbeiten. Erste Aufgaben könnten sein: Eine Vorauswahl der vom Strategischen Rahmen abzudeckenden Bereiche treffen und klären, welche staatlichen und nicht staatlichen Bereiche und subnationale Ebenen berücksichtigt werden sollten und welche internationalen Verpflichtungen und Rahmenwerke (z. B. MIPAA/RIS, die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und das Jahrzehnt des gesunden Alterns) es zu beachten gilt. Damit würde eine erste Grundlage für die Planungsanalyse der Entwicklung des Rahmens geschaffen. Ziel ist es, festzustellen, ob Vorgehensweisen gestärkt werden müssen oder ob der Prozess des Mainstreaming Ageing reguliert werden muss und ob Sensibilisierungsmaßnahmen und/oder Konsultationsprozesse eingeleitet werden müssen. Die Analyse kann auch Aufschluss darüber geben, welche Systeme und Strukturen für die verschiedenen Entwicklungsstufen des Strategischen Rahmens maßgeblich sind.

↑ Einen Vorschlag für den Strategischen Rahmen zum Mainstreaming Ageing erarbeiten

Daraufhin könnte ein Vorschlag erarbeitet werden, in dem Beweggründe, Ziele und Umfang dargelegt werden (siehe empfohlene Vorlage in Textkasten 1.6). Der Vorschlag sollte wesentliche Argumente für das Mainstreaming Ageing beinhalten sowie dessen Vorteile aufzeigen. Die Beschreibung des Teams und dessen Aufgaben und Verantwortlichkeiten, der Ansatz zur Beteiligung der Interessengruppen, die Ergebnisse der Planungsanalyse und mögliche Kosten können ebenfalls mit aufgenommen werden. In dem Vorschlag kann auch auf potenzielle Herausforderungen in Bezug auf eventuell bestehende Kapazitäten, Ressourcen und Mittelzuweisung eingegangen werden.

↑ Einen Arbeitsplan für die Entwicklung des Strategischen Rahmens vorbereiten

Teil des Vorschlags sollte ein vorläufiger Arbeitsplan sein. Dieser sollte sich mit konkreten Ergebnissen und Zeitplänen der Maßnahmen bei der Entwicklung des Strategischen Rahmens befassen. Dabei kann der Arbeitsplan der im Leitfaden empfohlenen Abfolge von Stufen folgen: Analyse, Ausarbeitung von Vision und Richtungsgebung; Festlegung der Maßnahmen; Bestimmung der Überwachungs- und Auswertungsmodalitäten. Je nach bevorzugter Herangehensweise, kann im Arbeitsplan die Zeitplanung sowie die Art der Stakeholder-Beteiligung, Konsultationen und Sensibilisierungsarbeit berücksichtigt werden. Der fertiggestellte Arbeitsplan kann dem Vorschlag als Anhang hinzugefügt werden. Der Vorschlag kann dazu dienen, für die Thematik zu sensibilisieren, klar Position zu beziehen, warum die Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing nötig ist und die Unterstützung seitens der Interessengruppen für den Startschuss einzuholen. Für den Vorschlag und den Arbeitsplan sollte die Unterstützung durch die höchste politische Ebene angestrebt werden.

Textkasten 1.6. Vorlage für den Vorschlag

Mit dieser Vorlage wird aufgezeigt, welche Informationen in den Vorschlag zur Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing aufgenommen werden könnten.

Beweggründe

- Was ist der länderspezifische Ausgangspunkt für das Mainstreaming Ageing?
- Warum ist Mainstreaming Ageing wichtig für das Land?
- Worin liegen die Vorteile?
- Welche Folgen hat die Nichtumsetzung des Prinzips des Mainstreaming Ageing?
- Warum bedarf es der Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing?

Allgemeinziel

Das Allgemeinziel des Prozesses aufzeigen, z. B: „Einen Strategischen Rahmen zum Mainstreaming Ageing entwickeln, mit dem alterungsbezogene Prioritäten auf allen und über alle Ebenen der Gesellschaft hinweg integriert werden, um auf diese Weise bis zum Jahr 2030 eine Gesellschaft für alle Lebensalter zu schaffen."

Einzelziele

- Die Richtungsgebung und Maßnahmen ermitteln, die einen ganzheitlichen Ansatz zum Mainstreaming Ageing auf allen und über alle Ebenen der Gesellschaft hinweg unterstützen.
- Einen Rahmen entwickeln, der auf einem „zweispurigen Ansatz" beruht und sowohl die gesellschaftlichen als auch die individuellen alterungsbezogenen Prioritäten erfasst.
- Abkehr vom Silodenken und einer fragmentierten Arbeitsweise.
- Einen ressortübergreifenden und gesamtgesellschaftlichen Ansatz verfolgen.
- Einen evidenz- und menschenrechtsbasierten, gendergerechten und inklusiven Ansatz gewährleisten.
- Förderung von Gleichstellung und Nichtdiskriminierung; explizite Vermeidung von „Ageism" bei der Gestaltung und Umsetzung von Maßnahmen sowie Unterstützung für die Beseitigung ungleicher Chancen, die in verschiedenen Bereichen aufgrund des Alters möglicherweise bestehen.
- Alterungsbezogene Prioritäten an maßgebliche internationale Verpflichtungen und Rahmenwerke angleichen.

Umfang

- Vorläufige Festlegung von Bereichen, die durch den Strategischen Rahmen abgedeckt werden sollten
- In welchem Umfang subnationale Regierungsebenen berücksichtigt werden
- In welchem Umfang nicht staatliche Bereiche berücksichtigt werden
- Wesentliche Leitprinzipien des Rahmens
- Die wichtigsten für den Strategischen Rahmen vorgesehenen Elemente/Maßnahmen
- Zu beachtende internationale Verpflichtungen und Rahmenwerke
- Maßgebliche Politikbereiche, die einbezogen werden sollten
- Voraussichtlicher Zeitrahmen für den Entwicklungsprozess des Strategischen Rahmens

Budget

- Aufschlüsselung des Budgets für die Entwicklung des Strategischen Rahmens
- Beurteilung des Bedarfs an zusätzlichen Ressourcen

Team und Beteiligung der Interessengruppen

- Ergebnisse der Stakeholder-Analyse
- Zusammensetzung der Kerngruppe und des Stakeholder-Netzwerks
- Möglichkeiten der Beteiligung von Interessengruppen, z. B. durch Konsultationen, Round-Table-Gespräche usw.

Schlussfolgerung

Zusammenfassung des Vorschlags, wesentliche Empfehlungen

Anhang: Arbeitsplan, der nach den im Leitfaden empfohlenen Stufen gegliedert sein kann

Checkliste

- ☐ Vorteile des Mainstreaming Ageing bedacht
- ☐ Engagement seitens der Politik und Ressourcen gesichert
- ☐ Übersicht über Interessengruppen erstellt
- ☐ Stakeholder-Analyse abgeschlossen
- ☐ Team zusammengestellt
  - ☐ Kerngruppe
  - ☐ Stakeholder-Netzwerk
- ☐ Ressortübergreifender und gesamtgesellschaftlicher Ansatz angewandt
- ☐ Umfang bestimmt
- ☐ Den Prozess an den berücksichtigten internationalen Verpflichtungen ausgerichtet (MIPAA/RIS, SDGs, Jahrzehnt des gesunden Alterns usw.)
- ☐ Arbeitsplan erstellt
- ☐ Vorschlag ausgearbeitet
- ☐ Sensibilisierungsarbeit geleistet und Unterstützung gesichert
- ☐ Vorschlag und Arbeitsplan bestätigt

STUFE 2 - ANALYSE

Worum geht es in dieser Stufe?

Ziel: Überblick und Analyse der aktuellen Situation als Grundlage für die Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing

Inhalt: In dieser Stufe geht es um das Überprüfen, Darstellen und Identifizieren von Lücken im Bereich des Mainstreaming Ageing in der bestehenden Gesetzgebung und in bestehenden Strategien und Programmen. Außerdem gilt es, Mainstreaming-Mechanismen und Daten, die für individuelles Altern und die Bevölkerungsalterung maßgeblich sind, zu überprüfen. Vorgeschlagen werden eine alterssensible Analyse sowie Folgenabschätzungen der Strategien für verschiedene Altersgruppen. Es wird empfohlen, die Ergebnisse der Lückenanalysen, der alterssensiblen Analyse und der Folgenabschätzungen in einem Lageanalyse-Bericht zusammenzufassen.

End-ergebnis: Lageanalyse-Bericht

Einführung

Es wird eine umfassende Lageanalyse empfohlen. Auf diese Weise lässt sich die Ausgangslage des Mainstreaming Ageing bestimmen, auf der die folgenden Entwicklungsphasen des Strategischen Rahmens aufbauen werden. Im Rahmen von nationalen Strategien, Aktionsplänen und Programmen zu bestimmter, auf bereichsspezifische Maßnahmen abzielende Gesetzgebung wird bereits alterungsbezogene Politik umgesetzt. Möglicherweise sind bereits verschiedene Mainstreaming-Anstrengungen in Gang gebracht worden. Um an die bestehenden Bestrebungen anknüpfen und die Prioritäten und potenziellen Lücken beurteilen zu können, müssen folgende Aufgaben sorgfältig ausgeführt werden: das Sammeln von Informationen/Daten, die Überprüfung, Darstellung, Analyse und Beurteilung der aktuellen Situation.

Umfang und Detailtiefe der Analyse hängen von der verfügbaren Zeit und den vorhandenen Ressourcen ab, allerdings sollten Lücken in der Politik, in Mainstreaming-Mechanismen und Daten aufgespürt werden. In einem ersten Schritt geht es darum, die derzeitige „Landschaft“ der politischen Maßnahmen in verschiedenen Politikbereichen auf nationaler und subnationaler Ebene zu prüfen und darzustellen. Dies macht es möglich, Schwerpunktbereiche der alterungsbezogenen Politik zu identifizieren, eine Angleichung an internationale Rahmenwerke und politische Kohärenz zu erreichen sowie „weiße Flecken“ im Bereich Mainstreaming Ageing zu identifizieren, d. h. Politikbereiche, in denen alterungsbezogene Themen noch nicht in ausreichendem Maße integriert und thematisiert sind. Zweitens sollten die etablierten und angewandten Mechanismen zum Mainstreaming Ageing geprüft und beurteilt werden. Damit kann ein Überblick über den aktuellen Ansatz für das Mainstreaming gegeben werden und es kann festgestellt werden, was gut funktioniert und welche Mechanismen erforderlich sein könnten, um alterungsbezogene Themen in alle Politikfelder und Ebenen zu integrieren. Drittens ist die Prüfung von verfügbaren alterungsbezogenen Daten wichtig, um bestehende Datenlücken, die angegangen werden müssen, aufzuspüren. Eine alterssensible Analyse und Folgenabschätzungen können Aufschluss über die Situation verschiedener Altersgruppen geben und Prioritäten für politisches Handeln im Hinblick auf die Schaffung einer Gesellschaft für alle Lebensalter aufzeigen. Der Zweck der Lageanalyse besteht darin, eine Grundlage für die Richtungsgebung des Mainstreaming-Rahmens zu schaffen.

Textkasten 2.1. Zentrale Fragestellungen für die Lageanalyse

- Wie sieht der aktuelle Politikansatz zum individuellen Altern und zum Altern der Bevölkerung aus?
- Steht die alterungsbezogene Politik in Einklang mit maßgeblichen internationalen Rahmenwerken?
- Welcher Ansatz für das Mainstreaming Ageing wird aktuell verfolgt und welche Mechanismen gibt es?
- Welche relevanten Daten liegen vor? Welche Datenlücken gibt es?
- Wo gibt es beim Mainstreaming Ageing „weiße Flecken“ und Probleme?
- Was sind die wichtigsten Problembereiche und Handlungsprioritäten, die im Strategischen Rahmen zum Mainstreaming Ageing behandelt werden sollten?

Potenzielle Herausforderungen

- Mangel an zusammenhängenden Informationen zu verschiedenen bestehenden Mainstreaming-Bestrebungen in dem jeweiligen Land
- Fehlende alterungsbezogene und altersspezifische Daten
- Fehlende Methodik für eine alterssensible Analyse und Folgenabschätzungen

Empfohlene Vorgehensweise

1. Lückenanalyse – Strategien und Mechanismen

↑ Einen Überblick über maßgebliche Strategien auf nationaler und subnationaler Ebene geben

Ein möglicher erster Schritt bei der Lageanalyse kann darin bestehen, die vorhandenen alterungsbezogenen Strategien und Initiativen zusammenzustellen und aufzuzeigen und den aktuellen Ansatz zu beurteilen. In Textkasten 2.2 werden die Kernbereiche der Politik skizziert, die in der Regel von alterungsbezogenen Strategien abgedeckt werden. Zusätzlich zur Überprüfung und Darstellung von explizit alterungsbezogenen Strategien wird empfohlen, den größeren politischen Zusammenhang aufzuzeigen. Dazu gehören unter anderem maßgebliche internationale, nationale und subnationale Strategien in folgenden Bereichen: nachhaltige Entwicklung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Armutsbekämpfung, Demografie, Gleichstellung, Bildung, Sicherheit und Verkehr. Mit dieser breit angelegten Übersicht über die Strategien lässt sich analysieren und untersuchen, inwieweit das Thema Altern behandelt wird und es lassen sich „weiße Flecken“ im Mainstreaming Ageing aufspüren, d. h. Politikfelder, in denen die Auswirkungen des individuellen Alterns und des Alterns der Bevölkerung noch nicht oder nur unzureichend beachtet und behandelt werden.

Textkasten 2.2. Kernbereiche in der alterungsbezogenen Politik

Um das Potenzial der Langlebigkeit ausschöpfen und die Herausforderungen und Chancen der Bevölkerungsalterung anzugehen, liegt der Schwerpunkt der politischen Prioritäten sowohl im internationalen als auch nationalen Kontext i. d. R. auf folgenden Bereichen:

Bildung

Für den Bildungssektor bedeuten die zunehmende Lebensdauer und der rasante soziale und technologische Wandel besondere Herausforderungen, wenn es darum geht, inklusive und gerechte Bildung von hoher Qualität und Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen für alle Altersgruppen zugänglich zu machen. Unabhängig vom Alter muss es Zugang zu und Förderung von lebenslangem Lernen und zu Bildungs-, Ausbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten geben. Um sich an immer kürzere Zyklen technologischer Innovation anzupassen, müssen die Menschen sich fortlaufend auf neue Anforderungen und technologische Möglichkeiten einstellen. Beispiele für Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sind: Programme der Erwachsenenbildung; finanzielle Unterstützung und flexible Arbeitsmodelle, welche die Kompetenzentwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter erleichtert; Schulungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Rentnerinnen und Rentner sowie Universitäten des Dritten Lebensalters.

Beschäftigung

In vielen UNECE-Ländern liegt das durchschnittliche Alter für den Austritt aus dem Arbeitsmarkt unterhalb des gesetzlichen Renteneintrittsalters, besonders bei Frauen. Das führt dazu, dass dem Arbeitsmarkt wichtige Ressourcen in Bezug auf Erfahrung und Arbeitskapazität fehlen, während ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Verluste bei den Rentenansprüchen und der Einkommenssicherheit hinnehmen müssen. Alternde Gesellschaften mit einer schrumpfenden Erwerbsbevölkerung können es sich nicht leisten, die kostbare Ressource erfahrener, älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu verlieren. Zu den politischen Maßnahmen für die Förderung der Beschäftigung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gehören: Weiterbildung und Kompetenzentwicklung; die Bereitstellung barrierefreier Arbeitsplätze und maßgeschneiderter Beschäftigungsunterstützung; Maßnahmen, die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber dazu anregen, ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einzustellen und zu halten sowie die Förderung von Altersmanagement auf Unternehmensebene. Dies können z. B. Informationskampagnen sein, mit denen betont wird, welchen Wert ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie die Altersvielfalt für Unternehmen haben, aber auch finanzielle Anreize und Maßnahmen gegen „Ageism“ in der Arbeitswelt. Andere Strategien unterstützen ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Angehörige pflegen, durch den verbesserten Zugang zu flexiblen Arbeitsmodellen.

Gesundheits- und Sozialwesen

Gesundheit ist ein bestimmender Faktor für die Lebensqualität und eine Voraussetzung für die Beiträge älterer Menschen. Die späteren Lebensjahre sind jedoch nicht immer von guter Gesundheit geprägt. Die persönliche Lebensführung in jedem Alter, öffentliche Strategien und Umfelder, die gesundes Altern begünstigen, können dazu beitragen, Krankheit oder Behinderung im Alter herauszuzögern oder zu vermeiden. Investitionen in Gesundheitsförderung und -vorsorge können das persönliche Wohlbefinden und die Anzahl der Jahre steigern, die eine Einzelperson zur Gemeinschaft beitragen und ein unabhängiges Leben führen kann. Insgesamt wird dadurch der Bedarf an medizinischer Versorgung und Langzeitpflege (LZP) reduziert. Ohne angemessene Investitionen in Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention wird die Bevölkerungsalterung zu einem steigenden Bedarf an informeller und formeller LZP führen. Gleichzeitig wird die Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter, die informelle LZP leisten könnten, zurückgehen. Die Nachhaltigkeit von Systemen der Langzeitpflege sowie qualifizierte Pflegekräfte sind Schlüsselelemente für eine optimale Qualität der LZP und die Wahrung der Menschenwürde in einer alternden Gesellschaft.

Textkasten 2.2. Kernbereiche in der alterungsbezogenen Politik (Fortsetzung)

Wohnungswesen

In alternden Gesellschaften müssen Vorkehrungen im Bereich des Wohnungswesens getroffen werden. In vielen Fällen leben ältere Menschen alleine oder mit einer Partnerin bzw. einem Partner, was sie meist bevorzugen. Zur Förderung der bevorzugten Lebensweisen und des selbstbestimmten Lebens sind möglicherweise unterstützende Maßnahmen notwendig, die es älteren Menschen ermöglichen, in ihrem Zuhause zu bleiben. Hierzu gehört es z. B., Häuser bzw. Wohnungen an die Bedürfnisse älterer Menschen anzupassen oder barrierefrei umzubauen und Mahlzeiten oder Hilfe im Haushalt bereitzustellen. Wo dies möglich ist, sollten Familien befähigt werden, Pflege und Unterstützung zu leisten, um die unnötige Unterbringung älterer, auf Hilfe angewiesener Menschen in Heimen zu vermeiden. Zu den zusätzlichen Maßnahmen, die ein selbstbestimmtes Leben zu Hause unterstützen, zählen u. a.: die Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums; die Nutzung intelligenter Technologien zum selbstbestimmten Leben; die Gewährleistung einer sicheren Umgebung zu Hause; die Gestaltung sicherer und funktionaler Häuser bzw. Wohnungen und die Steigerung der Gebäude-Energieeffizienz für die bessere Ausgestaltung von angemessenem Wohnraum. Verschiedene Modelle für Cohousing-Siedlungen oder gemeinschaftliches Wohnen sowie die Verfügbarkeit von betreuten Einrichtungen können die Entwicklung von Wohnraum zur Förderung von selbstbestimmten Lebensweisen unterstützen. Ebenso können Einkommenssicherung und Einkommensunterstützung für ältere Menschen zur Erfüllung ihres Wohnbedarfs beitragen und das Armutsrisiko sowie das Risiko der Wohnungslosigkeit verringern.

Soziale Sicherheit und Sozialschutz

Um wirtschaftlicher Ungewissheit und Armut, auch im Alter, vorzubeugen, sind nachhaltige, angemessene und gerechte Systeme der sozialen Sicherheit und des Sozialschutzes von entscheidender Bedeutung. Für die Steuersysteme vieler Länder stellt die wachsende Zahl älterer Menschen, welche eine Rente oder andere Sozialleistungen beziehen, eine beachtliche Herausforderung dar. Der Zugang zu sozialer Sicherheit und zum Sozialschutz steht in engem Zusammenhang mit bestehenden Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern. Aus diesem Grund sollte ein besonderes Augenmerk auf ältere Frauen gerichtet werden, da sie einem größeren Risiko der Einkommensarmut ausgesetzt sind als ältere Männer.

Verkehr und Mobilität

Transportmöglichkeiten sind für das Aufrechterhalten sozialer Beziehungen, die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und für den Zugang zu Gesundheits- und sozialen Dienstleistungen äußerst wichtig. Mobilität erhöht die körperliche und geistige Gesundheit, ermöglicht es älteren Menschen, das Leben zu genießen und zögert beginnende Behinderung und Abhängigkeit hinaus. Allerdings können viele ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität nicht ohne angemessene Transportmöglichkeiten selbstbestimmt leben. Für eine alternde Bevölkerung müssen daher nachhaltige, intelligente und altersfreundliche Transportmöglichkeiten entwickelt und die Planungsprioritäten überdacht werden, um öffentliche Verkehrsmittel angemessen, verfügbar, erschwinglich und zugänglich sowie für alle sicher zu machen.

Eine Übersicht über die wichtigsten internationalen Rahmenwerke ermöglicht eine Beurteilung der Ausrichtung an den darin enthaltenen politischen Prioritäten und Verpflichtungen. Zu diesen Rahmenwerken zählen unter anderem: MIPAA/RIS (Textkasten 2.3); die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung; internationale Instrumente zu Menschenrechten und Gleichstellung sowie das Jahrzehnt des gesunden Alterns (siehe Anhang 2).

Textkasten 2.3. MIPAA/RIS-Selbstverpflichtungen

1. Einbeziehung der Dimension des Alterns in alle Politikfelder.
2. Sicherstellung der vollständigen Integration älterer Menschen und deren Teilhabe an der Gesellschaft.
3. Förderung eines gerechten und nachhaltigen Wirtschaftswachstums als Antwort auf die Bevölkerungsalterung.
4. Anpassung der Sozialschutzsysteme.
5. Unterstützung der Arbeitsmärkte bei der Reaktion auf die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Bevölkerungsalterung.
6. Förderung von lebenslangem Lernen und Anpassung der Bildungssysteme.
7. Einsatz für die Gewährleistung von Lebensqualität in jedem Alter und den Erhalt eines selbstbestimmten Lebens, einschließlich Gesundheit und Wohlbefinden.
8. Integration eines gleichstellungsorientierten Ansatzes in eine alternde Gesellschaft.
9. Unterstützung von Familien, die ältere Menschen pflegen, und Förderung der Solidarität zwischen und innerhalb der Generationen unter den Familienangehörigen.
10. Förderung der Umsetzung und Weiterverfolgung der regionalen Implementierungsstrategie durch regionale Zusammenarbeit.

Die Überprüfung und Übersicht über die Strategien kann nach dem zweispurigen Ansatz erfolgen, bei dem man zwischen der gesellschaftlichen und der individuellen Dimension des Alterns unterscheidet (siehe Tabelle 2.1).

Tabelle 2.1. Erfassen von Strategien und Maßnahmen gemäß dem „zweispurigen Ansatz“

	Bevölkerungsalterung	**Individuelles Altern**
Sozialschutz und soziale Sicherheit	- Politische Maßnahmen, die Sozialschutz und soziale Sicherheit für alle Altersgruppen gewährleisten - Maßnahmen, die die langfristige Nachhaltigkeit der Rentensysteme sicherstellen	- Angemessener und gerechter Sozialschutz und Einkommenssicherheit während des gesamten Lebens - Maßnahmen, die den Zugang zu sozialer Sicherheit und Sozialschutz für alle fördern
Arbeitsmärkte	- Arbeitsmarktstrategien, die ein längeres Arbeitsleben anregen - Flexible Rentenmodelle - Strategien und Vorschriften gegen Altersdiskriminierung von Beschäftigten - Aufklärungskampagnen zur Förderung des Altersmanagements durch Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber	- Maßnahmen zur Förderung lebenslangen Lernens - Passgenaue Beschäftigungsunterstützung für benachteiligte Altersgruppen, wie z. B. junge Menschen und ältere Beschäftigte - Altersangepasste und barrierefreie Arbeitsplätze - Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben
Gesundheit und Wohlergehen	- Öffentliche Strategien und Umgebungen, die gesundes Altern fördern - Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheitsvorsorge - Reformen des Langzeitpflegebereichs	- Maßnahmen zur Förderung des gleichberechtigten Zugangs zum Gesundheits- und Sozialwesen während des gesamten Lebens - Auf die Bedürfnisse und Rechte älterer Menschen in Pflegesituationen ausgerichtete Maßnahmen
Verkehrswesen	- Verkehrspolitik an sich verändernde Altersstrukturen und Mobilitätsbedarfe in der Bevölkerung anpassen - Information- und Kommunikation	- Maßnahmen zur Förderung angemessener, verfügbarer, erschwinglicher und barrierefreier sowie sicherer Transportmöglichkeiten für alle - Maßnahmen zum Abbau von Hindernissen, die die Mobilität älterer Menschen einschränken
Gleichstellung	- Strategien und Vorschriften zur Gleichstellungsförderung - Alterssensible Pläne, Maßnahmen und Strategien zur Gleichstellung	- Maßnahmen zur Reduzierung von Diskriminierung aufgrund von Alter und Geschlecht - Konkrete Bemühungen zur Bereitstellung eines gerechten Zugangs zu und einer gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsmarkt sowie zu sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Leistungen - Vorkehrungen zur Prävention von Gewalt an und Missbrauch bzw. Vernachlässigung von älteren Frauen

	Bevölkerungsalterung	Individuelles Altern
		und Männern
Stadtplanung	- Förderung des Mehrgenerationenwohnens und der Wohngebietsplanung, die einen Generationenmix begünstigt - Anpassung an alternde Gesellschaften durch Förderung altersfreundlicher Städte und Gemeinden	- Barrierfreier Wohnraum und öffentliche Orte, die ein selbstbestimmtes Leben begünstigen, und zwar für alle Menschen ungeachtet ihrer Fähigkeiten - Sicherstellen, dass sich gemeindenahe Dienstleistungen an die Bedürfnisse aller Altersgruppen richten
Usw.	- Usw.	- Usw.

Mit einer weit gefassten Überprüfung und Übersicht über die Strategien kann außerdem die Politikkohärenz zwischen Regierungsbereichen und - ebenen (horizontale und vertikale Kohärenz) eingeschätzt werden. Wenn keine Kohärenz zwischen den Strategien besteht, können die Maßnahmen in einem Politikbereich Hindernisse oder Barrieren für die Verwirklichung von Prioritäten in einem anderen Bereich darstellen. Alterungsbezogene Herausforderungen können nicht mit politischen Maßnahmen in nur einem Bereich angegangen werden – sie sind mehrdimensional und bedürfen bereichsübergreifender Strategien, die sich gegenseitig unterstützen und verstärken. In Textkasten 2.4 werden einige ausgewählte politische Querschnittsthemen dargestellt, bei denen dies der Fall ist.

Textkasten 2.4. Ausgewählte politische Querschnittsthemen

Altersarmut

Obwohl in den letzten Jahrzehnten bei der Bekämpfung von Altersarmut viel erreicht wurde, ist allgemein bekannt, dass ältere Menschen – insbesondere ältere Frauen – einem größeren Armutsrisiko ausgesetzt sind. Im Durchschnitt beträgt die Armutsquote in der Gruppe der über 75-Jährigen in den OECD-Ländern 14,7 Prozent und liegt somit um 3,5 Prozentpunkte höher als die Armutsquote in der Gruppe der 65- bis 74-Jährigen. Die über 80-Jährigen sind weniger arbeitsfähig, es ist wahrscheinlicher, dass sie ihre Ersparnisse ausgegeben haben und sie gehören zu denjenigen, die Pflegedienstleistungen am meisten benötigen. Altersarmut ist sowohl eine soziale als auch eine fiskalische Herausforderung, die mit der stetig alternden Gesellschaften zunehmen dürfte. Indem das Prinzip des Mainstreaming in den Bereichen Altern und Gleichstellung angewandt wird, können Armutsfolgen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene angegangen werden.

Weitere Informationen unter: Income Poverty in Old Age, UNDESA.

Gleichstellung in alternden Gesellschaften

In der UNECE-Region haben Frauen eine höhere Lebenserwartung als Männer und sie sind in der Gruppe der älteren Menschen stärker vertreten. Die unterschiedlichen Geschlechterrollen prägen die Möglichkeiten und Erfahrungen im Laufe des Lebens in ungleicher Weise. Das Altern wirkt sich unterschiedlich auf Männer und Frauen aus. Dies betrifft auch intersektionale Diskriminierungen, welche zu Ungleichheiten und zu einer Benachteiligung von älteren Frauen führen. Die Tatsache, dass sich Frauen im Alter größeren Herausforderungen gegenüber sehen, ist oftmals das Ergebnis lebenslanger Benachteiligungen und Diskriminierung, die sich im Alter anhäufen. Hierzu gehören die ungleiche Arbeitsverteilung zwischen bezahlter Arbeit und unbezahlter Pflege, ungleiche Chancen in der Arbeitswelt sowie die ungleiche Einkommensverteilung. All dies führt zu niedrigeren Renten und geringerem Wohlstand. Somit manifestiert sich Geschlechterungleichheit im Alter durch ein erhöhtes Armutsrisiko. Das Risiko ist für ältere Frauen größer als für ältere Männer, was auf die oben beschriebenen Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt zurückzuführen ist, aber auch damit zusammenhängt, dass ältere Frauen im Alter eher allein leben. Mit einer umfassenden, gendergerechten und gesellschaftlichen Anpassung an die Bevölkerungsalterung kann dafür gesorgt werden, dass die Chancen und Risiken des Alterns zwischen Frauen und Männern gleich verteilt sind und dass Frauen und Männer in gleicher Weise alt werden können.

Weitere Informationen unter: UNECE Policy Brief No. 23 on Gender Equality in Ageing Societies

„Ageism“ (bewusst und unbewusst altersfeindliche Einstellung)

Unter „Ageism“ versteht man die Stereotypisierung von, die Vorurteile gegenüber und die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres Alters. „Ageism“ zieht sich quer durch das Leben und hat oftmals erhebliche Auswirkungen auf und/oder kann älteren Menschen schaden. „Ageism“ tritt in unterschiedlichen Zusammenhängen auf, wie z. B. auf dem Arbeitsmarkt, im Gesundheitswesen, in der Bildung, in der Familie und in der Gemeinschaft und kann durch den Finanzdienstleistungssektor oder durch die Medien ausgeübt werden. „Ageism“ beeinträchtigt die Gesundheit und das Wohlbefinden und kann die Lebenserwartung verkürzen. Aufgrund der damit verbundenen Komplexität und Intersektionalität mit anderen Diskriminierungsgründen, wie z. B. Geschlecht oder ethnischer Zugehörigkeit (intersektionale Diskriminierung), bedarf es eines umfassenden und bereichsübergreifenden Politikansatzes auf allen Ebenen der Gesellschaft.

Weitere Informationen unter: UNECE Policy Brief No. 21 on Combating Ageism in the World of Work

Textkasten 2.4. Ausgewählte politische Querschnittsthemen (Fortsetzung)

Misshandlung älterer Menschen

Die Misshandlung älterer Menschen ist ein ernsthaftes gesellschaftliches Problem, welches oft unerkannt bleibt und nicht gemeldet wird. Laut WHO handelt es sich bei Misshandlungen älterer Menschen um einzelne oder wiederholt vorkommende Taten oder um das Fehlen geeigneter Maßnahmen, wobei eine ältere Person zu Schaden kommt oder leidet, und zwar in jeglicher Form von Vertrauensbeziehung. Bei Misshandlungen kann es sich um Straftaten handeln oder um Taten, die einer älteren Person schaden. Diese können in formellen und informellen Situationen eintreten. Zu den häufig vorkommenden Formen von Misshandlung zählen körperliche, psychologische, sexuelle, finanzielle oder materielle Misshandlung ebenso wie (Selbst-)Vernachlässigung und Diskriminierung. Es ist damit zu rechnen, dass Misshandlungen älterer Menschen im Zuge der Bevölkerungsalterung zunehmen. Es besteht dringender Handlungsbedarf.

Weitere Informationen unter: UNECE Policy Brief No.14 on Abuse of Older Persons; WHO Fact Sheet on Elder Abuse

Soziale Isolation und Einsamkeit

Ältere Menschen sind einem erhöhten Risiko der Isolation und Einsamkeit ausgesetzt. Dies hängt damit zusammen, dass es wahrscheinlicher ist, dass sie in Situationen geraten, in denen sie Angehörige oder Freunde verlieren, chronisch krank werden, in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, alleine leben oder Einkommensverluste hinnehmen müssen. Soziale Isolation und Einsamkeit sind durch die COVID-19-Pandemie noch verschärft worden. Dies kann ernsthafte Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden haben, insbesondere auf die psychische Gesundheit. Hier muss eingegriffen und sich der Thematik angenommen werden, um die Einsamkeit und soziale Isolation älterer Menschen zu reduzieren.

Weitere Informationen unter: UNECE Policy Brief No.4 on Integration and Participation of Older Persons in Society

Krisensituationen

Ältere Menschen gehören zu den in Krisensituationen am schlimmsten betroffenen Gruppen. Dies wurde durch Hitze- und Grippewellen sowie während der COVID-19-Pandemie deutlich. Die Pandemie hat bestimmte Bevölkerungen und Bevölkerungsgruppen unverhältnismäßig getroffen, insbesondere ältere Menschen, aber u. a. auch junge Menschen, Frauen, Kinder, Menschen mit Behinderung und informelle Arbeiterinnen und Arbeiter. Die unverhältnismäßigen Auswirkungen auf ältere Menschen beleuchten die seit Langem bestehenden Diskrepanzen, die einige Gruppen älterer Menschen in Krisenzeiten weniger widerstandsfähig machen (z. B. Komorbiditäten, fehlende Ressourcen in Langzeitpflegeeinrichtungen und fehlende digitale Kompetenz im Zusammenhang mit den Lockdowns). Hier besteht Handlungsbedarf seitens der Staaten. Krisensituationen treffen ältere Menschen unterschiedlich stark, je nach deren konkretem Gesundheits- und Sozialstatus. Folgende Faktoren können eine Rolle spielen: körperliche und psychische Gesundheit, funktionale Fähigkeiten und Behinderung, Ernährung, Lebensgewohnheiten, Familie und soziale Beziehungen, Geschlechterverhältnisse und die wirtschaftliche Situation älterer Menschen. Wenn bei der Entwicklung von Maßnahmen die Bedürfnisse und Beiträge älterer Menschen im Auge behalten werden, kann dies zu wirksameren Interventionen beitragen, einschließlich eines gleichberechtigten Zugangs älterer Menschen zu grundlegenden Gesundheits- und Sozialdiensten in allen Phasen einer Krisensituation.

Weitere Informationen unter: UNECE Policy Brief No. 25 on Older Persons in Emergency Situations

Die Überprüfung und Erstellung der Übersicht sollte von der Kerngruppe geleitet werden. Hierbei sind die Beiträge – und die Ansichten – aller maßgeblichen Fachministerien zu berücksichtigen und es sollten Informationen aus einer Reihe von Quellen eingeholt werden. Bei der Analyse wird die Beteiligung des Stakeholder-Netzwerks empfohlen, damit alle relevanten Perspektiven Berücksichtigung finden, wenn es darum geht festzulegen, welche Bereiche bei der weiteren Ausgestaltung des Rahmens einbezogen werden. Hierbei kann der für die Überprüfung und Beurteilung des MIPAA entwickelte, partizipative und von unten nach oben ausgerichtete Bottom-up-Ansatz als Orientierungshilfe dienen (Textkasten 2.5).

Textkasten 2.5. Partzipativer Ansatz und Einbindung der Interessengruppen in die Überprüfung und Beurteilung des MIPAA

Der unmittelbare Zweck des partizipativen Ansatzes besteht darin, älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Meinung über die Auswirkungen der Strategien und Maßnahmen, die ihre Leben beeinflussen, zu äußern. Das Allgemeinziel ist es, ältere Menschen und andere maßgebliche Interessengruppen in alle Phasen einzubeziehen, einschließlich in die strategische Entwicklung, die Politikgestaltung, die Ermittlung von Maßnahmen sowie in die Überwachung und Auswertung. Dieser Ansatz zielt nicht nur auf Wissensgenerierung ab, sondern auch darauf, Maßnahmen zu unterstützen und das Bewusstsein in der Öffentlichkeit zu schärfen. Mit einem partizipativen Ansatz wird Folgendes unterstützt:

- Das Erkennen von Problemen, Bedürfnissen und Erwartungen von Einzelpersonen mit zunehmendem Alter
- Ein besseres Verständnis für die Beziehung zwischen alterungsbezogenen Inhalten und politischen Strategien und Maßnahmen
- Die Stärkung der Handlungsfähigkeit und des Vertrauens der Teilnehmenden in den Prozess des Mainstreaming
- Vermeidung und besserer Umgang mit Risiken, unerwarteten Ergebnissen und Missverständnissen
- Wirksamkeit und Ermittlung effizienter Maßnahmen

Quelle: Guidelines for review and appraisal of the Madrid International Plan of Action on Ageing – Bottom-up participatory approach, United Nations, 2006.

Die Überprüfung und Darstellung von Strategien und Maßnahmen kann dabei helfen, einen evidenzbasierten Rahmen zu entwickeln und Trends, Risiken, Herausforderungen und Chancen zu identifizieren.

↑ Mainstreaming-Lücken in allen politischen Bereichen und Ebenen identifizieren

Für das Identifizieren von Mainstreaming-Lücken in der Politik wird empfohlen, den weiteren Politikkontext auf nationaler und subnationaler Ebene zu überprüfen. Auf diese Weise können politische Strategien und Prioritäten aufgespürt werden, in denen das Thema Altern derzeit noch nicht oder nur unzureichend berücksichtigt wird.

Die in Textkasten 2.6 aufgezeigten zentralen Fragestellungen können bei der Lückenanalyse hilfreich sein, um relevante Informationen zu organisieren und um die Einhaltung von und Angleichung an zentrale Verpflichtungen im Zusammenhang mit den Themen Altern, Gleichstellung und Menschenrechte gegenzuprüfen. Durch die Gegenüberstellung mit den MIPAA/RIS-Selbstverpflichtungen und anderen alterungsbezogenen Prioritäten, können Politikbereiche aufgezeigt werden, denen bei der Entwicklung des Rahmens besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

Textkasten. 2.6. Zentrale Fragestellungen für die Lückenanalyse

- Sind die Strategien auf nationaler und subnationaler Ebene auf MIPAA/RIS und andere maßgebliche Rahmenwerke ausgerichtet und gibt es alterungsbezogene Herausforderungen, die derzeit nicht oder nur unzureichend thematisiert werden?
- Wird sowohl die gesellschaftliche als auch die individuelle Dimension des Alterns berücksichtigt?
- Sind die alterungsbezogenen Strategien menschenrechtsbasiert und gendergerecht?
- Wird mit ihnen die Vielfalt und Heterogenität der Bevölkerung anerkannt?
- Sind die alterungsbezogenen Strategien nur auf ältere Menschen bezogen oder verfolgen sie einen Lebensverlaufsansatz?
- Berücksichtigen die alterungsbezogenen Strategien die Bedürfnisse und Rechte aller Generationen und wird mit ihnen die Gerechtigkeit innerhalb und zwischen den Generationen gefördert?

Mithilfe einer Prüfung der nationalen und subnationalen Mittelzuweisungen kann beurteilt werden, ob finanzielle Verpflichtungen für bestimmte Politikbereiche die alterungsbezogenen Strategien und Prioritäten widerspiegeln und ob diese gerecht zwischen den verschiedenen Altersgruppen verteilt sind.

↑ Einen Überblick über Mechanismen zum Mainstreaming Ageing geben

Ergänzend zur Überprüfung der Strategien wird empfohlen, eine Übersicht über die bestehenden Mechanismen zum Mainstreaming Ageing zu erstellen und diese zu überprüfen. Die Überprüfung kann auf der in Stufe 1 vorbereiteten Stakeholder-Matrix und -Analyse aufbauen, mit der die für die maßgeblichen alterspolitischen Strategien verantwortlichen Instanzen und Anlaufstellen innerhalb der Regierung identifiziert worden sind. Die folgenden Aspekte sowie die in Textkasten 2.7 dargelegten zentralen Fragestellungen können bei der Übersicht zu Rate gezogen werden.

Textkasten 2.7. Erfassung der Mainstreaming-Mechanismen

- Welche Koordinierungsmechanismen zum Mainstreaming Ageing gibt es?
- Gibt es ressortübergreifende Anlaufstellen zu Fragen des Alterns?
- Besteht seitens der Politik Engagement für das Mainstreaming Ageing?
- Gibt es Mandate, Verwaltungsanweisungen sowie Maßnahmen zur Zusammenarbeit und Kommunikation, welche das Mainstreaming Ageing und die bereichsübergreifende Koordinierung unterstützen?
- Besteht ein regelmäßiger Austausch und wird zwischen den Ministerien und Anlaufstellen zu Fragen des Alterns in Bezug auf alterungsbezogene Fragen koordiniert, damit die Politik abgestimmt und kohärent ist?
- Bestehen auf nationaler bzw. subnationaler Ebene Mandate zum systematischen Einbeziehen von Fragen des Alterns in alle neue politischen Strategien?
- Gibt es zum Thema Altern Schulungen und Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau für Anlaufstellen zu Fragen des Alterns und andere Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger?
- Gibt es Verwaltungsanweisungen über die systematische Einbeziehung der Dimension des Alterns in neue politische Strategien?
- Gibt es Verwaltungsanweisungen zur Abschätzung von Folgen neuer Gesetze und Strategien auf verschieden Altersgruppen?
- Wurden den Mainstreaming-Maßnahmen Ressourcen zugewiesen und sind diese ausreichend?

↑ Lücken und Schwachstellen in Mainstreaming-Mechanismen aufspüren

Die Lückenanalyse der Mechanismen zum Mainstreaming Ageing ist besonders wichtig, um bestehende Lücken und Schwächen in institutionellen Regelungen zum Mainstreaming Ageing aufzuspüren und um Handlungsbereiche zu identifizieren, die mithilfe des Strategischen Rahmens gefördert werden sollen. In Textkasten 2.8 werden Erfolgsfaktoren für das Mainstreaming zusammengefasst, welche bei der Lückenanalyse zu Rate gezogen werden können. So lässt sich beurteilen, ob und inwieweit die Voraussetzungen für wirksames Mainstreaming gegeben sind.

Textkasten 2.8. Faktoren für den Erfolg des Mainstreaming Ageing

Engagement

Führungsstärke im Bereich Mainstreaming Ageing ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass der Prozess des Alterns als transformativer Prozess erkannt wird, der in allen Politikfeldern und auf allen Ebenen thematisiert werden muss. Die Unterstützung und das Engagement seitens der höchsten politischen Ebene sowie seitens aller relevanten Interessengruppen und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger ist notwendig, um die erforderlichen Mandate für die Reglementierung des Mainstreaming Ageing zu schaffen und die Koordination und Zusammenarbeit zu erleichtern.

Textkasten 2.8. Faktoren für den Erfolg des Mainstreaming Ageing (Fortsetzung)

Kapazitäten

Es muss sichergestellt werden, dass angemessene Kapazitäten für das Mainstreaming bestehen. Dies beinhaltet: klare Mandate; Verantwortlichkeiten und Rechenschaft von allen politischen Bereichen und auf allen Regierungsebenen; Arbeitszeit und Kompetenzentwicklung des Personals sowie Mittelzuweisung für Maßnahmen, die das Prinzip des Mainstreaming Ageing stützen.

Kommunikation

Regelmäßige Kommunikation und Sensibilisierung tragen entscheidend dazu bei, dass die Bedeutung des Mainstreaming Ageing verstanden und angenommen wird und dass ein regelmäßiger Dialog und Austausch zu alterungsbezogenen Fragen stattfindet.

Koordinierung

Es bedarf wirkungsvoller politischer Koordinierung auf allen und über alle Ebenen hinweg. Diese ist abhängig von einem partizipativen und inklusiven Ansatz für das Mainstreaming Ageing.

Zusammenarbeit

Der ressortübergreifende und gesamtgesellschaftliche Ansatz für das Mainstreaming Ageing erfordert die enge Zusammenarbeit von staatlichen und nicht staatlichen Interessengruppen über verschiedene Bereiche und Regierungsebenen hinweg. Für das Prinzip des Mainstreaming Ageing ist vernetztes Denken und gemeinsames Handeln gefragt.

Kohärenz

Mainstreaming Ageing zielt darauf ab, Fragen des Alterns in alle Politikbereiche einzubeziehen. Aus diesem Grund muss Politikkohärenz gewährleistet werden, indem die Strategien in allen Politikbereichen abgestimmt und sich gegenseitig verstärkende Maßnahmen gefördert werden.

Auf Grundlage der Überprüfung und Darstellung der Mainstreaming-Mechanismen können mithilfe der Analyse Schwerpunktbereiche und notwendige Maßnahmen ermittelt werden, um Mainstreaming-Prozesse einzurichten und zu reglementieren oder diese zu stärken. Ergänzend zu dieser Überprüfung bedarf es eines Überblicks über alterungsbezogene Daten.

2. Lückenanalyse – Daten

↑ Einen Überblick über verfügbare alterungsbezogene Daten geben

Alterungsbezogene und altersspezifische Daten sind unabdingbar, um die Situation und Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen (jetzt und in Zukunft) zu verstehen und um die Planung, Entscheidungsfindung sowie Überwachung und Auswertung auf Fakten zu stützen. Das Sammeln alters- und geschlechtsspezifischer Informationen zu Planungs-, Überwachungs- und Auswertungszwecken gilt schon seit Langem als entscheidendes Element bei der Umsetzung des MIPAA. Statistikbehörden stehen vielen Herausforderungen gegenüber, um diesem Bedarf gerecht zu werden: Statistiken bezogen auf das Leben älterer Menschen sind oftmals gestreut und in Umfang, Vergleichbarkeit und Vollständigkeit begrenzt. Als Teil der vorläufigen Überprüfung und Darstellung wird empfohlen, einen Überblick über verfügbare und relevante Daten auf nationaler und subnationaler Ebene zu erlangen.

Die Übersicht über die Strategien kann bei der Beurteilung darüber, welche Daten relevant sind, als Orientierung dienen. Kernstück des Rahmens zum Mainstreaming ist die Erkenntnis, dass die Bevölkerungsalterung alle Bereiche der Gesellschaft beeinflusst und Chancen und Herausforderungen birgt, für die evidenzbasierte Strategien benötigt werden. Daten zur Situation verschiedener Altersgruppen in einer Gesellschaft machen es möglich, Lücken, Ungleichheiten und Hindernisse, die angegangen werden müssen, zu identifizieren. Aus diesem Grund besteht ein breit gefächerter Bedarf an relevanten Informationen. Daten zu sozio-demografischen, wirtschaftlichen, medizinischen, generationenübergreifenden, geschlechtsspezifischen und anderen Aspekten sollten alle Altersgruppen abdecken, einschließlich der Gruppe der Ältesten (oftmals hört die Datenerhebung bei 65, 75 oder 80 Jahren auf)[21] Nach Möglichkeit sollten Daten nach Alter, Geschlecht, Einkommen, Bildungsabschluss, Behinderung und ethnischer Zugehörigkeit aufgeschlüsselt sein. Beispiele für Datenquellen finden sich in Textkasten 2.9.

Textkasten 2.9. Welche Daten sind relevant?

Je nach landesspezifischem Kontext und Datenumgebungen können folgende Daten berücksichtigt werden:

- Zur Analyse demografischer Veränderungen und demografischer Auswirkungen: Bevölkerungsdaten aus Volkszählungen, dem Meldewesen, Umfragen usw. sowie auf Bevölkerungsprognosen beruhende Daten (auch auf subnationaler Ebene).
- Für Daten zum allgemeinen Status älterer Menschen und anderer Altersgruppen: Volkszählungen, Haushalts- und andere Befragungen sowie Daten aus dem Meldewesen.
- Für bereichsbezogene Daten:
  - Daten bezogen auf den Arbeitsmarkt und auf Erfahrungen älterer Menschen, z. B. durch Arbeitsmarktumfragen, Umfragen zum Haushaltsbudget und Bevölkerungsbefragungen.
  - Gesundheitsbezogene Daten aus Nationalen Gesundheitsbefragungen und, in Europa, aus dem Umfrageprojekt SHARE (Studie zu Gesundheit, Altern und Ruhestand in Europa). Daten zu Wohlbefinden, Kognition, chronischer Krankheit und Behinderung, Pflegebedarfen, Inanspruchnahme formeller und informeller Pflege; präventiver Pflege sowie Zugang zu Langzeitpflege.
  - Daten zum wirtschaftlichen Status
  - Daten zu Bildung und lebenslangem Lernen
  - Daten zur Nutzung von IKT
  - Daten zur gesellschaftlichen Teilhabe
  - Daten zum Verkehrswesen, mit denen die Verfügbarkeit und der Zugang zu Transportmöglichkeiten gemessen wird
  - Daten zu den Bereichen Wohnen, Wohnverhältnisse und selbstbestimmtes Leben, z. B. aus Haushaltsbefragungen.
  - Nach Geschlecht aufgeschlüsselte Daten aus geschlechtsspezifischen Umfragen (z . B. *Generations and Gender Survey)*
  - Daten zu Generationentransfers (z . B. *Generations and Gender Survey*, SHARE)

Weitere Informationen zu statistischen Daten zur Unterstützung alterungsbezogener Politik finden Sie in den Empfehlungen zu alterungsbezogenen Statistiken der UNECE: UNECE Recommendations on Ageing-related Statistics.

[21] Die Notwendigkeit statistischer Erhebungen bezogen auf ältere Altersgruppen wurde im Bericht zur alterungsbezogenen statistischen Datenerhebung betont (https://unstats.un.org/unsd/statcom/49th-session/documents/2018-19-Ageing-E.pdf). Dieser Bericht wurde von der Statistikkommission der Vereinten Nationen am 6.-8. März 2018 unterstützt: https://unstats.un.org/unsd/statcom/49th-session/documents/ Report-on-the-49th-session-E.pdf

↑ Datenlücken aufspüren

Es ist allgemein anerkannt, dass es viele Lücken in alterungsbezogenen Statistiken gibt. Fehlende Daten stellen eine Herausforderung dar für eine messbare Bewertung und das Verständnis der alterungsbezogenen Herausforderungen und Chancen. Von entscheidender Bedeutung sind vor allem Daten, die nach Alter, Geschlecht, Behinderung, sozio-ökonomischem Status sowie Indikatoren zu den Belangen älterer Menschen und der Bevölkerungsalterung aufgegliedert sind. Fehlende Daten können die Analyse einschränken und die Ausgestaltung eines evidenzbasierten Rahmens erschweren. Es wird empfohlen, nach Möglichkeit qualitative Informationen mit quantitativen Quellen zu verbinden, um so mögliche Lücken in der Verfügbarkeit von Daten anzugehen.

Die Politikbereiche, in denen das Thema Altern noch nicht berücksichtigt wird und zu denen möglicherweise noch keine Daten vorliegen, können zum Aufspüren von Datenlücken in anderen Bereichen beitragen. Die Zusammenarbeit mit nationalen Daten-Hubs/Statistikämtern ist von entscheidender Bedeutung, um diese Lücken mittel- und langfristig zu schließen und die Art der Daten zu ermitteln, die für Strategien zum Mainstreaming notwendig sind. Es wird empfohlen, die Stärkung alterungsbezogener Statistiken, die Erhöhung der Datenverfügbarkeit und aufgeschlüsselter Daten als strategisches Allgemeinziel in Stufe 3 und damit zusammenhängende Maßnahmen in Stufe 4 einzubeziehen, um eine stärkere faktengestützte Grundlage für künftige alterungsbezogene Maßnahmen zu schaffen.

Im Rahmen der UNECE Task-Force zu alterungsbezogenen Statistiken (UNECE Task Force on Ageing-related Statistics) sowie der Titchfield-Gruppe für alterungsbezogene Statistiken und nach Alter aufgeschlüsselten Daten (Titchfield City Group on Ageing-related and Age-disaggregated Statistics) wurden Empfehlungen zur Verbesserung von Zugang, Verfügbarkeit und Vergleichbarkeit von statistischen Daten bei alterungsbezogener Politikgestaltung erörtert und thematisiert. Im Zuge neuester Erkenntnisse wird empfohlen, auch Daten in Bezug auf ältere Menschen, die in Betreuungseinrichtungen wohnen, zu berücksichtigen, da diese von offiziellen Statistiken meist ausgeschlossen sind (Textkasten 2.10).

Textkasten 2.10. Empfehlungen für alterungsbezogene Statistiken

UNECE-Empfehlungen für alterungsbezogene Statistiken

Die Konferenz Europäischer Statistiker richtete im Jahr 2013 eine Task-Force der UNECE zu alterungsbezogenen Statistiken ein, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass eine solide Datengrundlage für die Politikgestaltung zur Bevölkerungsalterung immer dringlicher benötigt wird. Zunächst entwickelte die Task-Force Empfehlungen zur Verbesserung des Zugangs zu und der Verfügbarkeit und Vergleichbarkeit von statistischen Daten zur Unterstützung der alterungsbezogenen Politikgestaltung und gab diese im Jahr 2016 an die Statistikämter heraus. Die Empfehlungen wurden vor dem Hintergrund der vier Ziele der Wiener Ministererklärung 2012 ausgearbeitet:

i) Förderung längerer Lebensarbeitszeit und Bewahrung der Arbeitsfähigkeit,
ii) Förderung der Teilhabe, Nicht-Diskriminierung und sozialen Integration von älteren Menschen,
iii) Förderung und Gewährleistung von Würde, Gesundheit und Unabhängigkeit im Alter,
iv) Bewahrung und Förderung der Solidarität zwischen den Generationen.

Zusätzlich zu diesen vier Bereichen geht es in den Empfehlungen auch um demografische Maßnahmen zum Altern. Es handelt sich um Themen wie z. B.: Datenlücken und die Notwendigkeit der weiteren Datenerhebung; institutionelle Bevölkerungsaspekte; Verbreitung und Kommunikation von alterungsbezogenen Statistiken sowie Empfehlungen für nationale Statistikämter.

https://www.unece.org/fileadmin/DAM/stats/publications/2016/ECECESSTAT20164_ENG_web.pdf

UNECE-Empfehlungen zur Erhebung von Daten bezogen auf ältere Menschen in Betreuungseinrichtungen

Statistiken zu sozialen und demografischen Themen entstehen meist auf Grundlage von Befragungen privater Haushalte. Menschen, die in Betreuungseinrichtungen leben, sind hiervon oft ausgeschlossen, da es kompliziert und kostspielig sein kann, die Einrichtungen zu identifizieren und deren Bewohnerinnen und Bewohner zu befragen. Die Empfehlungen bieten den nationalen Statistikämtern Orientierung bei der Entscheidung, ob, wann und wie die Gruppe älterer Menschen in Betreuungseinrichtungen in alterungsbezogene Statistiken einbezogen werden soll. Es werden Definitionen und Eingruppierungen untersucht, eine Methodik zur zählbaren Messung von Voreingenommenheit vorgeschlagen und die besonderen Herausforderungen berücksichtigt, die bei der Gestaltung der Befragungen und der Datenerhebung bezogen auf ältere Menschen in Betreuungseinrichtungen bestehen. Hierzu zählen auch die Herausforderungen bei der Nutzung administrativer Datenquellen und der für diese Gruppe spezifischen ethischen Überlegungen.

https://unece.org/statistics/publications/recommendations-measuring-older-populations-institutions

Titchfield-Gruppe für alterungsbezogene Statistiken und nach Alter aufgeschlüsselten Daten

Die Titchfield-Gruppe wurde im Jahr 2018 von der Statistikkommission der Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Aufgabe dieser Gruppe ist es, zur Festlegung internationaler Standards und Methoden für die Erhebung von Statistiken und Daten bezogen auf die wesentlichen Dimensionen alterungsbezogener und altersspezifischer Daten im Lebensverlauf beizutragen.

Die Gruppe entwickelt standardisierte Instrumente und Methoden zur Erstellung sowohl von nach Alter aufgeschlüsselten als auch von alterungsbezogenen Daten. Sie unterstützt die Verbreitung bewährter Praktiken in der ganzen Welt und erleichtert die Zusammenarbeit nationaler Statistikinstitute. Der Gruppe gehören Mitglieder von Nationalen Statistikinstituten aus 58 Ländern sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Organisationen der Vereinten Nationen, multilateralen und bilateralen Einrichtungen, der Wissenschaft und zivilgesellschaftlichen Organisationen an.

https://unstats.un.org/unsd/methodology/citygroups/Titchfield.cshtml

Aufgeschlüsselte Daten sind besonders bedeutsam für die Analyse und evidenzbasierte Politikgestaltung zur Förderung der Menschenrechte und Gleichstellung. Für einen menschenrechtsbasierten Umgang mit Daten wird vorgeschlagen, auch Daten aus nicht herkömmlichen Datenquellen zu nutzen, um die Lücken in der Verfügbarkeit relevanter (aufgeschlüsselter) Daten anzugehen. Hierzu gehören z. B. große Datenmengen (Big Data), von Bürgerinnen und Bürgern generierte Quellen oder Daten von nicht staatlichen Datenanbietern. Anleitungen zum menschenrechtsbasierten Umgang mit Daten und mit nach Geschlecht differenzierten Statistiken können dabei helfen, die Erhebung und Analyse relevanter Daten voranzubringen (Textkasten 2.11).

Textkasten 2.11. Menschenrechtsbasierter Umgang mit Daten (Human Rights-Based Approach to Data, HRBAD)

Die Aufschlüsselung und Erhebung von Daten nach Bevölkerungsgruppen ist zentral für den menschenrechtsbasierten Umgang mit Daten (HRBAD). Mit HRBAD wird es ermöglicht, Ungleichheiten und Diskriminierung einzuschätzen und festzustellen, ob Menschenrechtsverpflichtungen eingehalten werden. Der Schwerpunkt des Ansatzes liegt in der Erhebung und Veröffentlichung von Daten nach Geschlecht, Alter, ethnischer Zugehörigkeit, Migrations- oder Vertriebenenstatus, Behinderung, Religionszugehörigkeit, Familienstand, Einkommen und geschlechtlicher Identität.

Mit HRBAD soll die systematische Datenaufschlüsselung gestärkt werden, indem maßgebliche Akteure im Bereich Statistik zur Ergänzung traditioneller Datenerhebungen zusammengebracht werden. Dieser Ansatz kann auch dazu beitragen, Datenlücken anzugehen und Indikatoren zur Fortschrittsüberwachung im Bereich Mainstreaming Ageing zu definieren. Gleichzeitig, muss bei der Erhebung, Aufschlüsselung und Analyse von Daten sichergestellt werden, dass Menschenrechtsprinzipien gewahrt werden (wie z. B. Teilhabe, Selbstidentifikation, Transparenz, Privatsphäre und Rechenschaft), um Risiken für den Schutz der Rechte älterer Menschen oder betroffener Gruppen zu vermeiden.

↑ Weitere Informationen zum HRBAD finden sich hier: A Human Rights-Based Approach to Data – Leaving no one behind in the 2030 Agenda for Sustainable Development – Guidance note to data collection and data disaggregation

↑ Zusätzliche Informationen: Human rights of older persons and the data gap: Report of the Independent Expert on the enjoyment of all human rights by older persons, 2020

↑ Leitlinien für nach Geschlecht differenzierte Statistiken: https://unece.org/statistics/gender-statistics

3. Alterssensible Analyse und Folgenabschätzungen

↑ Potenzielle Auswirkungen von politischen Maßnahmen, Strategien, Plänen bzw. Aktivitäten auf unterschiedliche Altersgruppen, einschließlich älterer Menschen, identifizieren

Neben den Ergebnissen der Überprüfung, Darstellung und Analyse von Strategien, Mainstreaming-Mechanismen und Daten kann eine genauere Analyse der Auswirkungen von Strategien auf verschiedene Altersgruppen in die Lageanalyse aufgenommen werden und dazu beitragen, Herausforderungen und Handlungsprioritäten zur Verwirklichung einer Gesellschaft für alle Lebensalter zu ermitteln. Bis heute gibt es erst wenig Methodik und Erfahrung bei der Durchführung alterssensibler Analysen (siehe Beispiele in Anhang 5). Allerdings sind im Bereich des Gender Mainstreaming Methoden der gendersensiblen Analyse entwickelt worden, um die Auswirkungen von Strategien auf die Geschlechter bewerten zu können. In Textkasten 2.12 werden einige zentrale Fragestellungen für die Analyse der (potenziellen) Auswirkungen von Strategien, Plänen, Programmen oder der Gesetzgebung auf verschiedene Bevölkerungsgruppen dargelegt.

Textkasten 2.12. Relevante Fragestellungen für die Durchführung einer alterssensiblen Analyse

- An wen richten sich bestimmte Strategien, Pläne, Programme oder Gesetzgebung? Bestimmen von Altersgruppen, Geschlecht, Bevölkerungsgruppe.
- Warum und in welcher Weise ist die Strategie, das Programm oder die Gesetzgebung für ältere Menschen bzw. andere Altersgruppen relevant?
- Welche mögliche Auswirkung hat die Strategie, das Programm oder die Gesetzgebung auf die Rechte unterschiedlicher Altersgruppen?
- Wurden verschiedene Altersgruppen konsultiert?
- Auf welche Weise werden Aktivität, Zugang und andere Muster durch den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhang, strukturelle Faktoren (demografisch, gesetzlich und institutionell) und kulturelle und religiöse Aspekte geprägt?
- Worin bestehen Chancen oder Ausgangspunkte für Veränderung? Und wie können diese am besten genutzt werden?

Quelle: Die Fragen sind angelehnt an das Gender Mainstreaming tool – Gender Analysis, entwickelt vom Europäischen Institut für Gleichstellungsfragen; Anhang 5 enthält ein Beispiel eines Instruments zur genderbasierten Analyse Plus (Gender-Based Analysis Plus), welches die alterssensible mit der gendersensiblen Analyse verbindet.

Die COVID-19-Pandemie hebt die Bedeutung der alterssensiblen Analyse hervor. Die Maßnahmen im Zuge der Pandemie haben sich in unterschiedlicher Weise auf die verschiedenen Altersgruppen ausgewirkt. Ältere Menschen, insbesondere Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen, zählen zur Hochrisikogruppe für COVID-19. Die zu ihrem Schutz ergriffenen Maßnahmen (wie z. B. Kontaktbeschränkungen und Abstandsregeln) führen zu stärkerer sozialer Isolation und Einsamkeit und erschweren den Zugang zu Waren und Dienstleistungen. Kinder und Jugendliche sind von den Schulschließungen stark betroffen, was sich negativ auf ihre Bildung und ihr geistiges Wohlbefinden auswirkt. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist mit dem Risiko der Arbeitslosigkeit aufgrund von Unternehmensschließungen konfrontiert sowie mit Vereinbarkeitsproblemen von Arbeit und Betreuung während der Schließung von Betreuungseinrichtungen und Schulen. Mit einer alterssensiblen Analyse können diese unterschiedlichen Auswirkungen aufgedeckt und die Erfahrungen, Herausforderungen und Bedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen beleuchtet werden.

Folgenabschätzungen können durchgeführt werden, um potenzielle Auswirkungen von Maßnahmen auf ältere Menschen und andere Altersgruppen zu identifizieren. Mit ihrer Hilfe kann beispielsweise geprüft werden, ob bestehende oder geplante Gesetze altersfeindliches Potenzial haben, was dann bedeuten kann, dass Maßnahmen gegen Altersdiskriminierung, Stereotype und Vorurteile gestärkt werden müssen. Für den Fall, dass Folgenabschätzungen für verschiedene Altersgruppen bei der Entwicklung neuer Strategien, Programme oder Gesetzgebung noch nicht routinemäßig durchgeführt werden, wird die Entwicklung von Methoden und Leitlinien empfohlen, damit negative Auswirkungen von Strategien auf bestimmte Altersgruppen oder alterungsbezogene Prioritäten vermieden werden können.

Die Entwicklung von Leitlinien für eine alterssensible Analyse und Folgenabschätzungen kann als eines der Einzelziele (Stufe 3) oder als eine Maßnahme (Stufe 4) des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing in Erwägung gezogen werden. Mithilfe von interdisziplinären Überprüfungen können bestehende Gesetze und Strategien eingeschätzt werden, um das Mainstreaming über verschiedene Bereiche hinweg zu ermöglichen. In einigen Ländern wurden im Rahmen der nationalen Planungsstrategie oder im Rahmen von Folgenabschätzungsstudien zu den betreffenden Rechtsvorschriften, die ältere Menschen als Zielgruppe in Armutsfolgenabschätzungen oder anderen Bewertungen einbeziehen (siehe Beispiel in Anhang 5), Überprüfungen sowie interdisziplinäre, für das Thema Altern relevante Überprüfungen durchgeführt. Da viele Folgen für das Altern und ältere Menschen von zukünftigen Ereignissen abhängen, sollten sich Ungewissheiten (z. B. im Zusammenhang mit dem Klimawandel, demografischen Entwicklungen, Digitalisierung, Wirtschaftskrisen, Katastrophen und anderen Krisensituationen, einschließlich COVID-19) in den Einschätzungen widerspiegeln.

4. Lageanalyse-Bericht

↑ Ergebnisse der Übersicht und Analyse zusammenfassen und Lücken und Problembereiche auflisten

Die Ergebnisse der oben erwähnten Analysen können in einem Lageanalyse-Bericht zusammengefasst werden, der auf die Bevölkerungsalterung und auf die Situation verschiedener Altersgruppen in deren Lebensverlauf (einschließlich älterer Menschen) zugeschnitten ist (Textkasten 2.13). Der Bericht sollte Gegenstand einer Konsultation mit den Fachministerien und Interessengruppen (Stakeholder-Netzwerk) sein.

Textkasten 2.13. Empfohlener inhaltlicher Aufbau des Lagenanalyse-Berichts

- Überblick über die Alterungssituation im jeweiligen Land
- Einhaltung internationaler Verpflichtungen
- Überblick über Rahmenwerke, bestehende Strategien und umgesetzte Maßnahmen
- Ergebnisse der Analyse von Lücken in den politischen Strategien
- Ergebnisse der Analyse von Lücken im Mainstreaming-Prozess und bei dessen Umsetzung
- Ergebnisse der Analyse von Datenlücken
- Ergebnisse der alterssensiblen Analyse und Folgenabschätzungen
- Beurteilung der Stärken und Schwächen des derzeitigen Ansatzes zum Mainstreaming Ageing
- Aus den Analysen resultierende Schwerpunktbereiche

Der Lageanalyse-Bericht stellt die aktuelle Situation zum Mainstreaming Ageing aus bereichsspezifischer Perspektive / der Querschnittsperspektive dar, mit dem Ziel, die Ausgangslage zu bestimmen, Lücken ausfindig zu machen und Bereiche aufzuzeigen, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Im Ergebnis bietet der Bericht einen umfassenden Überblick über den Ausgangszustand und dient als Grundlage für die Ausarbeitung der Vision und Richtungsgebung für den Strategischen Rahmen zum Mainstreaming Ageing in Stufe 3.

Checkliste

- ☐ Maßgebliche Strategien überprüft, dargestellt und Lücken analysiert
- ☐ Mainstreaming-Mechanismen überprüft, dargestellt und Lücken analysiert
- ☐ Relevante Daten überprüft, dargestellt und Lücken analysiert
- ☐ Lücken, Probleme und Handlungsprioritäten identifiziert
- ☐ Alterssensible Analyse und Folgenabschätzungen durchgeführt
- ☐ Lageanalyse-Bericht abgeschlossen
- ☐ Stakeholder-Netzwerk zum Bericht konsultiert

STUFE 3 - VISION UND RICHTUNGSGEBUNG

Worum geht es in dieser Stufe?

Ziel: Bestimmung der Vision und langfristigen Allgemeinziele, die mit dem Strategischen Rahmen zum Mainstreaming Ageing verwirklicht werden sollen.

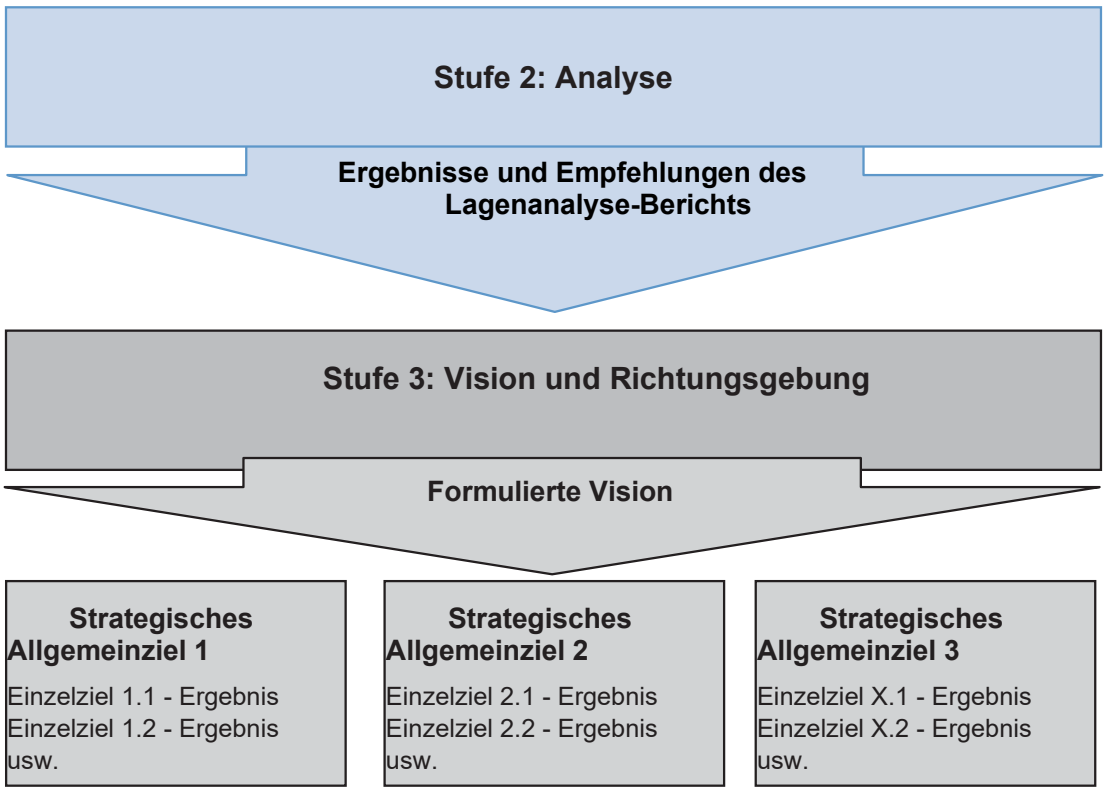
Inhalt: Der Schwerpunkt von Stufe 3 liegt auf der Ausarbeitung der strategischen Richtungsgebung als umfassendes Konzept für den Strategischen Rahmen. Gemäß dem „zweispurigen Ansatz“ wird mit den vorgeschlagenen Maßnahmen Folgendes unterstützt: die Bestimmung eines realistischen aber anspruchsvollen Umfangs des Mainstreaming Ageing; die Konsultation mit Interessengruppen; das Formulieren einer Vision; das Abstecken strategischer Allgemein- und Einzelziele sowie erwarteter Ergebnisse; die Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen.

End-ergebnis: Formulierte Vision, strategische Allgemeinziele, Einzelziele und erwartete Ergebnisse.

Einführung

Zweck der Bestimmung von strategischer Vision, Zielen und erwarteten Ergebnissen ist es, die allgemeine Richtung für den Strategischen Rahmen festzulegen sowie kurz-, mittel- und langfristige Allgemeinziele für das Mainstreaming Ageing zu definieren. Diese sollten die Ergebnisse und Empfehlungen der in Stufe 2 durchgeführten Lageanalyse aufgreifen.

Abbildung 3.1. Evidenzbasierte Vision und Richtungsgebung für den Strategischen Rahmen



Mit der Ausarbeitung einer Vision und der grundlegenden Richtungsgebung für das Mainstreaming Ageing lässt sich ein gemeinsames Verständnis dafür entwickeln, wie in den kommenden Jahren das Thema individuelles Altern und Altern der Bevölkerung angegangen werden kann, und es kann ein allgemeines Konzept für die strategische Einbeziehung von alterungsbezogenen Fragen in nationale und lokale politische Programme entworfen werden.

Textkasten 3.1. Zu berücksichtigende Fragestellungen beim Formulieren von Vision und Richtungsgebung für den Strategischen Rahmen

- Wie kann mit dem Strategischen Rahmen auf die Analyseergebnisse (Stufe 2) reagiert werden?
- Wie sollte die Gesamtvision des Strategischen Rahmens aussehen?
- Was sind die allumfassenden strategischen Allgemeinziele des Strategischen Rahmens?
- Welche Einzelziele und Ergebnisse werden zum Erreichen der strategischen Allgemeinziele benötigt?
- Wie ist der „zweispurige Ansatz“ in diesen Allgemeinzielen umgesetzt?
- Inwieweit beziehen sich die Allgemein- und Einzelziele sowie die erwarteten Ergebnisse auf maßgebliche internationale Rahmenwerke?
- Wie können die Menschenrechte, Gleichstellungs- und andere Grundsätze thematisiert werden (in Textkasten 3.2 hervorgehoben)?
- Wie kann mithilfe der Allgemeinziele sichergestellt werden, dass die Dimension des Alterns in allen Politikbereichen und auf allen Regierungsebenen einbezogen wird?

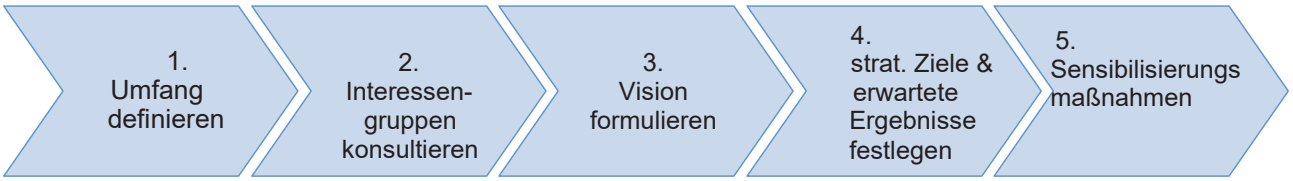
Die strategischen Einzelziele und erwarteten Ergebnisse sollten darauf abzielen, das Mainstreaming Ageing durch Folgendes zu erleichtern: Sensibilisierung für das Thema, Förderung von Engagement und Führungsstärke seitens der Politik; horizontale und vertikale Koordination und Zusammenarbeit zu alterungsbezogenen Einzelzielen; Aufbau von Mainstreaming-Kapazitäten durch Zuweisung benötigter Ressourcen sowie durch neue Verwaltungsprozesse und Kapazitätsentwicklung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Regierung, die für das Mainstreaming verantwortlich sind.

Potenzielle Herausforderungen

- Bereichsübergreifende Unterstützung für und Zusammenarbeit bei einer gemeinsamen Vision und der grundlegenden Richtungsgebung für das Mainstreaming Ageing erreichen
- Eine weit gefasste Konsultation mit den Interessengruppen organisieren
- Umgang mit der Komplexität, die sich daraus ergibt, dass sowohl die Bevölkerungsalterung als auch das individuelle Altern im Lebensverlauf betrachtet werden
- Prioritäten zur Bewältigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Rechte verschiedener Altersgruppen setzen
- Realistische Allgemeinziele setzen
- Einigung auf messbare Ergebnisse
- Sicherstellen der Übereinstimmung zwischen nationaler und subnationaler Ebene

Zu den wesentlichen Handlungsempfehlungen für die Ausarbeitung der Vision und Richtungsgebung zählen: die Bestimmung des Umfangs des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing; Konsultationen mit Interessengruppen zur Bestimmung der Allgemeinziele und der allgemeinen Richtung; die Erarbeitung einer ausformulierten Vision; das Formulieren strategischer Allgemein- und Einzelziele sowie messbare Ergebnisse. Im Anschluss daran muss für den Strategischen Rahmen geworben werden.

Empfohlene Vorgehensweise



1. Bestimmung des Umfangs

↑ Einen realistischen aber anspruchsvollen Umfang des Mainstreaming Ageing bestimmen

Bei der Bestimmung eines realistischen aber anspruchsvollen Umfangs des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing sind eine Reihe von Faktoren zu berücksichtigen. Mit der in den Stufen 1 und 2 durchgeführten Planung und Analyse ist ein Überblick entstanden über die derzeitigen internationale Rahmenwerke, die nationalen und lokalen politischen Strategien und Programme sowie über bestehende Mainstreaming-Mechanismen. Diese können als Grundlage für den Strategischen Rahmen bei der Schließung von ermittelten Lücken dienen. Bei der Bestimmung des Umfangs wird es darum gehen, zu untersuchen, an welchen internationalen Rahmenwerken man sich ausrichten sollte (siehe Tabellen 3.1 und 3.3), welche Kernprinzipien verfolgt (Textkasten 3.2) und welche Prioritäten für das Mainstreaming gesetzt werden sollten. Je nach länderspezifischer Situation kann der Schwerpunkt darin liegen, erstmalig einen systematischen Ansatz zum Mainstreaming zu entwickeln bzw. dort, wo bereits Mainstreaming-Bestrebungen bestehen, diese zu verbessern, zu stärken, zu koordinieren und zu überwachen. Möglicherweise ist es notwendig, schrittweise vorzugehen und sich zunächst auf politische Kernbereiche zu konzentrieren, bevor in Erwägung gezogen wird, das Mainstreaming vollumfänglich auf alle Politikbereiche und -ebenen auszuweiten. Eine weitere Frage bei der Umfangsbestimmung ist, ob sich die Mainstreaming-Bestrebungen zunächst nur auf die Regierungspolitik beziehen sollten oder ob ein gesamtgesellschaftlicher Ansatz verfolgt werden sollte, welcher Allgemein- und Einzelziele für das Mainstreaming Ageing in der Zivilgesellschaft und in der Privatwirtschaft beinhalten würde. In Textkasten 3.2 werden die Kernprinzipien dargestellt, die der Vision und Richtungsgebung für das Mainstreaming Ageing als Orientierung dienen können.

Textkasten 3.2. Kernprinzipien für Vision und Richtungsgebung

Das Thema Altern wird sowohl aus gesellschaftlicher (Anpassung der Gesellschaft an die Bevölkerungsalterung) als auch aus individueller Perspektive (den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Menschen mit zunehmendem Alter entsprechend) betrachtet. Der Strategische Rahmen zum Mainstreaming Ageing sollte daher:

- **menschenrechtsbasiert sein -** darauf abzielen, dass Menschen aller Altersgruppen, einschließlich älterer Menschen, ihre Menschenrechte wahrnehmen können. Dazu gehört, dass „Ageism“ und Altersdiskriminierung in Gesetzen sowie bei der Politikgestaltung und -umsetzung ausdrücklich vermieden und verhindert werden. Außerdem bedeutet es, dass Chancenungleichheiten angegangen werden müssen, die in verschiedenen Bereichen möglicherweise aufgrund des Alters sowie aufgrund einer Überschneidung des Alters mit anderen Faktoren (z. B. Geschlecht, Behinderung, kulturellem Hintergrund oder sexueller Orientierung) bestehen. Der Menschenrechtsansatz (HRBA) verdeutlicht, wie die Standards und Grundsätze der Menschenrechte umgesetzt werden sollten. Nach dem Menschenrechtsansatz sind Pläne, politische Strategien und Prozesse in einem System von Rechten verankert, welches den Ansprüchen der Rechteinhaberinnen und -inhaber und den völkerrechtlichen Verpflichtungen der Staaten als Pflichtträger entspricht, einschließlich aller bürgerlichen, kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Rechte und des Rechts auf Entwicklung. Der Menschenrechtsansatz erfordert, dass die Menschenrechtsgrundsätze (Universalität, Unteilbarkeit, Gleichheit und Nichtdiskriminierung, Teilhabe und Verantwortlichkeit) die Gestaltung und Umsetzung politischer Strategien und Programme leiten (siehe auch Human Rights-based Approach to Development Cooperation and Programming).

- **den gesamten Lebensverlauf abdecken** – eine kohärente Strategie fördern, die sich der Bedürfnisse aller Generationen annimmt und die der/dem Einzelnen reibungslose Übergänge im Laufe ihres/seines Lebens und entlang individueller Alterungsprozesse ermöglicht. Das Prinzip des Mainstreaming ist kein Ersatz für altersgruppenspezifische, auf den konkreten Bedarf und die Rechte von Menschen in unterschiedlichen Lebensstadien abgestimmte politische Maßnahmen, sondern garantiert deren Kohärenz.

- **gendergerecht sein** – darauf abzielen, die Gleichstellung der Geschlechter in alternden Gesellschaften voranzutreiben (Selbstverpflichtung 8 MIPAA/RIS). Es wird empfohlen, Gleichstellungsfragen vollumfänglich mit in die Vision und Richtungsgebung des Strategischen Rahmens einzubeziehen und auf internationale und nationale Instrumente zur Förderung von Frauen und der Gleichstellung aufzubauen.

- **gerecht sein** – gewährleisten, dass Maßnahmen zur Bevölkerungsalterung und zum individuellen Altern sowie die zugewiesenen Ressourcen die Gerechtigkeit innerhalb und zwischen den Generationen, einschließlich zukünftiger Generationen, fördern. Die Solidarität zwischen den Generationen auf allen Ebenen – in Familien, Gemeinden und Nationen – wird im MIPAA als grundlegende Voraussetzung einer Gesellschaft für alle Lebensalter eingestuft. Gerechtigkeit und Solidarität innerhalb und zwischen den Generationen sind wichtige Voraussetzungen für sozialen Zusammenhalt und dafür, dass niemand zurückgelassen wird.

Ein weiteres zu vereinbarendes Element ist der zeitliche Rahmen für die Umsetzung der Maßnahmen des Strategischen Rahmens – ob z. B. für einen Zeitraum von 10, 15 oder 20 Jahren geplant werden soll. Der zeitliche Rahmen kann von einer Reihe verschiedener Faktoren abhängen, z. B. von der Ausrichtung an der Regierungsplanung oder der Umsetzung anderer politischer Maßnahmen. Eventuell gibt es in einzelnen Bereichen Strategien, die für das Mainstreaming Ageing relevant sind.[22] Hierbei kann es sich um Pläne zum Thema Altern und/oder bereichsbezogene Strategien, z. B. in den Bereichen Gesundheit oder lebenslanges Lernen, handeln. Bestehende Strategien und Programme und deren Zeitrahmen sollten berücksichtigt werden, um eine Angleichung zu garantieren und um in der routinemäßigen Überarbeitung oder

[22] Einige Beispiele bestehender nationaler Strategien sind in Anhang 5 enthalten.

Umgestaltung bestehender politischer Strategien die Integrationsmöglichkeiten von Altersfragen zu maximieren. Die Abstimmung mit bestehenden Planungszyklen für nationale Kernstrategien kann strategische Mainstreaming-Möglichkeiten aufzeigen und eine Orientierungshilfe für einen realistischen Erfüllungszeitpunkt der erwarteten Ergebnisse bieten. Zur Umfangsbestimmung für Vision und Richtungsgebung gehören auch die zeitlichen Fristen für die Fortschrittsüberwachung und -auswertung bei der Umsetzung des Strategischen Rahmens (Stufe 5). Eine strategische Planungsmatrix (Tabelle 3.1) kann nützlich sein, um die Vision, die strategischen Allgemeinziele, die Einzelziele und die Ergebnisse mit den Erkenntnissen von Stufe 2 und den durch ausgewählte internationale Verpflichtungen vorgegebenen Prioritäten abzugleichen.

Tabelle 3.1. Strategische Planungsmatrix

Vision					
Strategisches Allgemeinziel 1					
Zu schließende Lücken	**Strategische Einzelziele**	**Erwartete Ergebnisse**	**MIPAA/RIS**	**SDGs**	**Andere internationale Rahmenwerke**
Hier sollten die in der Lageanalyse in Stufe 2 ermittelten Lücken aufgeführt werden, die es mithilfe der strategischen Einzelziele und erwarteten Ergebnisse zu schließen gilt.	Einzelziel 1.1.	Ergebnis 1.1.1	Auf welche MIPAA/RIS Verpflichtungen beziehen sich die Einzelziele?	Auf welche(s) SDG(s) und Unterziele beziehen sich die Einzelziele?	
	Einzelziel 1.2:	Ergebnis 1.1.2			
	Einzelziel 1.3:	Usw.			
	Usw.	Usw.			
Strategisches Allgemeinziel 2					
Zu schließende Lücken	**Strategische Einzelziele**	**Erwartete Ergebnisse**	**MIPAA/RIS**	**SDGs**	**Andere internationale Rahmenwerke**
	Einzelziel 2.1				
	Usw.				
Strategisches Allgemeinziel 3					
Zu schließende Lücken	**Strategische Einzelziele**	**Erwartete Ergebnisse**	**MIPAA/RIS**	**SDGs**	**Andere internationale Rahmenwerke**
	Einzelziel 3.1				
	Usw.				

2. Konsultation mit Interessengruppen

↑ Feedback des Stakeholder-Netzwerks für die Festlegung der Vision und der strategischen Allgemeinziele einholen

Die Umfangsbestimmung sollte durch eine Konsultation der Interessengruppen vervollständigt werden, deren Ergebnisse für die Vision, die strategischen Allgemeinziele sowie die Einzelziele zu berücksichtigen sind. Interessengruppen bringen unterschiedliche Sichtweisen

ein in die Bestimmung der wichtigsten strategischen Prioritäten und in die Untersuchung, wie verschiedene politische Vorgaben bestimmte politische Bereiche, Bevölkerungsgruppen, Gleichstellungsfragen oder Menschenrechtsziele beeinflussen können. Die Konsultation ist wichtig, um konkretes Feedback einzuholen, welches dazu beitragen kann, ein klares Verständnis für die Komplexität alterungsbezogener Fragen sowie die Interessen und Bedürfnisse der verschiedenen Interessengruppen zu fördern.

Konsultationen können verschiedenartig gestaltet sein, z. B. als Umfragen, strategische Workshops oder Round-Table-Gespräche auf nationaler und subnationaler Ebene. Die Informationen und erwarteten Ergebnisse des Prozesses können in einem Bericht zusammengefasst und bei der Ausarbeitung der Vision, der strategischen Allgemeinziele und der Einzelziele berücksichtigt werden. Zusätzlich lassen sich durch Konsultation mit den wichtigsten Interessengruppen die Unterstützung, das Engagement und die Zusammenarbeit bei der weiteren Entwicklung und Umsetzung des Strategischen Rahmens stärken. Es wird vorgeschlagen, die Konsultation so zu gestalten, dass sowohl zur Bevölkerungsalterung als auch zum individuellen Altern Feedback eingeholt wird.

Textkasten 3.3. Empfehlungen für den Konsultationsprozesss

- Einbeziehung des Stakeholder-Netzwerks (Stufe 1), um sicherzustellen, dass alle maßgeblichen Interessengruppen (einschließlich älterer Menschen) hinzugezogen werden.
- Auswahl eines geeigneten Konsultationsformats gemäß den verfügbaren Ressourcen und der angestrebten Reichweite (z. B. Umfragen, strategische Workshops oder Round-Table-Gespräche auf nationaler und subnationaler Ebene).
- Auswahl eines Hauptpartners mit Erfahrung in partizipativen Prozessen. So könnte z. B. eine Nichtregierungsorganisation, ein Forschungsinstitut oder eine Fachberatungsgruppe zur Unterstützung der Konsultation hinzugezogen werden.
- Durchführung der Konsultation gemäß dem zweispurigen Ansatz.
- Sicherstellung, dass die Konsultation an internationalen Verpflichtungen ausgerichtet ist (einschließlich an MIPAA/RIS, der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und anderen).
- Von Anfang an muss klar deutlich gemacht werden, wie und wo die erwarteten Ergebnisse genutzt werden, um so die Erwartungshaltungen der Interessengruppen zu steuern.
- Berücksichtigung der Gleichstellungs- und Menschenrechtsperspektive gewährleisten.

3. Formulieren einer Vision

↑ Eine Vision für das Mainstreaming Ageing definieren

Die Vision des Mainstreaming Ageing erfasst das Gesamtbild dessen, was durch erfolgreiches Mainstreaming Ageing erreicht werden soll – eine Gesellschaft für alle Lebensalter. Die durch den Strategischen Rahmen definierten strategischen Allgemeinziele, Einzelziele und erwarteten Ergebnisse sollen zur Verwirklichung dieser Vision beitragen. Es wird empfohlen, die Vision gemeinsam mit dem Stakeholder-Netzwerk auszuformulieren. Auf diese Weise kann eine breit angelegte Eigenverantwortung für die Vision garantiert werden. Eine formulierte Vision kann dazu beitragen, ein gemeinsames Verständnis für den übergeordneten Zweck des Mainstreaming Ageing zu fördern und bietet eine Orientierungshilfe für die strategischen Allgemeinziele, Einzelziele und erwarteten Ergebnisse sowie für die für den Erfolg notwendigen Maßnahmen. Textkasten 3.4 zeigt das Beispiel einer ausformulierten Vision, mit der das Ziel einer Gesellschaft für alle Lebensalter unter Berücksichtigung der alterungsbezogenen Aspekte sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene verfolgt wird. Siehe Länderbeispiel Anhang 5.

Textkasten 3.4. Beispiel einer formulierten Vision

„Das Land X wird eine Gesellschaft sein, die die Bedürfnisse, Vorlieben und Menschenrechte aller Altersgruppen achtet und sich mit Maßnahmen auf allen und über alle Ebenen der Gesellschaft hinweg an die Bevölkerungsalterung anpasst. Das Potenzial der Langlebigkeit wird voll ausgeschöpft werden, mit dem Ziel, die Gesellschaft und Wirtschaft mit dem demografischen Wandel in Einklang zu bringen. Allen Altersgruppen soll es ermöglicht werden, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und es soll die Solidarität zwischen den Generationen gefördert werden. Durch das Streben nach Unabhängigkeit, Gleichheit und Würde der Menschen in ihrem Lebensverlauf, wird das Land X bis 2030 zu einer Gesellschaft für alle Lebensalter werden."

4. Festlegung von strategischen Allgemeinzielen, Einzelzielen und erwarteten Ergebnissen

↑ Die strategischen Allgemeinziele, Einzelziele und Ergebnisse bestimmen, die die Schwerpunkte des Strategischen Rahmens vor dem Hintergrund der Vision skizzieren

Gemeinsam mit dem Stakeholder-Netzwerk und basierend auf den Ergebnissen des Konsultationsprozesses sollten strategische Allgemeinziele, Einzelziele und Ergebnisse bestimmt werden. Damit sie die ausformulierte Vision unterstützen und sowohl die gesellschaftlichen als auch die individuellen Aspekte des Alterns reflektieren, können die strategischen Allgemeinziele breit gefächert und bereichsübergreifend sein. Dies ist in Textkasten 3.5 exemplarisch dargestellt.

Textkasten 3.5. Beispiele für strategische Allgemeinziele

Strategisches Allgemeinziel 1:	Einbeziehung der Dimension des Alterns in allen Bereichen und Stärkung der Zusammenarbeit auf allen und über alle Regierungsebenen hinweg.
Strategisches Allgemeinziel 2:	Stärkung des Bewusstseins und des Engagements für die Entwicklung einer Gesellschaft für alle Lebensalter auf nationaler und subnationaler Ebene sowie seitens der Interessengruppen und Partner.
Strategisches Allgemeinziel 3:	Abbau von Teilhabehindernissen und Schaffung von Möglichkeiten für eine kontinuierliche Beteiligung älterer Menschen an allen Aspekten des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in ihren Gemeinschaften entsprechend ihren Bedürfnissen, Vorlieben und Kapazitäten.
Strategisches Allgemeinziel 4:	Förderung der Solidarität innerhalb und zwischen den Generationen und Gewährleistung der Lebensqualität in jedem Alter sowie des Erhalts eines selbstbestimmten Lebens, einschließlich Gesundheit und Wohlbefinden.
Strategisches Allgemeinziel 5:	Usw.

Für jedes strategische Allgemeinziel muss eine Reihe von Einzelzielen und erwarteter Ergebnisse formuliert werden, die zur Erfüllung des jeweiligen Allgemeinziels benötigt werden. Es wird vorgeschlagen, die Einzelziele gemäß dem in Tabelle 3.2 dargestellten zweispurigen Ansatz zu formulieren.

Tabelle 3.2. Anwendung des zweispurigen Ansatzes bei der Bestimmung der strategischen Allgemeinziele und Einzelziele

Beispiel Strategisches Allgemeinziel 3 (Textkasten 3.5): Abbau von Teilhabehindernissen und Schaffung von Möglichkeiten für eine kontinuierliche Beteiligung älterer Menschen an allen Aspekten des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in ihren Gemeinschaften entsprechend ihren Bedürfnissen, Vorlieben und Kapazitäten.			
Bevölkerungsalterung		**Individuelles Altern**	
Einzelziel 1.1: Ausweitung der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsmöglichkeiten für ältere Menschen, einschließlich der Möglichkeiten zum schrittweisen Eintritt in den Ruhestand.	Ergebnis 1.1: X Prozent Wachstum der Beschäftigungsrate in der Altersgruppe der 65- bis 75-Jährigen bis 2030.	Einzelziel 1.2: Abbau von Hindernissen für Weiterbeschäftigung und lebenslanges Lernen im Alter für Frauen und Männer.	Ergebnis 1.2: Verstärkte Teilhabe älterer Frauen und Männer an Bildungsangeboten.
Einzelziel 1.4: Förderung von ehrenamtlichem Engagement und der Entwicklung zivilgesellschaftlicher Organisationen.	Ergebnis 1.3: X Prozent Erhöhung der staatlichen Mittel für zivilgesellschaftliche Organisationen bis 2030.	Einzelziel 1.3: Ermutigung älterer Frauen und Männer zu ehrenamtlichen Tätigkeiten.	Ergebnis 1.4: Mehr ehrenamtlich tätige ältere Menschen bis 2030.
Usw.			

Es wird empfohlen, die Vision und Richtungsgebung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing an den in der Lageanalyse (Stufe 2) ermittelten maßgeblichen internationalen und nationalen politischen Strategien auszurichten.[23] Auf diese Weise kann dazu beigetragen werden, die Ziele internationaler Rahmenwerke (z. B. MIPAA/RIS, der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, des Jahrzehnts des gesunden Alterns und anderer maßgeblicher internationaler Instrumente zu Menschenrechten und Gleichstellung) in nationale und subnationale, bereichsübergreifende Politik zu übertragen und mögliche Umsetzungslücken zu schließen. Tabelle 3.3 zeigt ein Praxisbeispiel für die Gegenüberstellung von strategischem Allgemeinziel, Ergebnissen und Einzelzielen mit den entsprechenden internationalen Verpflichtungen. Zusätzlich zu den Strategien und bereichsspezifischen strategischen Allgemein- und Einzelzielen mit Querschnittscharakter sollten auch Prioritäten zur Sensibilisierung und zur Stärkung institutioneller Kapazitäten für systematische Mainstreaming-Bemühungen berücksichtigt werden.

Tabelle 3.3. Beispiel eines strategischen Allgemeinziels und Ausrichtung an internationalen Rahmenwerken

Strategisches Allgemeinziel 1	Einzelziele	Erwartete Ergebnisse	MIPAA/RIS	SDGs	Andere Rahmen-werke
Mainstreaming Ageing in allen Bereichen durchsetzen und Stärkung der Zusammenarbeit auf allen und über alle Regierungs-ebenen hinweg	Einzelziel 1: Mainstreaming Ageing in allen maßgeblichen Politikbereichen durchsetzen	Ergebnis 1: X % der maßgeblichen Strategien berücksichtigen alterungs-bezogene Prioritäten	MIPAA/RIS Selbst-verpflichtung 1: Einbeziehung der Dimension des Alterns in alle politischen Bereiche, um Gesellschaften und Volkswirtschaften mit dem demografischen Wandel in Einklang zu bringen und eine Gesellschaft für alle Lebensalter zu verwirklichen.	SDG 17, Unterziel 14: Stärkung der Politik-kohärenz für nachhaltige Entwicklung	
	Einzelziel 2: Stärkung der Kapazitäten in Fachministerien durch Einrichtung von Anlaufstellen zu Fragen des Alterns	Ergebnis 2: Anlaufstellen zu Fragen des Alterns in allen maßgeblichen Fachministerien benannt			
	Einzelziel 3: Stärkung der Koordination und Zusammenarbeit zu alterungs-bezogenen Bemühungen auf allen und über alle Regierungsebenen hinweg	Ergebnis 3: Koordinierungs-mechanismus zur Steuerung alterungs-bezogener Bemühungen auf allen und über alle Regierungsebenen hinweg eingerichtet			

5. Sensibilisierung

Informations- und Kommunikationskampagnen können abschließend dazu beitragen, für die Vision, die strategischen Allgemeinziele und die Einzelziele zu sensibilisieren, um so das Engagement seitens der Politik und der Interessengruppen für das Mainstreaming Ageing zu stärken und ein gemeinsames Verständnis zu garantieren (siehe auch Textkasten 4.5).

[23] Siehe auch Anhang 2 und Anhang 5, Stufe 2.

Checkliste

- ☐ Lageanalyse und wesentliche Ergebnisse, ermittelte Lücken und Bedürfnisse berücksichtigt
- ☐ Bestehende Strategien überprüft und berücksichtigt
- ☐ Konsultation mit den Interessengruppen durchgeführt
- ☐ Vision ausformuliert
- ☐ Strategische Allgemeinziele festgelegt
- ☐ Einzelziele und Ergebnisse bestimmt
- ☐ Die strategischen Einzelziele berücksichtigen den zweispurigen Ansatz
- ☐ Zu den strategischen Einzelzielen wurden messbare erwartete Ergebnisse definiert
- ☐ Vision, strategische Allgemeinziele, Einzelziele und erwartete Ergebnisse sind mit internationalen Verpflichtungen (z. B. MIPAA/RIS, SDGs) abgeglichen.
- ☐ Vision, strategische Allgemeinziele und erwartete Ergebnisse sind menschenrechtsbasiert, gendergerecht, gerecht und decken den gesamten Lebensverlauf ab.
- ☐ Vision, strategische Allgemeinziele und erwartete Ergebnisse werden vom Stakeholder-Netzwerk unterstützt.
- ☐ Sensibilisierungsmaßnahmen zu Vision, strategischen Zielen und erwarteten Ergebnissen sind abgeschlossen.

STUFE 4 – ERMITTLUNG DER MASSNAHMEN

Worum geht es in dieser Stufe?

Ziel: Bestimmung der Maßnahmen zur Verwirklichung der strategischen Allgemeinziele, Einzelziele und erwarteten Ergebnisse, die in Stufe 3 ermittelt wurden.

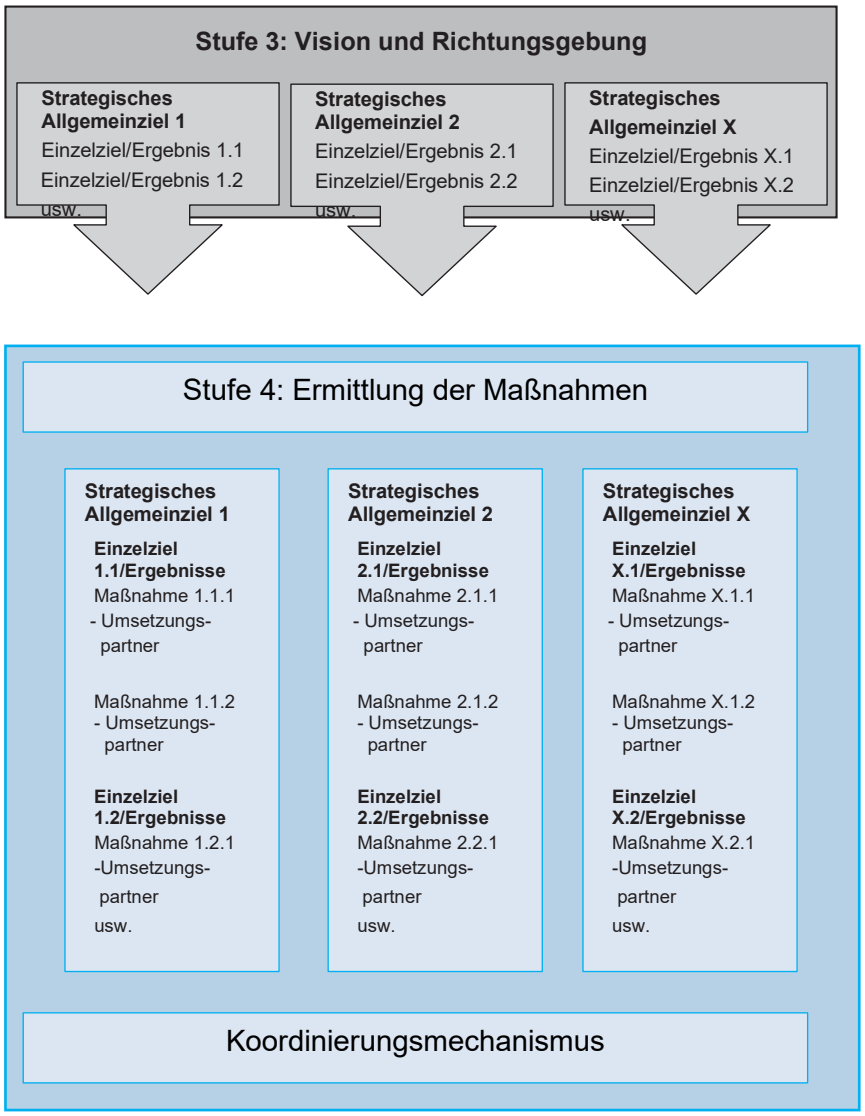
Inhalt: In Stufe 4 sollten Maßnahmen bestimmt werden, die kurz-, mittel- oder langfristiger Natur sein können. Den Umsetzungspartnern sollten bei der Ermittlung von Maßnahmen und Leistungen klare Verantwortlichkeiten zugewiesen werden. Außerdem werden in Stufe 4 Arbeitsschritte zur Einrichtung eines Mechanismus für die koordinierte Umsetzung der Maßnahmen empfohlen.

End-ergebnis: Koordinierungsmechanismus, Umsetzungspartner und -plan

Einführung

Der Schwerpunkt von Stufe 4 liegt auf der Bestimmung von Maßnahmen und Leistungen zur Verwirklichung der in Stufe 3 definierten strategischen Allgemeinziele, Einzelziele und erwarteten Ergebnisse. Zu den Maßnahmen sollten die Einrichtung eines Koordinierungsmechanismus zum Mainstreaming Ageing sowie Sensibilisierungsarbeit und Kapazitätsaufbau gehören, um die erfolgreiche und kohärente Umsetzung von Mainstreaming-Maßnahmen sicherzustellen. Neben einer detaillierten Beschreibung der Maßnahmen und Leistungen, ist es wichtig, in einem Umsetzungsplan für den Strategischen Rahmen zum Mainstreaming Ageing die Verantwortungen, Ressourcen und Zeitrahmen zuzuweisen.

Abbildung 4.1. Festlegung von Maßnahmen zur Erfüllung der strategischen Allgemeinziele, Einzelziele sowie der angestrebten Ergebnisse



Hierbei kann es sich um neue Maßnahmen handeln oder es können vorhandene Strategien, Programme und Gesetze integriert bzw. auf diesen aufgebaut und, wo nötig, abgeändert werden.[24] Es wird empfohlen, die Interessengruppen in die Ermittlung der Maßnahmen einzubeziehen. Auf diese Weise lassen sich eine breit angelegte Eigenverantwortung garantieren und realistische Maßnahmen mit dem Engagement der Umsetzungspartner auf allen und über alle Ebenen der Regierung/Gesellschaft hinweg identifizieren. Es ist wichtig, zwischen nationalen und lokalen Maßnahmen Kohärenz zu gewährleisten. In vielen Ländern gibt es bereits lokale Bemühungen zur Schaffung von altersfreundlichen Gemeinden. Diese könnten berücksichtigt und durch die im Strategischen Rahmen festgelegten Maßnahmen gestärkt werden.[25]

Angesichts des Querschnittscharakters von Fragen des Alterns kann die Verantwortung für alterungsbezogene Maßnahmen bereichsübergreifend sowie zwischen staatlichen und nicht staatlichen Akteuren zugewiesen werden. Bereichsübergreifende Zusammenarbeit kann durch (Multi-Stakeholder-) Partnerschaften gefördert werden. Die Maßnahmen in einem Bereich können sich auf den Fortschritt in anderen Bereichen auswirken. Bei bereichsübergreifenden Maßnahmen sollten potenzielle Kompromisse berücksichtigt werden. Mithilfe von alterssensibler Analyse und Folgenabschätzungen können geplante Strategien und Maßnahmen bewertet werden und es kann festgestellt werden, ob diese möglicherweise negative Auswirkungen auf andere politische Ziele oder die Situation bestimmter Bevölkerungs- oder Altersgruppen haben. Im Idealfall unterstützen und verstärken sich die bereichs- und regierungsebenenübergreifenden Maßnahmen gegenseitig im Hinblick auf die in Stufe 3 ermittelten strategischen Allgemeinziele, Einzelziele und angestrebten Ergebnisse. Die Förderung neuer Formen der Zusammenarbeit sowie ein ressortübergreifender und gesamtgesellschaftlicher Ansatz für das Mainstreaming Ageing bedürfen einer wirkungsvollen Koordinierung. Es wird die Einrichtung eines zentralen Koordinierungsmechanismus, mit dem sowohl die horizontale als auch die vertikale Koordination sichergestellt wird, empfohlen. Die Kompetenzentwicklung und der Aufbau von Kapazitäten im Bereich des Mainstreaming Ageing bei den Umsetzungspartnern wird empfohlen und kann dabei helfen, für das Thema zu sensibilisieren und das Engagement sowie die Ressourcenzuweisung für die Umsetzung des Strategischen Rahmens zu stärken.

Textkasten 4.1. Zu berücksichtigende Fragestellungen bei der Ermittlung von Maßnahmen

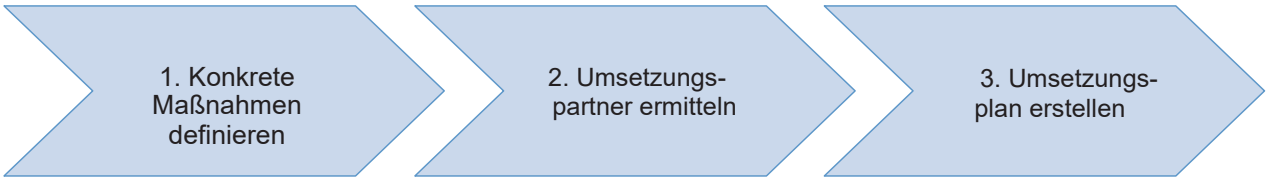
- Welche Maßnahmen und Leistungen sind notwendig, um die in Stufe 3 definierten strategischen Allgemeinziele, Einzelziele und erwarteten Ergebnisse zu erreichen?
- Welche Koordinierungsmechanismen werden für eine effektive Umsetzung benötigt?
- Inwieweit stimmen diese Maßnahmen mit dem „zweispurigen Ansatz“ überein?
- Bis wann sollten die jeweiligen Maßnahmen umgesetzt werden?
- Wer sollte für die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlich sein?
- Welche Ressourcen werden benötigt?
- Wie können die Ressourcen für empfohlene Maßnahmen gesichert werden?

Potenzielle Herausforderungen

- Kohärenz der geplanten Maßnahmen erreichen
- Engagement seitens der Umsetzungspartner erzielen
- Wirkungsvolle Koordinierung der Maßnahmen zum Mainstreaming sicherstellen
- Angemessene Ressourcen für empfohlene Maßnahmen sichern

[24] Beispiele alterungsbezogener Maßnahmen, die bereits umgesetzt wurden, sind in Anhang 5 zusammengefasst.
[25] Viele dieser Bemühungen basieren auf dem WHO-Rahmenwerk und Leitfaden zu altersfreundlichen Städten und Gemeinden (WHO Age-friendly Cities and Communities framework and guidelines). Für weitere Details siehe Anhang 5, Stufe 4.

Empfohlene Vorgehensweise



1. Definition konkreter Maßnahmen

↑ Maßnahmen ermitteln zur Verwirklichung der in Stufe 3 festgelegten strategischen Allgemeinziele, Einzelziele und erwarteten Ergebnisse

Die Maßnahmen sollten Mainstreaming Ageing in Themen- und Querschnittsbereichen unterstützen (z. B. Armutsprävention, Gesundheitsförderung, Gleichstellung, menschenwürdige Arbeit, Reduzierung von Ungleichheiten, Schaffung barrierefreier Umfelder und Krisensituationen). Zusätzlich zu der Gewährleistung von Kohärenz zwischen den Politikbereichen sollten sowohl nationale als auch subnationale Maßnahmen zum Mainstreaming kurz-, mittel- und langfristig angepasst werden. In Textkasten 4.2 werden Beispiele für Maßnahmen zur Unterstützung des Mainstreaming Ageing aufgezeigt.

Textkasten 4.2. Beispiele für Maßnahmen

- Ermittlung von Hindernissen für Impulse zum Mainstreaming Ageing, die möglicherweise der Arbeitsweise der Regierung innewohnen.
- Entwicklung einer Strategie zur Mobilisierung von Ressourcen und eines Planes zum weiteren Ausbau des Mainstreaming Ageing auf allen und über alle Regierungsebenen hinweg.
- Einrichten eines Multi-Stakeholder-Koordinierungsmechanismus und einer Strategie mit dem Ziel, den Informationsaustausch und die Koordination zwischen den Umsetzungspartnern zu fördern.
- Einrichten von Anlaufstellen zu Fragen des Alterns in allen maßgeblichen Fachministerien auf nationaler und subnationaler Ebene und klare Definition der Zuständigkeitsbereiche und Mandate.
- Entwicklung von Leitlinien für alterssensible Analyse und Folgenabschätzungen
- Schulungsmöglichkeiten für Anlaufstellen zu Fragen des Alterns in den verschiedenen Ministerien auf nationaler und subnationaler Ebene anbieten.
- Einrichtung der Stelle einer Ombudsperson gegen Altersdiskriminierung bzw. Stärkung des bestehenden Mandats.
- Organisieren von Round-Table-Gesprächen bzw. thematischen Seminaren mit Interessengruppen zu bestimmten für das individuelle Altern und die Bevölkerungsalterung relevanten Themen.
- Entwicklung bereichsspezifischer Ressourcen, um für das Mainstreaming Ageing in jedem Bereich zu sensibilisieren.
- Durchführen einer landesweiten Kampagne gegen „Ageism“.
- Einrichten öffentlich-privater Partnerschaften zur Entwicklung innovativer Ansätze für die Stärkung und Verbesserung von Daten zu alterungsbezogenen Trends, demografischen Entwicklungen und der Situation der verschiedenen Altersgruppen.

Maßnahmen sollten in einem partizipativen Prozess unter Einbeziehung des Stakeholder-Netzwerks bestimmt werden. Die Interessengruppen können z. B. in Form von thematischen Beratungsgruppen, die sich auf Maßnahmen zu bestimmten Allgemein- und Einzelzielen konzentrieren, beteiligt werden. Dialoge mit verschiedenen Interessengruppen können dabei helfen, einen Konsens zu erzielen, gemeinsame Maßnahmen zu gestalten und Querschnittsaspekte zu identifizieren. In Tabelle 4.1 wird ein Überblick darüber gegeben, wie Maßnahmen, Zeitrahmen und Umsetzungspartner mit den in Stufe 3 definierten strategischen Allgemeinzielen und Einzelzielen zusammenhängen.

Tabelle 4.1. Beispiele für konkrete Maßnahmen, Leistungen, Zeitpläne und Umsetzungspartner

Formulierte Vision (Stufe 3)				
Strategisches Allgemeinziel 1 Einbeziehung der Dimension des Alterns in allen Bereichen und Stärkung der Zusammenarbeit auf allen und über alle Regierungsebenen hinweg.				
	Einzelziel 1.1 Fragen des Alterns in allen Politikfeldern thematisieren.			
	Erwartetes Ergebnis 1.1 Fragen des Alterns sind in alle Politikfelder integriert.			
Nr.	**Maßnahmen**	**Leistungen**	**Zeit-rahmen**	**Umsetzungspartner**
1.1.1	Entwicklung von Leitlinien für alterssensible Analyse und Folgenabschätzungen	Leitlinien für alterssensible Analyse und Folgenabschätzungen entwickelt	2022-2025	Mainstreaming-Ageing-Stelle in Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten
1.1.2	Schulungen zu alterssensibler Analyse und Folgenabschätzungen entwickeln und anbieten	Fortbildungsmöglichkeiten zu alterssensibler Analyse und Folgenabschätzungen bereitgestellt		
1.1.3	Einführen von Verwaltungsanweisungen zur Durchführung alterssensibler Analysen und Folgenabschätzungen aller geplanten Gesetzgebung und Strategien	Verwaltungsanweisungen sind in Kraft		
1.1.4	Systematische Durchführung von alterssensiblen Analysen und Folgenabschätzungen als Teil des Planungsprozesses zu neuer Gesetzgebung und neuen Strategien	Alterssensible Analysen und Folgenabschätzungen werden als Teil des Planungsprozesses zu neuer Gesetzgebung und neuen Strategien durchgeführt.		

Tabelle 4.1. Beispiele für konkrete Maßnahmen, Leistungen, Zeitpläne und Umsetzungspartner (Fortsetzung)

	Einzelziel 1.2 Horizontale und vertikale Koordination des Mainstreaming Ageing über Regierungsbereiche und -ebenen hinweg			
	Erwartetes Ergebnis 1.2 Maßnahmen zum Mainstreaming werden effektiv koordiniert.			
Nr.	**Maßnahmen**	**Leistungen**	**Zeit-rahmen**	**Umsetzungspartner**
1.2.1	Einrichten einer zentralen Koordinierungsstelle, die für das Mainstreaming Ageing in der Regierung verantwortlich ist.	Zentrale Koordinierungsstelle eingerichtet		Zentralregierung
1.2.2	Einrichten von Anlaufstellen zu Fragen des Alterns mit klaren Zuständigkeitsbereichen in allen Ministerien auf nationaler und subnationaler Ebene	Anlaufstellen zu Fragen des Alterns mit klaren Zuständigkeitsbereichen in allen Ministerien auf nationaler und subnationaler Ebene eingerichtet		Alle Ministerien auf nationaler und subnationaler Ebene
1.2.3.	Einrichten von Mechanismen zum regelmäßigen Informationsaustausch	Regelmäßige Koordinierungstreffen der zentralen Mainstreaming-Stelle und der Anlaufstellen zu Fragen des Alterns		Zentrale Mainstreaming-Stelle
1.2.4.	Entwicklung von Aktionsplänen zur bereichsübergreifenden Umsetzung des Strategischen Rahmens	Anlaufstellen zu Fragen des Alterns erarbeiten Mainstreaming-Pläne der Ministerien.		Anlaufstellen zu Fragen des Alterns
1.2.5	Einrichtung eines Berichterstattungsmechanismus zur Überwachung der Maßnahmenumsetzung	Anlaufstellen zu Fragen des Alterns berichten jährlich über die erzielten Fortschritte.		Anlaufstellen zu Fragen des Alterns

↑ Einen Koordinierungsmechanismus einrichten

Als eine der wichtigsten Maßnahmen sollte eine Stelle eingerichtet werden, welche damit beauftragt ist, die Umsetzung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing sowohl horizontal als auch vertikal zu betreuen und zu koordinieren. Es wird empfohlen, diese Stelle auf höchster Regierungsebene und nicht in einem Fachministerium anzusiedeln. Aufgabe dieser Stelle sollte es sein, die Arbeit der Anlaufstellen zu Fragen des Alterns über verschiedene Ministerien und Regierungsebenen hinweg sowie die Arbeit anderer maßgeblicher Gremien zu koordinieren (z. B. Räte älterer Menschen, Jugendräte, parlamentarische Ausschüsse, die sich mit relevanten Portfolios wie demografischer Wandel, Gleichstellung oder dem Thema Altern befassen). Des Weiteren sollte sie auch für den stetigen Kontakt mit dem Stakeholder-Netzwerk verantwortlich sein. Mit der in Stufe 2 vorbereiteten Auflistung und Lückenanalyse zu Mainstreaming-Mechanismen lassen sich bestehende Gremien und Prozesse berücksichtigen und in den Koordinierungsmechanismus integrieren. In Textkasten 4.3 wird eine Reihe von zu berücksichtigenden Gesichtspunkten für die Koordinierung des Mainstreaming aufgelistet.

Textkasten 4.3. Mainstreaming-Mechanismen

Angesichts der Tatsache, dass neue Formen der Zusammenarbeit und Verantwortlichkeiten für das Mainstreaming Ageing notwendig sind, müssen möglicherweise neue Mechanismen geschaffen bzw. bestehende gestärkt werden, um das Mainstreaming Ageing auf allen und über alle Regierungsebenen hinweg zu koordinieren und zu ermöglichen. Einige wesentliche Empfehlungen sind:

- Einrichtung eines zentralen Mechanismus zur koordinierten Zusammenarbeit bei der Umsetzung und Überwachung der Maßnahmen im Kontext des Strategischen Rahmens auf nationaler und subnationaler Ebene.
- Einrichten des Mechanismus auf höchster Regierungsebene zur zentralen Aufsicht.
- Erteilung eines klaren Mandats zum Mainstreaming Ageing, wodurch Legitimität, Akzeptanz und Zusammenarbeit in der gesamten Regierung gewährleistet werden, und zwar durch klare Zuständigkeitsbereiche mit festgelegten Verantwortlichkeiten für alle Beteiligten (Kerngruppe, Anlaufstellen zu Fragen des Alterns auf nationaler und subnationaler Ebene).
- Die Mainstreaming-Mechanismen sollten die Beteiligung vieler Interessengruppen ermöglichen, einschließlich zivilgesellschaftlicher Organisationen, der Privatwirtschaft und der Wissenschaft sowie Vertreterinnen und Vertreter aller Altersgruppen.
- Ein regelmäßiger Informationsaustausch und Dialog der für das Mainstreaming verantwortlichen Akteure sollte durch formelle und informelle Kommunikationswege und -möglichkeiten unterstützt werden.
- Die Maßnahmen sollten mit den bestehenden Mainstreaming-Mechanismen zu den Themen Gleichstellung, Menschenrechte, Behinderung und Nachhaltigkeitsziele abgestimmt werden,
  um Kohärenz mit verwandten Prozessen sicherzustellen und nach Möglichkeit Synergien zu erzielen.
- Nationale Statistikämter sind wichtige Quellen für Hintergrundinformationen (z. B. zu Demografie und Volkswirtschaft ebenso wie zur wirtschaftlichen und sozialen Situation älterer Menschen) und sollten in den Mechanismus eingebunden werden.
- Stärkung des Mandats zum Thema Altern der parlamentarischen Ausschüsse.
- Einführen von Maßnahmen zur Nichtdiskriminierung und Unterstützung von Opfern von Altersdiskriminierung und/oder Einführen eines für Antidiskriminierungsangelegenheiten zuständigen Mechanismus, z. B. eine Ombudsperson oder ein Ausschuss.

↑ Kapazitäten und Wissen bezogen auf alterungsspezifische Prioritäten stärken, um die Umsetzung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing zu unterstützen

Neben der Erteilung von Mandaten und der Zuweisung von Verantwortlichkeiten zum Mainstreaming Ageing in allen maßgeblichen Politikbereichen und Regierungsebenen ist es wichtig, das Bewusstsein und die Kapazitäten für das Mainstreaming Ageing zu stärken. Es wird empfohlen, die Maßnahmen zur Stärkung von Kapazitäten und Wissen zum Thema Altern in den Umsetzungsplan aufzunehmen (Tabelle 4.1). Mit der Entwicklung von Informationsmaterial, Leitfäden und Schulungen (z. B. zu alterssensibler Analyse und Folgenabschätzungen) lässt sich das Verständnis der Regierungsvertreterinnen und -vertreter und Interessengruppen für alterungsspezifische Prioritäten stärken. Textkasten 4.4 enthält Beispiele für Bemühungen im Bereich des Kompetenz- und Kapazitätsaufbaus.

Textkasten 4.4. Aufbau von Kapazitäten für das Mainstreaming Ageing

Die Kompetenzentwicklung und der Aufbau von Kapazitäten sind entscheidend dafür, dass Regierungsstellen und andere Interessengruppen für das Mainstreaming Ageing gut aufgestellt sind. Verwandte Maßnahmen sollten zum Ziel haben, die Kenntnisse zu Schwerpunktangelegenheiten der Bevölkerungsalterung und des individuellen Alterns sowie der Mainstreaming-Prozesse auszuweiten. Mögliche Maßnahmen zur Sensibilisierung und zum Kapazitätsaufbau:

- Schulungsseminare und Workshops zu den umfassenden strategischen Allgemeinzielen, den Einzelzielen und Maßnahmen des Strategischen Rahmens, den Vorteilen des Mainstreaming Ageing sowie den Schwerpunktkonzepten und Prioritäten (z. B. aktives Altern, Menschenrechte älterer Menschen).
- Entwicklung von Leitfäden und Schulungen zu alterssensibler Analyse und Folgenabschätzungen und der Beteiligung von Interessengruppen.
- Entwicklung und Verteilung von bereichsspezifischen Informationsmaterialien, mit denen das Bewusstsein für die Bedeutung der Bevölkerungsalterung für die einzelnen Bereiche geschärft wird.
- Investition in ein Web-Portal mit Informationen und Analysen, welches z. B. den Medien und anderen Nutzerinnen und Nutzern als Knotenpunkt für Informationen rund um das Thema Altern dient. Dieses könnte alterungsbezogene Statistiken, Forschungsergebnisse, Infografiken, Fallstudien, bewährte Verfahren und gewonnene Erkenntnisse beinhalten.

Die Kompetenzen von Expertinnen und Experten im Bereich Altern ebenso wie von Fachleuten unter anderem in den Bereichen Menschenrechte, Gleichstellung und Behinderung sollten bei den Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau berücksichtigt werden. Fachleute sollten für den Zusammenhang zwischen Alter und Menschenrechten oder Alter und Geschlecht sowie für die besonderen Bedürfnisse und Anfälligkeiten älterer Frauen und Männer sensibilisiert werden, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse und Belange älterer Menschen überall Berücksichtigung finden.

Sensibilisierungsmaßnahmen sollten Teil des Umsetzungsplans sein. Solche Maßnahmen können sowohl darauf gerichtet sein, das Bewusstsein für die Auswirkung der Bevölkerungsalterung auf die Gesellschaft zu schaffen als auch darauf, für Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem individuellen Altern und den Bedürfnissen älterer Menschen zu sensibilisieren („zweispuriger Ansatz“). Für den Erfolg von Sensibilisierungsmaßnahmen ist es wichtig, dass die Interessengruppen zusammenarbeiten. In Textkasten 4.5 sind einige Bestrebungen, die zur Sensibilisierung beitragen können, sowie Kriterien für wirksame alterungsbezogene Sensibilisierungsmaßnahmen aufgelistet. In Anhang 5 findet sich zudem eine Liste von Beispielen zu Sensibilisierungsmaßnahmen in verschiedenen Ländern.

Textkasten 4.5. Sensibilisierungsmaßnahmen und Kriterien für wirksame Aufklärungskampagnen

Beispiele für Sensibilisierungsbestrebungen:

- Faltblätter, Broschüren, Handbücher, Anleitungen und Leitfäden
- Webseiten und Informationsmaterialien
- Einbindung in Schullehrpläne, einschließlich Bildung zu Menschenrechten
- Konferenzen, Round-Table-Gespräche und Workshops
- Medienkampagnen
- Ausstellungen
- Einbeziehung des Themas „Altern“ in verwandte Kampagnen zur Gleichstellung oder zu den Menschenrechten

Einige Kriterien für wirksame Aufklärungskampagnen sind:

- Feste Verankerung in den Menschenrechten und in Gleichstellungsprinzipien
- Klare und umfassende Definitionen
- Ansätze, die mehrere Bereiche und Ebenen umfassen; Einbeziehung und Beteiligung der maßgeblichen Interessengruppen/Gemeinschaften
- Evidenzbasierte Sensibilisierung
- Barrierefreiheit

2. Bestimmung von Umsetzungspartnern

↑ Partner ermitteln, die für die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlich sein sollen

Um die Umsetzung der Maßnahmen zu garantieren, sollten zu jeder Maßnahme Partner ermittelt werden, welche die Verantwortung für diese übernehmen. Gemäß dem ressortübergreifenden und gesamtgesellschaftlichen Ansatz kann es sich hierbei um Ressorts, Regierungsbehörden, subnationale Behörden, zivilgesellschaftliche Organisationen, die Wissenschaft, die Wirtschaft oder andere Interessengruppen handeln. Für jede Maßnahme und jede Leistung sollten die jeweiligen Rollen und Verantwortlichkeiten festgelegt werden. Für die Förderung bereichsübergreifender Zusammenarbeit kann die Einrichtung von Multi-Stakeholder-Partnerschaften hilfreich sein (Textkasten 4.6). Mit Partnerschaften, die unterschiedliche Disziplinen sowie Regierungsbereiche und -ebenen umfassen, können die notwendigen Kapazitäten zur Maßnahmenumsetzung sichergestellt werden. Dadurch werden nicht nur innovative Lösungen gefördert, sondern auch neue Erkenntnisse gewonnen.

Textkasten 4.6. Multi-Stakeholder-Partnerschaften für das Mainstreaming Ageing

Die Einrichtung von Multi-Stakeholder-Partnerschaften (MSPs) kann bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zum systematischen Mainstreaming Ageing auf allen und über alle Regierungsebenen hinweg von Vorteil sein. Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wurde die Bedeutung der MSPs stark gefördert. Zur Verwirklichung der SDGs sind die nationalen Regierungen ausdrücklich dazu aufgefordert, zusammen mit unter anderem den subnationalen Regierungen, der Wissenschaft, philanthropischen Organisationen und ehrenamtlichen Gruppen an der Umsetzung zu arbeiten. Dieser Partnerschaftsansatz wird durch SDG 17 („Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen“), Unterziel 17.14 zum Ausdruck gebracht, mit dem die Länder zu dem Umsetzungsmittel aufgefordert werden, „die Politikkohärenz zugunsten nachhaltiger Entwicklung [zu] verbessern“. Mit diesem Unterziel wird die Verflechtung der 17 SDGs mit den Vorteilen synergetischer Maßnahmen zwischen Interessengruppen und Regierungsebenen angesprochen. Mit der Forderung nach integrierten, inklusiven und kohärenten Ansätzen – welche die horizontale Koordination zwischen Bereichen und die vertikale Integration zwischen Regierungsebenen verstärken – wird auch eines der grundlegenden Prinzipien der Agenda 2030 aufgegriffen, nämlich das Prinzip "niemanden zurückzulassen". Mit Unterziel 17.17 werden auch wirksame öffentliche, öffentlich-private und zivilgesellschaftliche Partnerschaften aufbauend auf den Erfahrungen und Ressourcenbeschaffungsstrategien bestehender Partnerschaften unterstützt und gefördert.

Weitere Informationen zum globalen Nachhaltigkeitsziel 17 unter https://sdgs.un.org/goals/goal17.

3. Ausarbeitung eines Umsetzungsplans

Zum Abschluss der Stufe wird die Ausarbeitung eines Umsetzungsplans empfohlen, der die abgestimmten Maßnahmen und Leistungen (einschließlich der Zeitrahmen und Umsetzungspartner für die jeweiligen Maßnahmen) darlegt (siehe Tabelle 4.2).

Tabelle 4.2. Umsetzungsplan

Formulierte Vision (Stufe 3)					
	Strategisches Allgemeinziel (Stufe 3)				
Strategische Einzelziele (Stufe 3)	Erwartete Ergebnisse (Stufe 3)	Maßnahmen (Stufe 4)	Leistungen (Stufe 4)	Zeitrahmen (Stufe 4)	Umsetzungspartner (Stufe 4)
Einzelziel 1.1	Ergebnis 1.1.1	Maßnahme 1.1.1	Leistung 1.1.1	z. B. bis 2030	z. B. Ministerium für Soziales
	Ergebnis 1.1.2	Maßnahme 1.1.2	Leistung 1.1.2	usw.	usw.
	Ergebnis 1.1.3	Maßnahme 1.1.3	Leistung 1.1.3		
	usw.	usw.	usw.		
Einzelziel 1.2	Ergebnis 1.2	Maßnahme 1.2.1			
		Maßnahme 1.2.2			
Einzelziel 1.3		usw.			
	Strategisches Allgemeinziel 2				
Strategische Einzelziele	Erwartete Ergebnisse	Maßnahmen		Zeitrahmen	Umsetzungspartner
Einzelziel 2.1					
Einzelziel 2.2					
usw.					
	Strategisches Allgemeinziel 3				
Strategische Einzelziele	Erwartete Ergebnisse	Maßnahmen		Zeitrahmen	Umsetzungspartner
Einzelziel 3.1					
usw.					
	usw.				

Checkliste

- ☐ Vision, strategische Allgemeinziele und erwartete Ergebnisse berücksichtigt (Stufe 3)
- ☐ Ergebnisse der Analyse und Folgenabschätzung berücksichtigt (Stufe 2)
- ☐ Gegenüberstellung der bestehenden Maßnahmen und Einzelziele durchgeführt
- ☐ Einhaltung von MIPAA/RIS, der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und anderen internationalen Rahmenwerken sichergestellt
- ☐ Kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen ermittelt
- ☐ Umsetzungspartner verpflichtet
- ☐ Stakeholder-Netzwerk konsultiert
- ☐ Koordinierungsmechanismus eingerichtet
- ☐ Kompetenzentwicklung und Aufbau von Kapazitäten berücksichtigt
- ☐ Umsetzungspartner / Multi-Stakeholder-Partnerschaften ermittelt
- ☐ Umsetzungsplan ausgearbeitet

STUFE 5 - ÜBERWACHUNG UND AUSWERTUNG

Worum geht es in dieser Stufe?

Ziel:	Einrichtung eines Überwachungs- und Auswertungsmechanismus (Ü&A) zur Fortschrittskontrolle und -beurteilung sowie zur Beurteilung, Anpassung und stetigen Verbesserung des Mainstreaming Ageing.
Inhalt:	Zu den empfohlenen Maßnahmen gehört die Bestimmung von Ü&A-Mechanismen, mit denen die zeitnahe und einheitliche Überwachung und Auswertung unterstützt werden und die es ermöglichen, das Mainstreaming Ageing durch stetig neu gewonnene Erkenntnisse zu verbessern. Dazu gehört es, Indikatoren zu bestimmen und sowohl qualitative als auch quantitative Datenquellen zu ermitteln. Zudem werden Vorschläge zur Entwicklung von Struktur und Format der Berichterstattung gemacht.
End-ergebnis:	Ü&A-Mechanismus, Indikatoren sowie Berichtsformat und -struktur.

Einführung

Aufbauend auf den jeweils in Stufe 3 und 4 definierten strategischen Allgemeinzielen, der Richtungsgebung, den erwarteten Ergebnissen, den Maßnahmen und den Leistungen besteht ein letzter Schritt bei der Entwicklung des Rahmens darin, die Modalitäten für die Überwachung und Auswertung sowie für die Berichterstattung festzulegen. Ü&A spielt eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht zu prüfen, ob die Umsetzung des Strategischen Rahmens wie geplant voranschreitet und ob es bezüglich erwarteter Ergebnisse Fortschritte gibt. Ü&A ist wichtig, um neue Erkenntnisse zu erlangen und um das Mainstreaming Ageing stetig zu verbessern. Ü&A unterstützt bei der Feststellung, ob und wie Maßnahmen durchgeführt werden (Leistungen) und ob es durch Mainstreaming Ageing zu grundlegenden Veränderungen kommt (Ergebnisse). Dies kann helfen zu entscheiden, ob zusätzliche Maßnahmen aufgrund sich verändernder Bedarfe nötig sind und welche Anpassungen vorgenommen werden müssen (Anpassungen). Regelmäßige Berichterstattung zu den Ü&A-Erkenntnissen garantiert Transparenz und Verantwortung.

Textkasten 5.1. Zentrale Fragestellungen für die Überwachung und Auswertung

- Wie kann der Fortschritt am besten gemessen werden und wie können gewonnene Erkenntnisse dokumentiert werden?
- Wie oft sollte der Fortschritt gemessen und überprüft werden?
- Welcher Ü&A-Mechanismus ist am geeignetsten?
- Wer sollte die Verantwortung für die Ü&A übernehmen?
- Welche Indikatoren messen den Fortschritt am besten?
- In welchem Format sollte die Überprüfung erfolgen?
- Welche Strukturen der Berichterstattung sind notwendig?

Bei der Gestaltung des Ü&A-Ansatzes zum Mainstreaming-Rahmen können bestehende Modalitäten zur Überwachung, Auswertung und Berichterstattung der nationalen und lokalen Strategien, einschließlich alterungsbezogener Strategien, beibehalten werden. Auch die Berücksichtigung internationaler Überwachungs- und Überprüfungsprozesse kann hilfreich sein, so z. B. die periodische Überprüfung und Beurteilung des MIPAA (Textkasten 5.2) oder die freiwilligen nationalen Überprüfungen der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Textkasten 5.2. Überprüfung und Beurteilung des MIPAA und der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Alle fünf Jahre überprüfen und beurteilen die Mitgliedstaaten die Umsetzung des MIPAA (Textkasten 5.1). Die von den Vereinten Nationen zur Überwachung, Überprüfung und Beurteilung des MIPAA entwickelten Modalitäten und Hilfestellungen beinhalten sowohl qualitative und quantitative Methoden als auch eine Reihe von Indikatoren zur Bewertung des erzielten Fortschritts. In der UNECE-Region fand die erste Überprüfung und Beurteilung (MIPAA+5) im Jahr 2007 statt, die zweite (MIPAA+10) im Jahr 2012 und die jüngste Überprüfung (MIPAA+15) wurde 2017 ausgeführt. Die Ständige Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE unterstützt den Überprüfungszyklus mit Leitlinien für die nationale Berichterstattung.

Weitere Informationen zum Überprüfungszyklus des MIPAA erhalten Sie unter:

https://unece.org/population/ageing/review-and-appraisal.

Auch die Weiterverfolgungs- und Überprüfungsprozesse der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung können für die Fortschrittskontrolle bei den alterungsbezogenen politischen Prioritäten relevant sein. So werden die Mitgliedstaaten mit der Agenda 2030 dazu angeregt,
regelmäßige und inklusive Fortschrittskontrollen auf nationaler und subnationaler Ebene durchzuführen, die von den Ländern geleitet und vorangetrieben werden. Diese freiwilligen Berichte der Staaten über ihre Maßnahmen zur Umsetzung der Agenda 2030 (Voluntary National Reviews, VNRs) sollten die grundlegenden Prinzipien der Agenda, einschließlich des Grundsatzes „Niemanden Zurückzulassen“, berücksichtigen. Mit der Weiterverfolgung und Überprüfung der Agenda 2030 soll durch die Beteiligung staatlicher und nicht staatlicher Interessengruppen auf allen Bereichen und Regierungsebenen und über diese hinweg ein partizipativer Ansatz zur Fortschrittskontrolle garantiert und Verantwortungsübernahme sichergestellt werden. Um die inklusive Umsetzung der SDGs zu stärken und um u. a. Ungleichheit zu reduzieren, sollten Daten nach Geschlecht, Alter und anderen sozio-ökonomischen Aspekten (wie z. B. Einkommen/Vermögen, Wohnort, Gesellschaftsschicht, ethnischer Zugehörigkeit, Behinderung) aufgeschlüsselt sein.

Zur Überwachung der SDGs wurde ein Globaler Indikatorrahmen (GIF) entwickelt und 2017 verabschiedet. Er beinhaltet 231 Indikatoren. In Ergänzung zum Globalen Indikatorrahmen sind die Länder angehalten, national relevante und menschenrechtssensible Indikatoren und Ziele zu bestimmen und Ausgangsdaten zu erheben. Die Agenda 2030 fördert die Entwicklung von nach Geschlecht und Alter aufgeschlüsselten Indikatoren, die auch ältere Altersgruppen erfassen. Da die Länder angehalten sind, Überwachungs- und Berichtssysteme zu entwickeln, finden zahlreiche Überwachungsbestrebungen kontinuierlich statt. Dazu gehört die Entwicklung von Überwachungsprozessen und -mechanismen, die die nationalen und subnationalen Umsetzungsfortschritte der SDGs messen. Es wird empfohlen, die Überwachung des Mainstreaming Ageing am Überwachungsprozess der SDGs auszurichten oder in diesen zu integrieren.

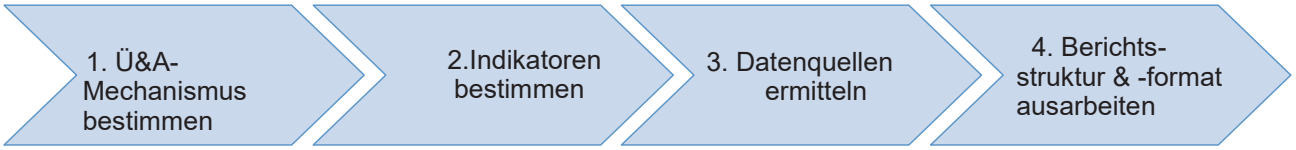
Globaler Indikatorrahmen: https://unstats.un.org/sdgs/indicators/indicators-list/; siehe auch A/RES/71/312

Potenzielle Herausforderungen

- Bestimmung relevanter Indikatoren
- Datenverfügbarkeit
- Benötigte Ressourcen zur Überwachung und Auswertung

Die nachfolgende empfohlene Vorgehensweise kann bei der Entwicklung des Überwachungs- und Auswertungsmechanismus zum Strategischen Rahmen als Orientierung dienen.

Empfohlene Vorgehensweise



1. Festlegung eines Überwachungs- und Auswertungsmechanismus

↑ Mechanismen zur zeitnahen und einheitlichen Überwachung und Auswertung einrichten

Der Überwachungs- und Auswertungsmechanismus des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing sollte Vorkehrungen treffen, und zwar sowohl für eine kontinuierliche Fortschrittskontrolle bei bestimmten Maßnahmen, Leistungen und erwarteten Ergebnissen (Überwachung) als auch für eine regelmäßige Untersuchung der Relevanz, Wirksamkeit, Effizienz und Auswirkungen der Maßnahmen hinsichtlich der festgesetzten Ziele (Auswertung). Überwachungsmaßnahmen können von dem eingerichteten Mainstreaming-Mechanismus (zentrale Koordinierungsstelle, Anlaufstellen zu Fragen des Alterns und Mitglieder des Stakeholder-Netzwerks) organisiert und durchgeführt werden. Die Auswertung sollte jedoch von einer unabhängigen Instanz vorgenommen werden, damit die Unabhängigkeit, Transparenz und Unparteilichkeit der Ergebnisse und Empfehlungen sichergestellt werden können. Durch den Überwachungs- und Auswertungsmechanismus sollte sichergestellt werden, dass gewonnene Erkenntnisse erfasst werden und in die kontinuierliche Anpassung und Verbesserung der Mainstreaming-Bestrebungen einfließen. Der Umfang des Überwachungs- und Auswertungsrahmens sollte in Abhängigkeit der für diese Maßnahmen vorhandenen Ressourcen bestimmt werden.

Es wird empfohlen festzulegen, wie häufig die Maßnahmen, Leistungen und Fortschritte im Hinblick auf die im Strategischen Rahmen definierten erwarteten Ergebnisse überwacht werden sollen. Für die Überwachung der Maßnahmen, Leistungen und des Fortschritts im Hinblick auf die erwarteten Ergebnissen kann es unterschiedliche zeitliche Rahmen geben. So könnten beispielsweise die Anlaufstellen zu Fragen des Alterns und die zentrale Koordinierungsstelle jährlich über den Fortschritt der Maßnahmen und der definierten Leistungen Bericht erstatten. Für den Fortschritt hinsichtlich erwarteter Ergebnisse, deren Erzielung einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen kann, könnten jedoch längere Berichtszyklen sinnvoll sein.

Zur Bewertung der Ergebnisse und der gesellschaftlichen Auswirkungen des Mainstreaming Ageing könnte erwägt werden, bestehende Überwachungsinstrumente, wie z. B. den Index für aktives Altern (AAI), heranzuziehen. Denkbar wäre auch die Einbindung relevanter Fragen in regelmäßige, bereichsbezogene Überprüfungen, mit denen die Ergebnisse der Regierungspolitik für bestimmte Alters- und Bevölkerungsgruppen hinsichtlich des Bildungsstands, der Erwerbsbeteiligung oder des sozio-ökonomischen Status überwacht werden.[26] Regelmäßige MIPAA-Überprüfungen könnten als Überwachungsmechanismus genutzt werden, um die sich verändernden Ergebnisse für ältere Menschen im Laufe der Zeit zu bewerten.

Mit einem partizipativen Ansatz zur Beurteilung der Maßnahmenumsetzung des Rahmens, an dem alle maßgeblichen Interessengruppen aus der Regierung und der Gesellschaft beteiligt sind, wird eine umfassende Untersuchung der Fortschritte hinsichtlich der Einzelziele und Ergebnisse der geplanten Maßnahmen ermöglicht, die stetige Beteiligung der Interessengruppen gepflegt und für einen transparenten Vorgang gesorgt. Empfohlen wird ein Format, das auf der kontinuierlichen Beteiligung der Interessengruppen bei der Ü&A aller geplanten und umgesetzten Maßnahmen aufbaut.

2. Definition der Indikatoren

↑ Indikatoren zur Fortschrittskontrolle auswählen

Jeder Maßnahme des Umsetzungplans sollten Indikatoren zugeordnet sein, um den Fortschritt hinsichtlich der definierten Leistungen und erwarteten Ergebnisse des Mainstreaming Ageing zu messen. Möglicherweise sind bereits Indikatoren zur Fortschrittsmessung bestehender alterungsbezogener Maßnahmen oder Ergebnisse für bestimmte Altersgruppen entwickelt worden (z. B. AAI, Fortschrittsindikatoren für die Umsetzung des MIPAA, WHO-Rahmenwerk zu altersfreundlichen Städten und Gemeinden oder die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung)[27] In diesem Fall könnte geprüft werden, ob diese Indikatoren für die im Strategischen Rahmen bestimmten Allgemeinziele, Einzelziele und Maßnahmen relevant sind. Es ist davon auszugehen, dass neue Indikatoren, die auf die im Umsetzungsplan definierten erwarteten Ergebnisse und Leistungen zugeschnitten sind, entwickelt werden müssen. Dies ist in den Tabellen 5.1 und 5.2 dargestellt.

[26] Anhang 5 beinhaltet ein Praxisbeispiel für die Überwachung von alterungsbezogenen Maßnahmen einer nationalen Strategie.
[27] Anhang 5 zeigt ein Beispiel der Fortschrittsmessung bei der Einrichtung altersfreundlicher Gemeinden.

Tabelle 5.1. Umsetzungsplan einschließlich Indikatoren

Formulierte Vision (Stufe 3)							
Strategisches Allgemeinziel 1 (Stufe 3)							
Strategische Einzelziele (Stufe 3)	Erwartete Ergebnisse (Stufe 3)	Ergebnis-indikatoren (Stufe 5)	Maßnahmen (Stufe 4)	Leistungen (Stufe 4)	Leistungs-indikatoren (Stufe 5)	Zeitrahmen (Stufe 4)	Umsetzungs-partner (Stufe 4)
Einzelziel 1.1	Ergebnis 1.1.1		Maßnahme 1.1.1	Leistung 1.1.1		z. B. bis 2030	z. B. Ministerium für Soziales
	Ergebnis 1.1.2		Maßnahme 1.1.2	Leistung 1.1.2		Usw.	Usw.
	Ergebnis 1.1.3		Maßnahme 1.1.3	Usw.			
	Usw.		Usw.				
Einzelziel 1.2			Maßnahme 1.2.1				
			Maßnahme 1.2.2				
Einzelziel 1.3			Usw.				
Strategische Einzelziele	Erwartete Ergebnisse	Ergebnis-indikatoren	Maßnahme	Leistungen	Leistungs-indikatoren	Zeitrahmen	Umsetzungs-partner
Einzelziel 1.1	Ergebnis 1.1.1		Maßnahme 1.1.1	Leistung 1.1.1		z. B. bis 2030	z. B. Ministerium für Soziales
Usw.	Usw.						

Tabelle 5.2. Beispiele für Indikatoren zur Fortschrittsmessung der Leistungen und Ergebnisse

Allgemeinziel 1	**Einbeziehung der Dimension des Alterns in alle Politikfelder**		
Einzelziel 1.1	Fragen des Alterns in allen Politikfeldern thematisieren		
Erwartetes Ergebnis 1.1	Fragen des Alterns sind in alle Politikfelder integriert.		
Ergebnis-indikator 1.1	Höherer Anteil an neuen Gesetzen und Strategien, die sich mit Aspekten der Bevölkerungsalterung sowie den Bedürfnissen verschiedener Altersgruppen befassen.		
	Maßnahmen	**Leistungen**	**Leistungsindikatoren**
Nr. 1.1.1	Entwicklung von Leitlinien für alterssensible Analyse und Folgenabschätzungen	Leitlinien für alterssensible Analyse und Folgenabschätzungen entwickelt	Leitlinien veröffentlicht (ja/nein)
Nr. 1.1.2	Entwicklung und Bereitstellung von Schulungen zu alterssensibler Analyse und Folgenabschätzungen	Fortbildungsmöglichkeiten zu alterssensibler Analyse und Folgenabschätzungen bereitgestellt	Prozentualer Anteil der in der Methodik der alterssensiblen Analyse und Folgenabschätzung geschulten staatlichen Anlaufstellen zu Fragen des Alterns

Tabelle 5.2. Beispiele für Indikatoren zur Fortschrittsmessung der Leistungen und Ergebnisse (Fortsetzung)

Allgemeinziel 1	**Einbeziehung der Dimension des Alterns in alle Politikfelder**		
Einzelziel 1.1	Fragen des Alterns in allen Politikfeldern thematisieren		
Erwartetes Ergebnis 1.1	Fragen des Alterns sind in alle Politikfelder integriert.		
Ergebnis-indikator 1.1	Höherer Anteil an neuen Gesetzen und Strategien, die sich mit Aspekten der Bevölkerungsalterung sowie den Bedürfnissen verschiedener Altersgruppen befassen.		
	Maßnahmen	**Leistungen**	**Leistungsindikatoren**
Nr. 1.1.3	Einrichten von Verwaltungsanweisungen zur Durchführung alterssensibler Analysen und Folgenab-schätzungen aller geplanten Gesetzgebung und Strategien	Verwaltungsanweisungen sind in Kraft.	Verwaltungsanweisungen sind in Kraft (ja/nein).
Nr. 1.1.4	Systematische Durchführung von alterssensibler Analyse und Folgenabschätzungen als Teil der Planung neuer Gesetzgebung und Strategien	Alterssensible Analyse und Folgenabschätzungen werden als Teil des Planungsprozesses zu neuer Gesetzgebung und neuen Strategien durchgeführt.	Prozentualer Anteil neuer Gesetze und Strategien, für die alterssensible Analysen und Folgenabschätzungen durchgeführt wurden
Einzelziel 1.2	**Horizontale und vertikale Koordination des Mainstreaming Ageing über Regierungsbereiche und -ebenen hinweg.**		
Erwartetes Ergebnis 1.2	**Maßnahmen zum Mainstreaming werden effektiv koordiniert.**		
Ergebnis-indikator 1.2	Jährlicher Mainstreaming-Bericht zeugt von kontinuierlichem Fortschritt der horizontalen und vertikalen Koordination der Maßnahmen.		
	Maßnahmen	**Leistungen**	**Leistungsindikatoren**
Nr. 1.2.1	Einrichten einer zentralen Koordinierungsstelle, die für die Koordinierung des Mainstreaming Ageing in der Regierung verantwortlich ist.	Zentrale Koordinierungsstelle eingerichtet	Zentrale Koordinierungsstelle eingerichtet (ja/nein).
Nr. 1.2.2	Einrichten von Anlaufstellen zu Fragen des Alterns mit klaren Zuständigkeitsbereichen in allen Ministerien auf nationaler und subnationaler Ebene	Anlaufstellen zu Fragen des Alterns mit klaren Zuständigkeitsbereichen in allen Ministerien auf nationaler und subnationaler Ebene eingerichtet	Prozentualer Anteil der Ministerien auf nationaler und subnationaler Ebene mit einer Anlaufstelle zu Fragen des Alterns. Prozentualer Anteil von Anlaufstellen zu Fragen des Alterns mit klaren Zuständigkeitsbereichen.
Nr. 1.2.3.	Einrichten von Mechanismen zum regelmäßigen Informationsaustausch	Regelmäßige Koordinierungstreffen der zentralen Mainstreaming-Stelle und den Anlaufstellen zu Fragen des Alterns	Anzahl der Koordinierungstreffen pro Jahr
Nr. 1.2.4.	Entwicklung von Aktionsplänen zur bereichsübergreifenden Umsetzung von Maßnahmen des Strategischen Rahmens	Die Anlaufstellen zu Fragen des Alterns erarbeiten Mainstreaming-Pläne der Ministerien.	Prozentualer Anteil der Ministerien auf nationaler und subnationaler Ebene mit Plänen zum Mainstreaming Ageing
Nr. 1.2.5	Einrichtung eines Berichterstattungsmechanis-mus zur Überwachung der Maßnahmenumsetzung	Anlaufstellen zu Fragen des Alterns berichten jährlich über die erzielten Fortschritte.	Prozentualer Anteil der Anlaufstellen zu Fragen des Alterns, die jährlich Fortschrittsbericht erstatten.

Textkasten 5.3 zeigt eine Zusammenfassung von Schlüsselkomponenten zur Entwicklung von Indikatoren.

Textkasten 5.3. Indikatorkomponenten

Folgende Kriterien können bei der Entwicklung neuer Indikatoren berücksichtigt werden:

Titel:	Eine kurze Überschrift, die den Schwerpunkt des Indikators wiedergibt.
Definition:	Eine klare und prägnante Beschreibung des Indikators.
Zweck:	Die Gründe, warum der Indikator existiert.
Messverfahren:	Die logische und spezifische Handlungsabfolge zur Messung des Indikators: Instrumente zur Datensammlung, Auswahlrahmen und Qualitätssicherung.
Zähler:	Die Zahl oberhalb des Bruchstrichs, die die in der Berechnung beinhaltete Anzahl der Teile des Ganzen angibt.
Nenner:	Die Zahl unterhalb des Bruchstrichs, die angibt, in wie viele Teile das Ganze geteilt wurde.
Berechnung:	Die konkreten Prozessschritte zur Bestimmung des Indikatorwerts.
Methode der Datensammlung:	Die allgemeine Herangehensweise an die Datensammlung (z. B. Verwaltungsregister, Umfragen, Modelle, Schätzungen usw.).
Instrumente zur Datensammlung:	Die konkreten Instrumente, mit denen die Daten gesammelt werden (z. B. Haushaltsbefragungen, Erhebungen zu Demografie und Gesundheit usw.).
Häufigkeit der Datensammlung:	Die Zeitabstände, in denen die Daten gesammelt werden (z. B. vierteljährlich, jährlich usw.).
Stärken und Schwachstellen:	Untergruppen - erhobene Daten sind nach Geschlecht, Alter usw. aufgeschlüsselt.
Herausforderungen:	Mögliche Hindernisse oder Probleme, die die Anwendung oder die Genauigkeit des Indikators beeinflussen können.
Relevante Quellen für weitere Informationen:	Verweise auf indikatorbezogene Informationen/Materialien.

Quelle: An Introduction to Indicators, UNAIDS, Monitoring and Evaluation Essentials, 2010

3. Bestimmung der Datenquellen zur Überwachung und Auswertung

↑ Quantitative Daten

Die Datenverfügbarkeit ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für eine effektive Überwachung und Auswertung. Fehlende (aufgeschlüsselte) Daten beeinträchtigen die Mainstreaming-Bemühungen, da die Messung von Indikatoren von der Verfügbarkeit relevanter Daten abhängig ist. Hierzu kann es notwendig sein, die Erhebung neuer Daten und Informationen zu planen und neue Herangehensweisen der Datenerhebung in Erwägung zu ziehen. Die Datenprüfung in Stufe 2 gibt Aufschluss über verfügbare Daten- und Informationsquellen, die zur Überwachung der Ergebnisse und der gesellschaftlichen Auswirkungen der Mainstreaming-Bemühungen herangezogen werden können. Auch sollten damit bestehende Datenlücken sichtbar werden, die mithilfe neuer Datenerhebungen auf nationaler und subnationaler Ebene angegangen werden müssen.

Nach sorgfältiger Zuverlässigkeitsprüfung kann auch die Verwendung nicht herkömmlicher Daten oder nicht offizieller Datenquellen zur Behebung von Datenlücken in Erwägung gezogen werden. Hierbei kann es sich u. a. um riesige Datenmengen (Big Data), von Bürgerinnen und Bürgern generierte Daten bzw. Daten von nicht staatlichen Datenanbietern oder Interessengruppen handeln. Mithilfe einer Online-Plattform oder Datenbank, die die Zusammenarbeit der Interessengruppen bei der Datenerhebung ermöglicht, können die Datenquellen ausgeweitet und die nicht staatlichen Interessengruppen als Datenanbieter einbezogen werden.

↑ Qualitative Daten

Einige der ermittelten Indikatoren sowie die Beurteilung der Relevanz, Wirksamkeit, Effizienz und Auswirkung der Maßnahmen lassen sich anhand qualitativer Informationen messen, die aus Interviews und Befragungen der wesentlichen Interessengruppen und aus Fortschrittsberichten der Anlaufstellen zu Fragen des Alterns hervorgehen. Weitere Quellen für qualitative Informationen können verfügbare Forschungen oder von unten nach oben ausgerichtete, partizipative Prozesse sein (wie z.B. Seminare mit Interessengruppen oder Forschungsprojekte zur Untersuchung alterungsbezogener Fragen). Qualitative Forschungsstudien können in Auftrag gegeben werden, um zu untersuchen, inwieweit alterungsbezogene Prioritäten in neuen Strategien und Programmen thematisiert werden. Auch durch Beratungen mit Anlaufstellen zu Fragen des Alterns können qualitative Informationen gewonnen werden. So lässt sich einschätzen, inwieweit Kommunikation, Koordination und Zusammenarbeit zum Zweck der Wirksamkeitsmessung der Mainstreaming-Mechanismen verbessert worden sind. Die gewonnenen Informationen können Antworten auf die definierten Fragen zur Überwachung und Auswertung liefern, aber auch neues Wissen und Erkenntnisse über aufkommende Bedenken und Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Mainstreaming generieren.

4. Entwicklung von Strukturen und Format der Berichterstattung

↑ Verantwortlichkeit und Engagement stärken

Bei der Bestimmung des Ansatzes zur Überwachung und Auswertung ist es wichtig, die Struktur der Berichterstattung (wer wem Bericht erstattet) sowie das Format (wie Informationen berichtet werden) festzulegen. Dementsprechend können dann Leitlinien für die Berichterstattung erarbeitet werden. Die Berichterstattungsstruktur soll die Verantwortlichkeit gegenüber allen beteiligten Interessengruppen sicherstellen. Dies ist besonders wichtig für die Fortschrittsbeurteilung und -auswertung ebenso wie für die Anwendung gewonnener Erkenntnisse von einem Berichterstattungszeitraum zum nächsten.

Die Umsetzungspartner könnten dazu aufgefordert werden, der zentralen Koordinierungsstelle regelmäßige Fortschrittsberichte zu erstatten. Die Koordinierungsstelle wiederum könnte die Ergebnisse des Überwachungs- und Auswertungsprozesses allen Interessengruppen mithilfe von periodischen Mainstreaming-Berichten mitteilen. So könnten beispielsweise Fortschrittsberichte zur Umsetzung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing jährlich herausgebracht werden. Eine transparente Berichterstattung kann dazu beitragen, die Verantwortlichkeit der Umsetzungspartner zu stärken und sicherzustellen, dass der Strategische Rahmen eine Priorität der Regierung und der Interessengruppen bleibt. Die Berichterstattungsstrukturen sollten den Interessengruppen auch die Möglichkeit geben, Feedback zu geben.

↑ Sensibilisierungsarbeit leisten

Regelmäßige Fortschrittsberichte können Teil einer allgemeinen Kommunikationsstrategie sein oder als Sensibilisierungsmaßnahme für das Mainstreaming Ageing genutzt werden. In Erwägung zu ziehen wäre die Einrichtung eines Forums oder einer Plattform, mit dessen/deren Hilfe die Berichte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, präsentiert und diskutiert werden könnten. Neben der Möglichkeit, die Herausforderungen und die gewonnenen Erkenntnisse zu kommunizieren, kann ein Forum auch dazu dienen, den Fortschritt bei der Umsetzung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing publik zu machen. Ebenso lässt sich dadurch das Bewusstsein für zu beachtende alterungsbezogene Prioritäten schärfen und es lässt sich sicherstellen, dass die Interessengruppen sich weiterhin für das Prinzip des Mainstreaming in sich rasant entwickelnden Kontexten einsetzen.

Checkliste

- ☐ Ü&A-Ansatz berücksichtigt
- ☐ Zeitrahmen für Überwachung und Berichterstattung festgelegt
- ☐ Ü&A-Mechanismus bestimmt
- ☐ Überlegungen zu Daten- und Informationsquellen angestellt
- ☐ Indikatoren bestimmt
- ☐ Strukturen und Format der Berichterstattung festgelegt
- ☐ Partizipativer Ansatz für Ü&A sichergestellt
- ☐ Mechanismen eingerichtet, damit gewonnene Erkenntnisse dazu genutzt werden, Strategien anzupassen und den Strategischen Rahmen zu verbessern

FERTIGSTELLUNG DES STRATEGISCHEN RAHMENS

In einem letzten Schritt kann der Strategische Rahmen zum Mainstreaming Ageing in einem Dokument vorgestellt werden, in dem die Ergebnisse der einzelnen Stufen enthalten sind:

- Lageanalyse-Bericht
- Formulierte Vision, strategische Allgemeinziele, Einzelziele und erwartete Ergebnisse
- Überblick über kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen und erwartete Leistungen, Koordinierungsmechanismus,Umsetzungspartner und Zeitrahmen
- Überwachungs- und Auswertungsmechanismus, Indikatoren, Berichterstattungsstruktur und -format

Die Einzelziele, empfohlenen Maßnahmen und Ergebnisse der fünf Stufen, die die Länder bei der Einrichtung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing unterstützen, sind in Tabelle 6 zusammengefasst.

Abbildung 6. Fertigstellung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing

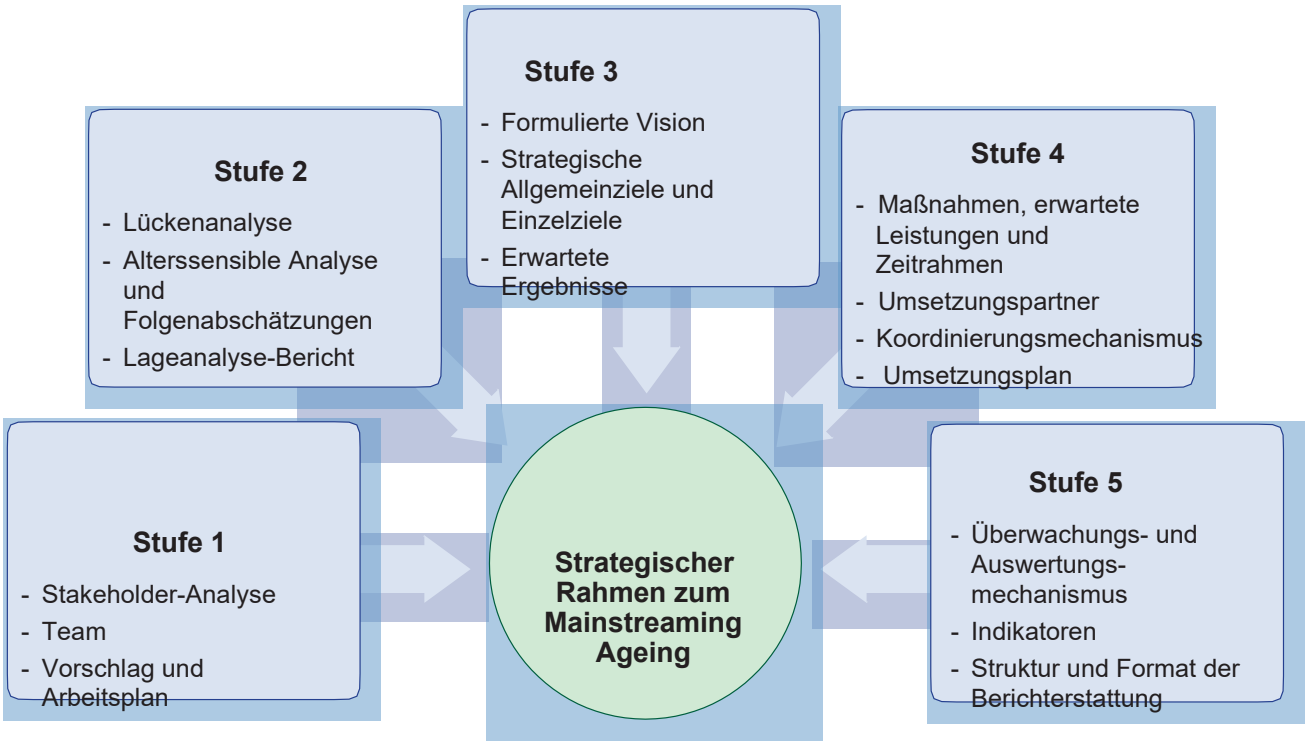


Tabelle 6. Stufen, Einzelziele, empfohlene Maßnahmen und Endergebnisse

Stufen	Einzelziel	Empfohlene Maßnahmen	Endergebnisse
Stufe 1: Vorbe-reitungen	Sicherstellung des Engagements seitens der Politik und Vorbereitungen für die Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing	- Für das Prinzip des Mainstreaming Ageing werben, das Engagement seitens der Politik und die Ressourcen sicherstellen. - Durchführen einer Stakeholder-Analyse - Bildung eines Teams (Kerngruppe und Stakeholder-Netzwerk) - Bestimmen von Umfang und Zeitrahmen des Prozesses - Ausarbeitung eines Vorschlags - Erstellen eines Arbeitsplans	Engagement seitens der Politik, Team, Vorschlag, Arbeitsplan
Stufe 2: Analyse	Bereitstellung eines Überblicks und einer Analyse der aktuellen Situation als Grundlage für die Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing	- Sammlung und Darstellung von Informationen, Daten und Maßnahmen zum Aufspüren von Lücken in Strategien, Mainstreaming-Mechanismen und Daten - Durchführen alters- und gendersensibler Analysen und Folgenabschätzungen zur Ermittlung potenzieller Auswirkungen auf verschiedene Altersgruppen - Zusammenfassen von Ergebnissen, Lücken und Analyse in einem Lageanalyse-Bericht.	Überblick über bestehende Bestrebungen, Ermitteln von Problembereichen und Lücken, Lageanalyse-Bericht
Stufe 3: Vision und Richtungs-gebung	Bestimmen der Vision und langfristigen Allgemeinziele, die mit dem Strategischen Rahmen zum Mainstreaming Ageing erreicht werden sollen	- Bestimmen des Umfangs der Strategie - Organisieren eines öffentlichen Konsultationsprozesses - Formulieren einer Vision - Bestimmen nationaler Allgemeinziele und strategischer Einzelziele - Bewusstsein schaffen für die Vision, die strategischen Allgemeinziele, Einzelziele und erwarteten Ergebnisse	Formulierte Vision, strategische Allgemeinziele, Einzelziele, erwartete Ergebnisse
Stufe 4: Ermittlung der Maß-nahmen	Bestimmen konkreter Maßnahmen zur Verwirklichung der in Stufe 3 ermittelten strategischen Allgemeinziele, Einzelziele und erwarteten Ergebnisse	- Ermitteln von kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen - Einrichten eines Koordinierungsmechanismus - Sensibilisierung und Kapazitätsaufbau - Ermitteln der Umsetzungspartner	Maßnahmen, Leistungen und Zeitrahmen, Koordinierungs-mechanismus, Umsetzungspartner, Umsetzungsplan
Stufe 5: Über-wachung & Auswertung	Einrichtung eines Überwachungs- und Auswertungsmechanismus (Ü&A) zur Kontrolle und Beurteilung des Fortschritts, zur Beurteilung, Anpassung und kontinuierlichen Verbesserung des Mainstreaming Ageing	- Bestimmen von Ü&A-Zeitrahmen und -mechanismen - Definition der Indikatoren - Ermitteln der Datenquellen - Entwicklung von Strukturen und Format der Berichterstattung	Ü&A-Mechanismus, Indikatoren, Berichterstattungs-strukturen und -format

SCHLUSSFOLGERUNG

Mainstreaming Ageing ist eine politische Strategie, die darauf ausgerichtet ist, das Thema Altern in alle relevanten Politikfelder auf allen Ebenen einzubeziehen. Dies trägt zur Anpassung an die Bevölkerungsalterung bei und dazu, die Bedürfnisse aller Altersgruppen, einschließlich älterer Menschen, in die Politikgestaltung einzubeziehen.

Mit dem in diesem Dokument vorgelegten Leitfaden wird ein „zweispuriger Ansatz“ für das Mainstreaming empfohlen, der sowohl das individuelle Altern als auch die Bevölkerungsalterung berücksichtigt, menschenrechtsbasiert und gendergerecht ist und die Gerechtigkeit und Solidarität innerhalb und zwischen den Generationen fördert. Empfohlen wird ein ressortübergreifender und gesamtgesellschaftlicher Ansatz, der durch die Einrichtung eines Koordinierungsmechanismus erleichtert wird. Hierbei wird viel Wert auf die Beteiligung der Interessengruppen gelegt, um die Förderung und Umsetzung des Mainstreaming Ageing über alle Bereiche hinweg und auf allen Ebenen der Regierung und der Gesellschaft voranzutreiben.

Im Leitfaden werden potenziell auftretende Herausforderungen für Regierungen beim Mainstreaming Ageing angesprochen, so z. B.: mangelndes Wissen und Bewusstsein für die Schwierigkeiten und Vorteile der Bevölkerungsalterung sowie für die Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen, einschließlich älterer Menschen; fehlendes Engagement seitens der Politik und fehlende Ressourcen; wenig Erfahrung im systematischen Mainstreaming Ageing; möglicherweise Silodenken und fragmentierte Vorgehensweisen sowie fehlende Koordinierung und Politikkohärenz; Mangel an Informationen und (aufgeschlüsselten) Daten zur Unterstützung der Analyse und der evidenzbasierten Definition von strategischen Allgemeinzielen, Einzelzielen und Maßnahmen sowie deren Überwachung und Auswertung.

Aufgrund der Vielfalt der nationalen Kontexte, der Regierungsstrukturen, des jeweiligen Dezentralisierungsgrades, der Traditionen und Kulturen in der UNECE-Region ist jedes Land einzigartig. Die in den einzelnen Stufen empfohlenen Maßnahmen sind nicht präskriptiv zu verstehen. Mit dem Leitfaden werden die Länder dazu angeregt, bei der Ausarbeitung ihrer Strategischen Rahmen zum Mainstreaming Ageing möglichst auf bestehenden Bemühungen und Prozessen aufzubauen.

Der Schwerpunkt des Leitfadens zum Mainstreaming Ageing liegt auf alterssensibler Forschung und Analyse, der Beteiligung verschiedener Interessengruppen, bereichsübergreifender Koordinierung und Zusammenarbeit sowie auf der Ausrichtung an maßgeblichen internationalen Rahmenwerken. Dadurch bietet der Leitfaden auch eine geeignete Handreichung für die Umsetzungsarbeit sowohl während der Aktionsdekade für die schnellere Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele als auch während des Jahrzehnts des gesunden Alterns mit dem endgültigen Ziel, eine Gesellschaft für alle Lebensalter zu schaffen.

ANHANG 1
Entstehung des Leitfadens

Der Leitfaden zum Mainstreaming Ageing ist das Ergebnis eines Kooperationsprozesses der UNECE-Mitgliedstaaten. In diesem Anhang werden die Methodik und die grundlegenden Prinzipien erklärt, die bei der Entwicklung angewandt wurden. Hierzu gehören der Arbeitsprozess, Fallbeispiele, Instrumente, Forschung, Literatur und langjährige Erfahrungen der UNECE-Mitgliedstaaten.

Als Reaktion auf die MIPAA/RIS-Selbstverpflichtung zur „Einbeziehung der Dimension des Alterns in alle politischen Bereiche, um Gesellschaften und Volkswirtschaften mit dem demografischen Wandel in Einklang zu bringen und eine Gesellschaft für alle Lebensalter zu verwirklichen“,[28] und aufbauend auf den Erfahrungen, die bei der Entwicklung von länderspezifischen Roadmaps zum Mainstreaming Ageing gesammelt wurden,[29] nahm die Ständige Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE (SWGA) die Entwicklung eines Leitfadens in ihr Arbeitsprogramm für 2019-2020 auf. Im Juni 2019 wurde eine Task-Force zum Mainstreaming Ageing eingerichtet. Die Task-Force bestand aus Vertreterinnen und Vertretern von 10 UNECE-Mitgliedstaaten[30] und drei zivilgesellschaftlichen Organisationen,[31] die von Juni 2019 bis November 2020 die Arbeit zur Entwicklung des Leitfadens leiteten.

Bestandsaufnahme

In einem ersten Schritt begannen die Mitglieder der Task-Force zusammen mit dem UNECE-Sekretariat mit der Durchführung einer Bestandsaufnahme: i) um herauszufinden, in welchem Umfang die UNECE-Länder Strategien zum Mainstreaming Ageing für die Einbindung alterungsbezogener Anliegen in alle relevanten Politikbereiche entwickelt haben und ii) um verfügbare, in der UNECE-Region angewandte Methoden und Instrumente für das Mainstreaming Ageing zu ermitteln und zu sammeln. Um nachvollziehen zu können, wie in den jeweiligen Ländern Mainstreaming Ageing praktiziert wird, wurde von den Mitgliedern der Task-Force zunächst ein Fragebogen zur Bestandsaufnahme getestet und im Anschluss mit allen Mitgliedern der SWGA geteilt. Als Ergebnis dieses Prozesses und basierend auf einer abgestimmten Vorlage wurden die Länder darum gebeten, Ländernotizen zum Mainstreaming Ageing zu erstellen.

Ländernotizen zum Mainstreaming Ageing

Insgesamt wurden 23 Ländernotizen erstellt.[32] Sie beinhalten einen allgemeinen Überblick über die nationale Umsetzung des Mainstreaming Ageing, konkrete Informationen zu entwickelten Methoden und Instrumenten sowie Anwendungsbeispiele. Die Ländernotizen wurden von der Task-Force geprüft und flossen in die Entwicklung des Leitfadens ein. Nach der Bestandsaufnahme wurde eine Fachberaterin engagiert, die den Leitfaden gemeinsam mit dem UNECE-Sekretariat und der Task-Force ausarbeitete.

Literatur- und Dokumentenüberblick

Im Rahmen der Ausarbeitung des Leitfadens analysierte die Fachberaterin Dokumente mit Bezug zum Mainstreaming Ageing und zur Bevölkerungsalterung im Allgemeinen. Dazu gehörten die von den UNECE-Mitgliedstaaten erstellten Ländernotizen, internationale Rahmenwerke, relevante Forschung, Kurzdossiers und andere Berichte. Auch Literatur zu Planung und wesentlichen Aspekten von Bedeutung für das Mainstreaming im Allgemeinen wurde hinzugezogen.

---

[28] Regional Implementation Strategy for the Madrid International Plan of Action on Ageing', Commitment 1, UNECE, 2002.
[29] Roadmaps zum Mainstreaming Ageing wurden für Armenien, Belarus, Georgien und die Republik Moldau entwickelt. Sie stehen auf der UNECE-Webseite unter folgendem Link zur Verfügung: https://unece.org/population/ageing/capacity-development.
[30] Belarus, Deutschland, Irland, Italien, Kanada, Österreich, Portugal, Republik Moldau, Spanien und Tschechische Republik.
[31] International Longevity Centre (ILC) (Kanada), Ardager (Kasachstan); Turbota pro litnih v Ukraini (Ukraine).
[32] Folgende Länder erstellten Ländernotizen zum Mainstreaming Ageing: Belarus, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Israel, Italien, Kanada, Malta, Monaco, Österreich, Portugal, Republik Moldau, Schweden, Slowakei, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, Vereinigtes Königreich.

Auswahl von Beispielen

Die in Anhang 5 dargestellten Beispiele ergaben sich aus den Antworten auf den Fragebogen zur Bestandsaufnahme und dem Inhalt der von den Ländern jeweils bereitgestellten Ländernotizen. Entscheidend für die Auswahl war die Tatsache, dass sie bestimmte im Leitfaden thematisierte Aspekte beispielhaft darstellen. Aus diesem Grund dienen Verweise auf Länder und dargestellte Beispiele nur der Veranschaulichung und bringen keine Beurteilung, Expertenmeinung, Bewertung oder politischen Ansichten zum Ausdruck.

Konsultation

Das UNECE-Sekretariat und die Task-Force tauschten regelmäßig Aktualisierungen und überarbeitete Versionen aus, wodurch ein Feedback in verschiedenen Entwicklungsphasen des Leitfadens möglich war. Im Laufe des Sommers 2020 wurden Konsultationen abgehalten, um Kommentare und Beiträge zu einem ersten Konzeptentwurf des Leitfadens von SWGA-Mitgliedstaaten, Interessengruppen und Fachleuten zusammenzutragen. Es wurden Feedback und Kommentare von 21 Prüfern entgegengenommen:

1. Joëlle Bastien und Racha Saad, Sekretariat für Senioren- und Rentenpolitik, Beschäftigung und soziale Entwicklung (Seniors and Pensions Policy Secretariat, Employment and Social Development) Kanada
2. Anne Bækgaard, Gesundheitsministerium, Nationale Anlaufstelle zu Fragen des Alterns, Dänemark
3. Michaela Zuniga, Ministerium für Familie, Integration und die Großregion, Nationale Anlaufstelle zu Fragen des Alterns, Luxemburg
4. Dragana Savić, Ministerium für Arbeit, Beschäftigung, Veteranen und Soziales, Nationale Anlaufstelle zu Fragen des Alterns, Republik Serbien
5. Olivia Rusandu, Ministerium für Arbeit und Soziale Gerechtigkeit, Nationale Anlaufstelle zu Fragen des Alterns, Rumänien
6. Manuel Montero Rey, Ministerium für soziale Rechte und die Agenda 2030, Nationale Anlaufstelle zu Fragen des Alterns, Spanien
7. Jan Rehnberg, Ministerium für Gesundheit und Soziales, Nationale Anlaufstelle zu Fragen des Alterns, Schweden
8. Satu Karpanen, Ministerium für Soziales und Gesundheit, Nationale Anlaufstelle zu Fragen des Alterns, Finnland
9. Karel Molin, Ministerium für Arbeit, Soziales und Familie, Nationale Anlaufstelle zu Fragen des Alterns, Slowakei
10. Edwin L. Walker, US-Ministerium für Gesundheit und Sozialdienste (United States Department of Health and Human Services), Nationale Anlaufstelle zu Fragen des Alterns, Vereinigte Staaten von Amerika
11. Raimund Saner und Lichia Saner-Yiu, Centre for Socio-Eco-Nomic Development
12. Lorna Roe, Trinity College Dublin und Global Brain Health Institute
13. Jane Barratt, International Federation on Ageing
14. Marvin Formosa, International Institute on Ageing, Malta
15. Anne-Sophie Parent, Palliative Care for Older People in Care and Nursing Homes in Europe (PACE)
16. Heidrun Mollenkopf, AGE Plattform Europa / Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. Deutschland
17. Julia Ferre, Programme on Ageing Unit, Abteilung für inklusive soziale Entwicklung, Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen
18. Michael Herrmann, UNFPA-Regionalbüro für Osteuropa und Zentralasien
19. Alexandre Sidorenko, Unabhängiger Experte
20. Silvia Levin-Perel, NRO-Ausschuss zu Altersfragen (NGO Committee on Ageing) im Büro der Vereinten Nationen in Genf
21. Maria Varlamova und Kai Leichsenring, Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung

Kernprinzipien bei der Entwicklung des Leitfadens

Die Task-Force zum Mainstreaming Ageing einigte sich auf eine Reihe von Grundsätzen, die bei der Entwicklung des Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing als Orientierung dienen sollen. Für den Leitfaden wurde Folgendes vereinbart: Beachtung sowohl der gesellschaftlichen als auch der individuellen Dimension des Alterns; Anerkennung der Heterogenität und Vielfalt älterer Menschen und der Wichtigkeit, auf ihre unterschiedlichen Bedürfnisse, Herausforderungen und Menschenrechte einzugehen; Förderung von Solidarität und Gerechtigkeit zwischen den Generationen durch die Anwendung einer Lebensverlaufsperspektive bei der Entwicklung von Strategien und durch die Förderung des Dialogs zwischen den Generationen.

Der Strategische Rahmen sollte: menschenrechtsbasiert sein und Gleichheit und Nichtdiskriminierung fördern; „Ageism“ in der Politikgestaltung und -umsetzung ausdrücklich vermeiden; Teilhabe fördern und Chancenungleichheiten reduzieren, die in verschiedenen Bereichen möglicherweise aufgrund des Alters sowie einer Überschneidung des Alters mit anderen Faktoren (z. B. Geschlecht, Behinderung, kultureller Hintergrund oder sexuelle Orientierung) bestehen. Die Ausrichtung an maßgeblichen internationalen Rahmenwerken, einschließlich MIPAA/RIS, der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und dem Jahrzehnt des gesunden Alterns (2021-2030) sollte sichergestellt werden.

Zusätzlich wurden der Entwicklung des Leitfadens folgende Prinzipien zugrunde gelegt:

Ein ganzheitlicher und systematischer Ansatz

Mit dem Leitfaden wird ein ganzheitlicher Ansatz vorgeschlagen, bei dem die Anliegen unterschiedlicher Altersgruppen, einschließlich älterer Menschen, in allen Bereichen und auf allen Ebenen der Politikgestaltung berücksichtigt werden. Dieser Ansatz regt zur Zusammenarbeit auf allen und über alle Regierungsebenen hinweg an, um die Förderung und Umsetzung des Mainstreaming Ageing in Gang zu bringen. Der ganzheitliche und systematische Ansatz wird unter anderem durch die Einführung eines ressortübergreifenden und gesamtgesellschaftlichen Ansatzes unterstützt ebenso wie durch partizipative Prozesse, in die die Stimmen und Interessen aller relevanten Interessen- und Altersgruppen einbezogen werden.

Anpassungsfähig und zugänglich

Die UNECE-Region besteht aus 56 Mitgliedstaaten mit jeweils eigenen landesspezifischen Kontexten, Regierungsstrukturen, Dezentralisierungsgraden sowie Traditionen und Kulturen. Im vorliegenden Leitfaden wird die Einzigartigkeit jedes Mitgliedstaats anerkannt und betont, wie wichtig die Eigenverantwortlichkeit jedes Landes für den Mainstreaming-Prozess ist. Die Stufen sind als nicht-präskriptive und anpassungsfähige Leitlinien und Empfehlungen gestaltet, die die Länder bei der Entwicklung eines soliden und strukturierten Mainstreaming-Prozesses bei gleichzeitiger Wahrung der eigenen Grundsätze und Prioritäten unterstützen. Zudem ist der Leitfaden sowohl für Fachleute auf dem Gebiet der Alterspolitik und alterungsbezogener Prioritäten als auch für Personen ohne Fachkenntnisse gedacht.

Ergebnisorientiert und evidenzbasiert

Zur Unterstützung der Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing sollen mit dem Leitfaden praktische, durch Fallbeispiele aus den UNECE-Mitgliedstaaten (siehe Anhang 5) illustrierte Anregungen gegeben werden. Berücksichtigt wurden auf globaler, regionaler, nationaler und lokaler Ebene gesammelte Informationen ebenso wie Erfahrungen mit Mainstreaming-Prozessen in den Bereichen Gleichstellung, Menschenrechte, Behinderung und Ziele für nachhaltige Entwicklung. Im Leitfaden wird ein evidenzbasierter Ansatz für das Mainstreaming empfohlen, welcher für den Mainstreaming-Prozess selbst entscheidend ist, aber auch zur Bestimmung gezielter Strategien und Maßnahmen beiträgt. Für jede Stufe gibt es eine Checkliste, die dabei hilft, wesentliche erwartete Ergebnisse, die für das Mainstreaming Ageing

relevant sind, bei der Entwicklung des Strategischen Rahmens im Auge zu behalten.

Effizienzförderung und praktische Ansätze

Im Leitfaden werden die Länder dazu angeregt, bei der Entwicklung des Strategischen Rahmens auf bestehenden Maßnahmen und Prozessen aufzubauen. So sollen Doppelungen vermieden und gleichzeitig der Zweck und Umfang bestehender nationaler Gesetzgebung und politischer Rahmenwerke zur Unterstützung des Mainstreaming Ageing ausgeweitet werden. Mithilfe von empfohlenen Vorgehensweisen soll der Leitfaden praktische Ansätze für die fünf Stufen geben. Die Orientierungshilfen basieren auf der Praxis der UNECE-Mitgliedstaaten und erkannten Defiziten und Herausforderungen, die mithilfe der Bestandsaufnahme durch Ländernotizen und alterungsbezogene Bestrebungen in der Region ermittelt wurden.

ANHANG 2
Internationale Rahmenwerke

Im Folgenden sind die wesentlichen internationalen Rahmenwerke zu den Themen Bevölkerungsalterung und ältere Menschen aufgelistet.

Erster Weltaltenplan der Vereinten Nationen, 1982 (Vienna International Plan of Action on Ageing)

Der Erste Weltaltenplan der Vereinten Nationen wurde 1982 als erstes internationales Instrument für alterungsbezogene Politik verabschiedet. Das Ziel bestand darin, die Regierungen und die Zivilgesellschaft für den effektiven Umgang mit der Bevölkerungsalterung zu stärken und sie zu befähigen, das Entwicklungspotenzial und die Pflegebedürftigkeit älterer Menschen anzugehen. Die Erklärung umfasste 62 Handlungsempfehlungen zu Forschung, Datenerhebung und -analyse, Aus- und Weiterbildung in einer Reihe von Bereichen: Gesundheit und Ernährung; Verbraucherschutz für ältere Verbraucherinnen und Verbraucher; Wohnungswesen und Umwelt; Familie; Sozialfürsorge; Einkommenssicherheit und Beschäftigung; Bildung.

https://www.un.org/esa/socdev/ageing/documents/Resources/VIPEE-English.pdf

Grundsätze der Vereinten Nationen für ältere Menschen, 1991
(United Nations Principles for Older Persons)

Vor dem 10-jährigen Jubiläum des Ersten Weltaltenplans verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen in der Resolution 46/91 vom 16. Dezember 1991 die Grundsätze für ältere Menschen – Unabhängigkeit, Partizipation, Fürsorge, Selbstverwirklichung und Würde. Die Länder wurden dazu aufgerufen, diese Grundsätze, wo immer möglich, in ihre nationalen Programme zu integrieren.

http://www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar46091.pdf

Aktionsprogramm der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung (International Conference on Population and Development, ICPD), 1994

Im Jahr 1994 wurde auf der internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung (ICPD) eine Vision der Beziehungen zwischen Bevölkerung, Entwicklung und individuellem Wohlergehen formuliert. Das 20-jährige Aktionsprogramm (Programme of Action, PoA) beinhaltete eine mutige Vision der festen Verzahnung von Bevölkerung und Entwicklung und war eher darauf ausgerichtet, den Bedürfnissen einzelner Frauen und Männer als den demografischen Strukturen gerecht zu werden. Das Aktionsprogramm wurde 2014 verlängert und dient als Orientierung für menschenzentrierte Entwicklung. In enger Zusammenarbeit mit UNFPA überprüfte die UNECE-Region im Jahr 2013 den Fortschritt, der in 20 Jahren bei der Umsetzung des Aktionsprogramms gemacht worden war. Die Überprüfung fand ihren Abschluss in der UNECE-Regionalkonferenz *„Enabling choices: Population priorities for the 21st Century“* (Entscheidungen ermöglichen: Bevölkerungsprioritäten für das 21. Jahrhundert; 1.-2. Juli 2013, in Genf) und der Veröffentlichung des Berichts *„ICPD Beyond 2014: The UNECE Region's Perspective*“ (ICPD über 2014 hinaus: die Perspektive der UNECE-Region). Auf der Konferenz wurde beschlossen, dass die Zusammenfassung des Vorsitzes „*ICPD Beyond 2014 Chair's Summary*“ als wegweisendes Dokument gelten solle.

Weitere Informationen unter: https://unece.org/population/population-and-development

Zweiter Weltaltenplan der Vereinten Nationen (Madrid International Plan of Action on Ageing), 2002

Der zweite Weltaltenplan der Vereinten Nationen (MIPAA) wurde im April 2002 auf der zweiten Weltversammlung über das Altern verabschiedet und ist nach wie vor das wichtigste internationale Rahmenwerk für alterungsbezogene Politik. MIPAA bietet eine umfassende Agenda für das Altern im 21. Jahrhundert. Die Schwerpunkte liegen auf drei Bereichen:
(1) ältere Menschen und Entwicklung; (2) Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden im Alter; und (3) Sicherstellung aktivierender und unterstützender Umgebungen. Alle fünf Jahre findet eine Überprüfung und Beurteilung des MIPAA statt. Die ersten drei globalen Überprüfungs- und Beurteilungsprozesse wurden in den Jahren 2008, 2013 und 2018 abgeschlossen.

https://www.un.org/en/events/pastevents/pdfs/Madrid_plan.pdf

UNECE-Regionale Implementierungsstrategie zum MIPAA, 2002 (UNECE Regional Implementation Strategy for MIPAA)

Die Regionale Implementierungsstrategie (RIS) zum MIPAA wurde von den UNECE-Mitgliedstaaten im Nachgang zur zweiten Weltversammlung über das Altern verabschiedet, um den Fokus auf Besonderheiten der demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Situation in der UNECE-Region zu richten. Der übergeordnete Schwerpunkt der Strategie besteht darin, die Dimension des Alterns in alle politische Bereiche einzubeziehen. Ziel dabei ist die gendersensible und evidenzbasierte Koordinierung sowie integrierte politische Strategien, um Gesellschaften und Volkswirtschaften mit dem demografischen Wandel in Einklang zu bringen. Die ersten drei MIPAA/RIS-Überprüfungen schlossen jeweils mit der Verabschiedung einer UNECE-Ministererklärung ab (2007 in León, 2012 in Wien und 2017 in Lissabon).

Weitere Informationen erhalten Sie unter: https://unece.org/population/ageing/review-and-appraisal

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (2030 Agenda for Sustainable Development)

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wurde im Jahr 2015 verabschiedet und besteht aus 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) und 169 Unterzielen. Mit der Agenda wird ein allgemeingültiger Aktionsplan für ausgewogene, nachhaltige Entwicklung und die Verwirklichung der Menschenrechte aller Menschen aufgestellt. Es wird dazu aufgerufen, „niemanden zurückzulassen“ und die SDGs für alle Gesellschaftsbereiche und alle Altersgruppen zu erreichen. Das Thema Altern zieht sich durch die Agenda 2030. Konkret aufgegriffen wird das Thema Altern bzw. ältere Menschen in den SDGs zu Armutsbekämpfung (SDG 1), Ernährung (SDG 2), guter Gesundheit (SDG 3), Bildung (SDG 4), Gleichstellung der Geschlechter (SDG 5), Wirtschaftswachstum und menschenwürdiger Arbeit (SDG 8), weniger Ungleichheiten (SDG 10), nachhaltigen Städten (SDG 11) und aufgeschlüsselten Daten (SDG 17). Die Agenda 2030 hat zum Ziel, die grundlegenden Veränderungen anzunehmen und die SDGs mit partizipativen und inklusiven Ansätzen zu erreichen. Somit wird ein Kontext geschaffen, in dem ältere Menschen als aktiv Handelnde anerkannt werden, in dem auf die Bedürfnisse älterer Menschen eingegangen und dazu beigetragen wird, Mainstreaming Ageing in Strategien, Programmen und Maßnahmen durchzusetzen.

Weitere Informationen unter: https://sdgs.un.org

Globale Strategie und Globaler Aktionsplan für Altern und Gesundheit der WHO (2016–2020) (WHO Global strategy and action plan on ageing and health)

Die Globale Strategie und der Globale Aktionsplan für Altern und Gesundheit wurden im Mai 2016 von der neunundsechzigsten Weltgesundheitsversammlung verabschiedet und stellen ein klares politisches Mandat dar für notwendige Maßnahmen, die jedem Menschen die Möglichkeit zu einem langen und gesunden Leben garantieren. Die Strategie baut auf MIPAA sowie den Rahmenbedingungen und Vorschlägen zum aktiven Altern der WHO auf. Um die politischen Verpflichtungen und evidenzbasierten Maßnahmen umzusetzen, wurde zu einem Jahrzehnt des gesunden Alterns aufgerufen, welches im August 2020 von der Weltgesundheitsversammlung bestätigt wurde.

https://www.who.int/ageing/global-strategy/en/

Das Jahrzehnt des gesunden Alterns der Vereinten Nationen (2021-2030) (The United Nations Decade of Healthy Ageing)

Im Dezember 2020 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen eine Resolution (75/131), in der der Zeitraum von 2021 bis 2030 zum Jahrzehnt des gesunden Alterns erklärt wurde. Ziel des Jahrzehnts ist es, abgestimmtes, sich verstärkendes und gemeinsames Handeln zu fördern, um das Leben älterer Menschen, ihrer Familien und der Gemeinschaften, in denen sie leben, zu verbessern. Schwerpunktmäßig geht es in dem Jahrzehnt um 10 Prioritäten, mit denen konkrete Maßnahmen zur Erreichung der Ziele der Globalen Strategie und des Globalen Aktionsplans für Altern und Gesundheit der WHO geliefert werden. Durch das Zusammenbringen von Regierungen, Zivilgesellschaft, internationalen Einrichtungen, Fachleuten, Wissenschaft, Medien und Privatwirtschaft werden ältere Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Mit dem Ziel, das Leben älterer Menschen, ihrer Familien und Gemeinschaften zu verbessern, greift das Jahrzehnt vier Handlungsbereiche auf: i) Änderung unserer Haltung, Denkweise und Handlungen gegenüber den Themen Alter und Altern; ii) Sicherstellen, dass in den Gemeinschaften die Fähigkeiten älterer Menschen gefördert werden; iii) Bereitstellung von personenzentrierten und integrierten Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen, die den Bedürfnissen älterer Menschen entsprechen und iv) Zurverfügungstellung von Langzeitpflege für diejenigen älteren Menschen, die sie benötigen.

Weitere Informationen zum Jahrzehnt des gesunden Alterns erhalten Sie unter: https://www.who.int/ageing/decade-of-healthy-ageing

ANHANG 3
Weltweite und regionale Arbeitsgruppen zum Thema Altern

Offene Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns zur Stärkung der Menschenrechte älterer Menschen (Open-Ended Working Group on Ageing for the Purpose of Strengthening the Protection of Human Rights of Older Persons)

Die offene Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns (OEWG-A) wurde 2010 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen eingerichtet. Die OEWG-A kommt jährlich zusammen und bietet eine Plattform für Überlegungen zum bestehenden internationalen Rahmen der Menschenrechte älterer Menschen, für die Ermittlung möglicher Lücken und die Diskussion darüber, wie diese am besten angegangen werden können und ob neue Instrumente und Maßnahmen realisierbar sind. Eine Frage, die von zivilgesellschaftlichen Organisationen und einigen Mitgliedstaaten im Rahmen der OEWG-A häufig gestellt wird, ist, ob die Einrichtung eines Mechanismus zum Schutz und zur Förderung der Rechte älterer Menschen in Form eines internationalen Übereinkommens zu den Rechten älterer Menschen möglich sei.

Weitere Informationen finden Sie unter: https://social.un.org/ageing-working-group/

Ständige Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE (UNECE Standing Working Group on Ageing)

Die Ständige Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns der UNECE (SWGA) ist ein zwischenstaatliches, regionales Gremium, welches erstmalig im Jahr 2008 zusammen kam. Die Mitglieder setzen sich aus den nationalen Anlaufstellen zu Fragen des Alterns, welche die Mitgliedstaaten der UNECE-Region vertreten, zusammen. Vertreterinnen und Vertreter von NROs, der Wissenschaft und internationalen Organisationen nehmen in beobachtender Funktion teil. Ziel der SWGA ist es, alle Mitglieder darin zu unterstützen, das Prinzip des Mainstreaming Ageing in ihren politischen und gesetzlichen Rahmen durchzusetzen, sich an den demografischen Wandel anzupassen und Umgebungen zu schaffen, die die volle Ausschöpfung des individuellen und gesellschaftlichen Potenzials des Alterns begünstigen. Die SWGA unterstützt die Mitgliedstaaten bei der Verwirklichung der politischen Grundsätze von MIPAA/RIS und den darauf folgenden Ministererklärungen zum Thema Altern. Sie strebt nach Synergien in den Maßnahmen zur Umsetzung und Überwachung von MIPAA/RIS sowie denen im Zusammenhang mit der regionalen und nationalen Weiterverfolgung der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und anderen internationalen Rahmenwerke mit Bevölkerungsbezug, z. B. *ICPD Beyond 2014* und der Globalen Strategie für Altern und Gesundheit der WHO.

Weitere Informationen finden Sie unter: https://www.unece.org/population/wga.html

ANHANG 4

Entwicklung des Engagements für Mainstreaming Ageing im Laufe der Zeit

Die Urform des Mainstreaming als Gesamtkonzept geht auf die vereinbarten Schlussfolgerungen 1997/2 von ECOSOC zurück, in denen Mainstreaming im Zusammenhang mit Geschlechtergleichstellung definiert wird. In den Schlussfolgerungen wird Gender Mainstreaming als Prozess zur Einschätzung der Auswirkungen von geplanten Maßnahmen, z. B. von Gesetzesvorhaben, politischen Strategien oder Programmen auf Frauen und Männer in allen Bereichen und auf allen Ebenen beschrieben. Weiter wird es definiert als eine Strategie, mit der die Belange und Erfahrungen von Frauen und Männern bei der Gestaltung, Umsetzung, Überwachung und Auswertung von politischen Strategien und Programmen in allen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen zu einem integralen Bestandteil werden sollen, sodass Frauen und Männer gleichermaßen profitieren und Ungleichheit nicht weiter bestehen bleibt mit dem endgültigen Ziel, die Gleichstellung zwischen den Geschlechtern zu erreichen.

Zu den für das Gender Mainstreaming eingesetzten Maßnahmen gehören die Datenerhebung und -analyse; die Neuausrichtung von Strategien, Zielen, Maßnahmen und Prozessen nach Geschlecht; Geschlechterberücksichtigung in der Budgetzuteilung, in politischen Entscheidungen und bei der allgemeinen Planung. Im Gegensatz zu den bereits bestehenden, klaren Definitionen für das Gender Mainstreaming[33], kommt das Mainstreaming Ageing in internationalen Strategien und Vorhaben meist nur als Wunsch zum Ausdruck.

So wird in Paragraph 15 MIPAA die wichtige Rolle des Mainstreaming Ageing hervorgehoben, indem gefordert wird, das Mainstreaming Ageing weltweit in den politischen Programmen zu verankern. Weiter wird die Notwendigkeit einer gemeinsamen Anstrengung für einen umfassenden und gerechten Ansatz zur Politikintegration betont und ausgeführt, dass die Aufgabe darin bestehe, das Thema Altern mit anderen Rahmenwerken zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung und den Menschenrechten zu verbinden. Mit Paragraph 15 wird anerkannt, dass bestimmte Strategien je nach Land und Region variieren, es sich bei der Bevölkerungsalterung jedoch um eine universelle Kraft handle mit dem Potenzial, die Zukunft ebenso beeinflussen zu können wie die Globalisierung. Weiter wird die Notwendigkeit hervorgehoben, anzuerkennen, dass ältere Menschen einen Beitrag zur Gesellschaft leisten können, indem sie nicht nur die Verbesserung ihrer eigenen Situation sondern auch der Gesellschaft als Ganzes in die Hand nehmen. Zudem fordere uns zukunftsorientiertes Denken auf, das Potenzial der Bevölkerungsalterung als Grundlage zukünftiger Entwicklungen anzunehmen.[34]

---

[33] Die Erklärung und Aktionsplattform von Peking bezieht sich in Abschnitt H auf nationale „Einrichtungen zur Förderung der Frau“ als zentrale für die Koordinierung der Politik zuständige Stellen innerhalb der Regierung, die sich dafür einsetzen, dass eine Perspektive der Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Politikbereichen mitgedacht wird. Weiter heißt es: „Wenn diese einzelstaatlichen Einrichtungen wirksame Arbeit leisten sollen, müssen unter anderem folgende Voraussetzungen gegeben sein: a) Ansiedlung auf höchstmöglicher Regierungsebene, als Teil des Zuständigkeitsbereichs eines Kabinettsministers; b) institutionelle Mechanismen oder Prozesse, die im Hinblick auf die Einbeziehung von nichtstaatlichen Organisationen und Gemeinwesenorganisationen von der Basis aufwärts gegebenenfalls eine dezentralisierte Planung, Durchführung und Überwachung erleichtern; c) ausreichende Ressourcen, was Haushaltsmittel und Fachpersonal betrifft; d) die Möglichkeit, die Erarbeitung aller staatlichen Politiken zu beeinflussen.“ Political Declaration and Madrid International Plan of Action on Ageing, 2003, DPI/2271, S.12-13. [Anm. d. Übers.: Zitat übernommen aus: https://www.un.org/depts/german/conf/beijing/anh_2_8.html#iv-h]

[34] Political Declaration and Madrid International Plan of Action on Ageing (Zweiter Weltaltenplan der Vereinten Nationen und die dazugehörige politische Erklärung), 2003, DPI/2271, S.12-13.

Auch die im Jahr 2002 verabschiedete regionale Implementierungsstrategie der UNECE enthält Verpflichtungen zum Mainstreaming Ageing. Die erste Selbstverpflichtung besteht darin, die Dimension des Alterns in alle politischen Bereiche einzubeziehen. Ziel dabei ist die gendersensible und evidenzbasierte Koordinierung sowie integrierte politische Strategien, um Gesellschaften und Volkswirtschaften mit dem demografischen Wandel in Einklang zu bringen. Dies gilt für die Bereiche Gesundheit, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Sozialschutz und Bildung gleichermaßen.[35] In den folgenden Ministererklärungen zum Thema Altern in der UNECE-Region wurde weiterhin zum Mainstreaming Ageing aufgerufen. Mit der Ministererklärung von León (2007) wurde die Notwendigkeit des Mainstreaming Ageing auf verschiedenen Regierungsebenen hervorgehoben und es wurden Grundsätze der Gegenseitigkeit, Gleichheit und gegenseitigen Abhängigkeit der Generationen identifiziert, welche umfassend, angemessen koordiniert und gendersensibel sein sollten. Es wurde das Engagement für den Schutz von Menschen jeden Alters sowie für die Bekämpfung der Altersdiskriminierung und sozialen Ausgrenzung zum Ausdruck gebracht.[36] Die Förderung des aktiven Alterns und die Anwendung eines Lebensverlaufsansatzes wurden in der Wiener Ministererklärung von 2012 hervorgehoben, in der die Notwendigkeit zu integrierten politischen Strategien für aktives und gesundes Altern erklärt wird, mit denen beständig anerkannt wird, dass ältere Menschen für eine nachhaltige und integrative Gesellschaft für alle Lebensalter wichtige Beiträge leisten.[37] In der Lissabonner Ministererklärung von 2017 wurde die Verpflichtung zur Erreichung einer „nachhaltigen Gesellschaft für alle Altersgruppen“ bekräftigt. Sie hatte zum Ziel, das Potenzial eines längeren Lebens zu verwirklichen. In der Lissabonner Ministererklärung betonten die UNECE-Mitgliedstaaten die Wichtigkeit der Fortführung des Mainstreaming Ageing in den relevanten Politikbereichen und der Bekämpfung der unterschiedlichen Formen von „Ageism“. Die Staaten bekräftigten ihren Einsatz für die Gestaltung und Umsetzung von integrierten politischen Strategien für aktives und gesundes Altern, mit denen beständig anerkannt wird, dass ältere Menschen für eine nachhaltige und integrative Gesellschaft für alle Lebensalter wichtige Beiträge leisten.

Mit der Globalen Strategie und dem Globalem Aktionsplan für Altern und Gesundheit (Global Strategy and Action Plan on Ageing and Health) (2016-2020) rief die WHO dazu auf, einen mehrere Bereiche umfassenden und aus einer gesundheitlichen Perspektive heraus entwickelten Ansatz zu verfolgen. Mit dem Plan wurden die Mitgliedstaaten dazu aufgerufen, die empfohlenen Maßnahmen mithilfe eines mehrere Bereiche umfassenden Ansatzes umzusetzen. Zu diesem sollte es auch gehören, nationale Pläne einzurichten oder diese Maßnahmen in allen Regierungsbereichen, angepasst an die nationalen Prioritäten und bestimmten Kontexte, zu etablieren.[38]

---

[35] Regional Implementation Strategy (Regionale Implementierungsstrategie), Paragraph 2

[36] Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2007. León Ministerial Declaration, 2007 (MIPAA+5): A society for all ages: challenges and opportunities (Ministererklärung von León, Eine Gesellschaft für alle Lebensalter: Herausforderungen und Chancen) Paragraph 6.

[37] Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2012. Wiener Ministererklärung (Vienna Ministerial Declaration), 2012 (MIPAA+10): Ensuring a society for all ages: promoting quality of life and active ageing, Paragraph 11.

[38] Weltgesundheitsorganisation, 2017

Auch mit dem Jahrzehnt des gesunden Alterns der Vereinten Nationen (2021-2030) wird weiterhin die Notwendigkeit des Mainstreaming betont. Zur Förderung des gesunden Alterns regt der Vorschlag dazu an, auf nationaler, subnationaler und lokaler Ebene bereichsübergreifende Mechanismen einzurichten, die die Bestimmungsfaktoren für gesundes Altern aufgreifen und Politikkohärenz und gemeinsame Verantwortung sicherstellen. Dadurch wird dazu aufgerufen, die Stimmen älterer Menschen, insbesondere von entrechteten und an den Rand gedrängten Gruppen, in bereichsübergreifende und Multi-Stakeholder-Plattformen, Prozesse und Dialoge einzubeziehen.[39]

Um die Länder beim Mainstreaming Ageing zu unterstützen, hat die UNECE auf individuelle Anfragen hin mit Mitgliedstaaten maßgeschneiderte Roadmaps zum Mainstreaming Ageing in der nationalen Politik entwickelt. Als Teil des Programms wurden Roadmaps zum Mainstreaming Ageing für Armenien (2011), die Republik Moldau (2012), Georgien (2015) und Belarus (2019) entwickelt.[40]

[39] Weltgesundheitsorganisation, 2019. Decade of Healthy Ageing proposal (Vorschlag zum Jahrzehnt des gesunden Alterns), Tabelle 4, S.11 https://cdn.who.int/media/docs/default- source/decade-of-healthy-ageing/final-decade-proposal/decade-proposal-final-apr2020-en.pdf?sfvrsn=b4b75ebc_5, Stand: 8. Februar 2021.
[40] Die UNECE Roadmaps zum Mainstreaming Ageing stehen unter folgendem Link zur Verfügung: https://unece.org/population/ageing/capacity-development.

ANHANG 5
Beispiele

Entscheidend für die Auswahl der hier dargestellten Beispiele war die Tatsache, dass sie bestimmte im Leitfaden thematisierte Aspekte beispielhaft darstellen. Verweise auf Länder und dargestellte Beispiele dienen nur der Veranschaulichung und bringen keine Beurteilung, Expertenmeinung, Bewertung oder politischen Ansichten zum Ausdruck.

Beispiel eines nationalen Mainstreaming-Ansatzes

Nationale, mehrstufige und gemeinsam geführte Koordinierung der Strategien für aktives Altern (Italien)

Hierbei handelt es sich um ein dreijähriges Pilotprojekt (2019-2021), mit dem der Grundstein für eine nationale Strategie für aktives Altern gelegt werden soll. Das Projekt wurde unter Federführung der Abteilung für Familienpolitik des Vorsitzes des Ministerrates (DIPOFAM) ins Leben gerufen. Neben der Abteilung gehören dem Projektteam auch das Nationale Institut für Gesundheit und Wissenschaft zum Thema Altern (IRCCS INRCA - wissenschaftliche Koordination des Projektes), das Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik (MINLAV) und das Nationale Institut für Analyse der öffentlichen Politik (INAPP) an. Die Projektmaßnahmen wurden 2018 geplant; sie sind voll und ganz darauf ausgerichtet, die Dimension des aktiven Alterns mitzudenken, und zwar gemäß einem ähnlichen Modell wie es im vorliegenden Leitfaden zum Mainstreaming Ageing vorgeschlagen wird. MIPAA/RIS mit seinen 10 Selbstverpflichtungen ebenso wie die Agenda 2030 und die auf MIPAA bezogenen SDGs wurden als Hauptgerüst für das Projekt gewählt.

- In der ersten Stufe des Projekts geht es darum, ein nationales Stakeholder-Netzwerk auf verschiedenen Regierungsebenen einzurichten. Diesem gehören Vertreterinnen und Vertreter der wesentlichen Regierungsebenen (z. B. Ministerien, Abteilungen des Vorsitzes des Ministerrats, Regionen, Autonome Provinzen), andere relevante Regierungsbehörden sowie Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft (Dritter Sektor, NROs, Fachleute, Wissenschaft usw.) an. In enger Zusammenarbeit mit dem Projektteam trägt das Netzwerk in beratender/mitentscheidender Funktion zu den Projektmaßnahmen bei. Dazu gehören Abstimmungen zu Definitionen, Instrumenten, den vorzunehmenden Untersuchungen und dem Arbeitsplan.
- Der Schwerpunkt der zweiten Stufe besteht in der Durchführung einer Untersuchung zum Stand der politischen Strategien für aktives Altern in Italien, und zwar auf allen Regierungsebenen und unter Einbeziehung aller maßgeblichen Interessengruppen.
- Ziel der dritten Stufe ist es, Leitlinien als Richtungsgebung für die Politikgestaltung im Bereich des aktiven Alterns auszuarbeiten. Dazu gehören auf den Analyseergebnissen des Status quo basierende Vorschläge und Empfehlungen für die Politikgestaltung in diesem Bereich.
- Die vierte Stufe ist darauf ausgerichtet, Interventionsbereiche zu ermitteln und mithilfe der Leitlinien Maßnahmen zur Verbesserung der aktuellen Strategien zu bestimmen.
- In der fünften Stufe geht es darum, die geplanten Interventionen zur Verbesserung des Ist-Zustandes durchzuführen und gleichzeitig den Fortschritt zu überwachen.

In Italien fallen viele alterungsbezogene Strategien in den Zuständigkeitsbereich der subnationalen Regierungen. Aus diesem Grund ist Mainstreaming bei gleichzeitiger Angleichung verschiedener Bemühungen auf verschiedenen Regierungsebenen wichtig. Ein typisches Beispiel sind Bemühungen hinsichtlich der Angleichung nationaler Maßnahmen an die Entwicklung regionaler Aktionspläne für aktives Altern. So wurden beispielsweise in den letzten zehn Jahren landesweit konkrete regionale Gesetze zur Förderung des aktiven Alterns im ganzen Land durchgesetzt.

Mit der Durchführung regionaler Analysen und der Entwicklung von auf vereinbarter Methodik und dem nationalen Rahmen beruhenden Maßnahmen können diese regionalen Gesetze somit dazu beitragen bzw. es ermöglichen, den nationalen Mainstreaming-Ansatz auf subnationaler Ebene umzusetzen.

Informationen zu diesem Projekt unter: http://famiglia.governo.it/it/politiche-e-attivita/invecchiamento-attivo/progetto-di-coordinamento-nazionale

Stufe 1: Vorbereitungen

Beispiel einer Kerngruppe

Ressortübergreifende Gruppe (Irland)

Irlands Strategie für positives Altern (National Positive Ageing Strategy) wurde von einer ressortübergreifenden Gruppe entwickelt. Diese Gruppe setzte sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Ministerien für Gesundheit; Sozialschutz; Beschäftigung, Unternehmen und Innovation; Bildung und Kompetenzen; Umwelt, Gemeinden und Kommunalverwaltung; Kommunikation, Energie und Natürliche Ressource; Taoiseach (Premierminister); Verkehr, Tourismus und Sport; Justiz und Gleichberechtigung sowie aus Vertreterinnen und Vertretern des zentralen Statistikamtes und An Garda Síochána (nationale Polizei). Die Entwicklung der Strategie erfolgte unter der Federführung des Kabinettsausschusses für Sozialpolitik.

Quelle: Ländernotizen

Beispiele für Stakeholder-Netzwerke und -Plattformen

Nationales Stakeholder-Netzwerk (Italien)

Das im Rahmen des oben beschriebenen Projektes zur nationalen, mehrstufigen und gemeinsam geführten Koordinierung der Strategien für aktives Altern eingerichtete Stakeholder-Netzwerk in Italien besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten Regierungsebenen (z. B. Ministerien, Abteilungen des Vorsitzes des Ministerrats, Regionen, Autonome Provinzen), anderen relevanten Regierungsbehörden sowie Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft (Dritter Sektor, NROs, Fachleute, Wissenschaft usw.). Das Netzwerk leistet einen beratenden und mitentscheidenden Beitrag. Es kommt regelmäßig zusammen, um den Arbeitsplan zu besprechen und sich im Hinblick auf durchzuführende Maßnahmen abzustimmen. Es arbeitet eng mit dem oben beschriebenen Projektteam zusammen, welches für die Umsetzung der geplanten Vorhaben verantwortlich ist.

Plattform für aktives Altern (Republik Moldau)

In der Republik Moldau konsultiert das Ministerium für Gesundheit, Arbeit und Sozialschutz die „Plattform für aktives Altern“, welcher 16 NROs für die Interessen älterer Menschen angehören. Zu den weiteren betroffenen Interessengruppen gehören der Kongress der Kommunalbehörden, UNFPA sowie Gewerkschafts- und Arbeitgeberverbände. Die Plattform hat einen wesentlichen Beitrag zur Durchführung öffentlicher Konsultationen und Aufklärungskampagnen geleistet.

Quelle: Ländernotizen

Stufe 2: Analyse

Beispiele für die Gegenüberstellung alterungsbezogener Allgemeinziele mit den SDGs

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist für alterungsbezogene Strategien und Programme in vielerlei Hinsicht von Bedeutung. Die Agenda ist darauf ausgerichtet, nachhaltige Entwicklung durch inklusive, Querschnitts- und transformative Bemühungen zu erreichen. Die Umsetzung der SDGs hat zur Gründung neuer Plattformen und Strukturen auf nationaler und lokaler Ebene geführt, mit deren Hilfe das Prinzip des Mainstreaming Ageing in Strategien und Programmen angewendet werden kann. Ihre Bedeutung für das Thema Altern ist indirekt in den SDGs verankert, aber auch in dem Versprechen, „niemanden zurückzulassen“.

Verbindung von MIPAA/RIS und der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: Bereiche für die Politikintegration

1 Keine Armut
Altersarmut verhindern und Sozialschutz für alle sicherstellen

3. Gesundheit und Wohlergehen
Gesundes Altern und Zugang zu Pflegedienst-leistungen

4.Hochwertige Bildung
Lebenslanges Lernen

5. Geschlechter-Gleichheit
Ältere Frauen bestärken und Gleichstellungslücken im Alter schließen

8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
Längere Lebensarbeits-zeiten und Arbeitsfähigkeit

9. Industrie, Innovation und Infrastruktur
Altersfreundliche Innovation in den Bereichen Technologie und Produktdesign

10. Weniger Ungleichheiten
Abbau von Ungleichheiten im Alter

11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
Altersfreundliche Städte und Gemeinden

16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
Älteren Menschen eine Stimme geben, „Ageism“und Misshandlungen älterer Menschen bekämpfen

17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele
Alterungs-bezogene Statistiken

Quelle: Hintergrundpapier zum UNECE-Politikseminar von 2018 zum Thema Altern und Nachhaltigkeitsziele (UNECE Policy Seminar on Ageing and the Sustainable Development Goals). Eine detaillierte Übersicht und nähere Informationen finden Sie unter: https://unece.org/population/events/policy-seminar-ageing-and-sustainable-development-goals

Einen Abgleich der strategischen Allgemeinziele mit internationalen Rahmenwerken und Verpflichtungen (z. B. MIPAA oder SDGs) zeigt das Beispiel der Gegenüberstellung alterungsbezogener Allgemeinziele mit den SDGs in Österreich.

Abgleich der alterungsbezogenen Allgemeinziele mit den SDGs - Österreich

Einbeziehung alterungsbezogener Angelegenheiten in verschiedene Politikfelder, z. B.:

Soziale Absicherung älterer Menschen zur Armutsvermeidung

Gesundes und aktives Altern, Demenz-Strategie

Österreichische Strategie zum lebenslangen Lernen, Stärkung durch Bildung nach dem Erwerbsleben

Besondere Situation älterer Frauen und informell Pflegender

Beschäftigungsinitiative 50+, fit2work, generationenübergreifendes Arbeitsplatzmanagement

Ausgleichszulage für Menschen mit niedrigen Renten

Altersfreundliche Städte und fürsorgende Gemeinschaften

Quelle: UNECE, Politikseminar zum Thema Altern und Nachhaltigkeitsziele, Präsentation von Herrn A. Schaller, Österreich, 21. November 2018.

Beispiel einer alterssensiblen Folgenabschätzung

Gesetzesfolgenabschätzung (Irland)

Seit 1998 sind Ministerien und Regierungsstellen in Irland verpflichtet, Nachweise über die Folgen auf Armut und gefährdete Gruppen zu erbringen. Auf Grundlage einer Verpflichtung aus dem nationalen Partnerschaftsabkommen (National Partnership Agreement) bekennt sich die Regierung zu einer kohärenten, auf einem Lebenszyklus-Ansatz basierenden Strategie für soziale Eingliederung. Da die Risiken für den oder die Einzelne sowie die verfügbare Unterstützung in verschiedenen Stadien des Lebenszyklus eingeschätzt werden, steht bei diesem Ansatz die Einzelperson im Mittelpunkt der Politikgestaltung und -umsetzung. Die Stadien des Lebenszyklus umfassen Kinder, Menschen im erwerbsfähigen Alter, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung. Die Gesetzesfolgenabschätzung (GFA) wird bei der strukturierten Untersuchung verschiedener Möglichkeiten für die Bearbeitung bestimmter politischer Fragestellungen eingesetzt. Sie wird zur Einschätzung von Gesetzen verwendet, beinhaltet allerdings detaillierte Analysen, die möglicherweise allen Politikbereichen und Gruppen zugutekommen könnten. In den Leitlinien zur GFA wird empfohlen, die möglichen Auswirkungen auf verschiedene Bereiche zu untersuchen, einschließlich der Rechte der Bürgerinnen und Bürger sowie sozial ausgegrenzte und gefährdete Gruppen. Die Leitlinien basieren auf einem partizipativen Ansatz und der Ermittlung verschiedener Möglichkeiten/Szenarien, welche Alternativlösungen und grundlegende Veränderungen ermöglichen. Mit den Leitlinien werden die nationalen Entwicklungsbemühungen aufgezeigt und die Notwendigkeit betont, die Querschnittsthemen Armut und Ausgrenzung anzugehen. Diese werden im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Ausgrenzung in einer Reihe von Bereichen (z. B. Beschäftigung, Einkommenssicherung, Bildung, Gesundheit und Wohnungspolitik) hervorgehoben und es werden mehrere armutsgefährdete Gruppen, darunter ältere Menschen, identifiziert. Unter Beachtung der aufgezeigten Politikbereiche wird mit

der GFA dazu angeregt, die Folgen für Menschen verschiedenen Geschlechts und Alters sowie verschiedener sexueller Orientierung zu berücksichtigen, um mögliche Ungleichheitsfolgen aufzuspüren. In den Leitlinien wird dargelegt wie Armutsfolgenabschätzungen durchzuführen sind und auf Richtlinien zur sozialen Eingliederung und Gleichberechtigung verwiesen.

Quelle: RIA Guidelines, How to conduct a Regulatory Impact Assessment, Department of the Taoiseach Government Buildings, 2009.

Beispiel eines alterssensiblen Analyseinstruments

Genderbasierte Analyse Plus (Gender-Based Analysis Plus, GBA+) (Kanada)

Die Genderbasierte Analyse Plus (GBA+) ist ein Instrument zur Entwicklung von politischen Strategien, Programmen, Gesetzgebung und anderen Initiativen. Folgendes wird untersucht: Wer von einem Thema beeinflusst wird und auf welche Weise; wie ihre Identitäten und Umgebungen diese Auswirkungen beeinflussen; welche Reaktionen erforderlich sind; welche potenziell unterschiedlichen Auswirkungen die Reaktion auf Personengruppen hat und wie Hindernisse oder negative Auswirkungen abgemildert werden können. Das „Plus“ in GBA+ steht für die Erkenntnis, dass jeder Mensch verschiedene Identitätsfaktoren hat, die gemeinsam beeinflussen, wer wir sind und wie wir die Welt wahrnehmen. Die Abbildung zeigt das Zusammenspiel verschiedener Faktoren (z. B. Religion, Fähigkeiten, Alter, Sprache, Bildung, Einkommen, Kultur, Geografie, sexuelle Orientierung, Rasse und ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht und Gender) bei der Gestaltung unserer Identitäten und Erfahrungen.

GBA+ ist eine Methode, mit deren Hilfe sich beurteilen lässt, welche Strategien, Programme oder sonstigen Initiativen erforderlich sind und welche Auswirkungen diese haben. Sie kann dazu beitragen, das Bewusstsein für Ungleichheiten zu schärfen und zu ermitteln, wer Gefahr läuft, von einem Programm, einer Politik oder einer Initiative zurückgelassen zu werden.

- Mit der Methode wird ersichtlich, wer von öffentlicher Politik PROFITIERT. Viel wichtiger ist allerdings die Tatsache, dass sie aufzeigt, wer davon AUSGESCHLOSSEN wird.
- Bei konsequenter Anwendung dieser Methode können unbeabsichtigte Negativauswirkungen angegangen und somit Ungleichheiten reduziert oder sogar verhindert werden.

Zusätzlich zur Einschätzung der möglichen Auswirkungen auf Gruppen unterschiedlicher Fähigkeiten, sexueller Orientierung, ethnischer Zugehörigkeit, Geografie, Glaubenszugehörigkeit, unterschiedlichen Einkommens, Geschlechts und Ausdruck der Geschlechtlichkeit, lassen sich mit GBA+ auch institutionelle Hindernisse und systemische Diskriminierung aufspüren und abmildern.

Neben qualitativen Daten werden für GBA+ aufgeschlüsselte Daten und Studien benötigt. Dazu zählt die Berücksichtigung sozialer, wirtschaftlicher sowie kultureller Bedingungen und Normen. Bei der Anwendung von GBA+ müssen auch die Sichtweisen von Menschen mit multiplen Identitäten Berücksichtigung finden

und verschiedene Einzelpersonen und Gruppen proaktiv eingebunden werden, um von deren Lebenserfahrungen lernen zu können.

Seit 1995 wendet die Regierung Kanadas GBA+ als Instrument zur Entwicklung reaktionsfähiger Strategien, Programme und Gesetzgebung an.

Durch die Anwendung von GBA+ können unsichtbare Ungleichheiten sichtbar gemacht werden. Mit GBA+ lassen sich Chancen und Lösungen für soziale und strukturelle Veränderungen zum Abbau von Ungleichheiten aufzeigen.

Weitere Informationen zu GBA+ finden Sie unter:
GBA+ Webseite (Women and Gender Equality Canada):
https://women-gender-equality.canada.ca/en/gender-based-analysis-plus.html
GBA+ Kurs: https://cfc-swc.gc.ca/gba-acs/course-cours-en.html

Stufe 3: Vision und Richtungsgebung

Beispiele bestehender nationaler Strategien zum Thema Altern

In der UNECE-Region gibt es bereits verschiedene alterungsbezogene Strategien und Vorhaben. Je nach Landeskontext sind die Ansätze zum Mainstreaming Ageing unterschiedlich gestaltet. Einige Beispiele der entwickelten Strategien und Vorhaben sind:

Bundesplan für Seniorinnen und Senioren: „Altern und Zukunft“ (Österreich)

Österreichs Bundesplan für Seniorinnen und Senioren: „Altern und Zukunft“ folgt den vier Hauptzielen der Wiener Ministererklärung 2012 „Eine Gesellschaft für alle Lebensalter: Förderung von Lebensqualität und aktivem Altern“.

Nationaler Aktionsplan zur Förderung von positivem Altern für 2013 - 2017 (Tschechische Republik)

Der Nationale Aktionsplan zur Förderung von positivem Altern für 2013 - 2017 ist ein strategisches Dokument, das darauf ausgerichtet ist, die Einstellungen zu aktivem Altern zu verändern. Dazu gehören Altersmanagement und Rentenreform, die Stärkung des Interesses der Gesellschaft, die Verlängerung des Lebens sowie die Erhöhung der Lebensqualität im Alter. Der Plan besteht aus acht strategischen Bereichen: i) Umsetzung der alterungsbezogenen Politik in der Tschechischen Republik; ii) Wahrung und Schutz der Menschenrechte älterer Menschen; iii) Lebenslanges Lernen, iv) Beschäftigung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, v) Qualitativ hochwertige Lebensumfelder für Seniorinnen und Senioren; vi) Ehrenamt und generationsübergreifende Zusammenarbeit; vii) Gesundes Altern und viii) Pflege für ältere Menschen.

Beispiele bestehender nationaler Strategien

Demografiestrategie der Bundesregierung: „Jedes Alter zählt“ (Deutschland)

Die Demografiestrategie der Bundesregierung 2012 „Jedes Alter zählt“ gilt sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene. Sie verfolgt das Ziel, von den Chancen der Bevölkerungstrends zu profitieren und beschreibt Handlungsfelder als Reaktion auf den demografischen Wandel. Ein Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Regierungsebenen, der Privatwirtschaft, den Sozialpartnern, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft wurde ins Leben gerufen. Konkrete Ansätze wurden 2013 von gemeinsamen Arbeitsgruppen ausgearbeitet. Eine Weiterverfolgung und Weiterentwicklung der Strategie

„für mehr Wohlstand und Lebensqualität aller Generationen“ wurde 2015 initiiert und beinhaltete auch weitere Maßnahmen sowie die Stärkung von Partnerschaften.

Die Nationale Strategie zum aktiven Altern: 2014-2020 (Malta)

Die Nationale Strategie zum aktiven Altern: „Malta 2014-2020“ setzt drei Hauptthemen voraus: aktive Beteiligung am Arbeitsmarkt, Teilhabe an der Gesellschaft und unabhängige Lebensführung. Ausgehend von einer Kontextanalyse ist die Strategie im Konzept des „aktiven Alterns“ verankert und verfolgt sieben Grundsätze: i) Beitrag zum Wohlbefinden älterer Menschen; ii) Beteiligung älterer Menschen; iii) Fokus auf der Vermeidung von schlechter Gesundheit und sozialer Ausgrenzung im fortgeschrittenen Alter; iv) generationsübergreifender Fokus und Beteiligung der Interessengruppen; v) Verkörperung sowohl von Rechten als auch von Pflichten; vi) Teilhabe und Empowerment und vii) Bewusstsein für nationale und kulturelle Vielfalt.

Quelle: Ländernotizen

Nationale Strategie für positives Altern (Irland)

Irlands Nationale Strategie für positives Altern (National Positive Ageing Strategy) wurde auf Grundlage eines Ansatzes, bei dem die Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt stehen, entwickelt und
berücksichtigte die Äußerungen älterer Menschen und ihrer Vertreterinnen und Vertreter über das, was sie als Bürgerinnen und Bürger zum Ausdruck bringen

und was sie benötigen, um auf positive Art und Weise alt werden zu können. Außerdem wurde die Strategie auf Grundlage eines ressortübergreifenden und gesamtgesellschaftlichen Ansatzes entwickelt. Dies soll eine ganzheitliche und integrierte Strategie garantieren, mit der ein breites Spektrum von Angelegenheiten abgedeckt und so sichergestellt wird, dass das Älterwerden positiv erfahren wird. Die Strategie wurde aufbauend auf ressortübergreifender Zusammenarbeit und unter Beteiligung der Interessengruppen entwickelt.

Zudem war die Strategie verankert in und im Einklang mit Verpflichtungen, die für das Thema Altern von Bedeutung sind. Am besten geeignet schienen hierbei die Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln zum aktiven Altern der WHO (2002), da u. a.: i) ein Fahrplan zur Ausgestaltung multisektoraler Strategien zum aktiven Altern geboten wird; i) Politikerinnen und Politiker dazu angehalten werden, Faktoren anzuerkennen und anzugehen, die das Altern der einzelnen Menschen und der Bevölkerung beeinflussen, iii) eine Lebensverlaufsperspektive zur Förderung der Solidarität zwischen den Generationen befürwortet wird und iv) betont wird, wie wichtig das Gleichgewicht zwischen den Rollen der Einzelpersonen und der Regierung für aktives Altern ist. Mit den Rahmenbedingungen und Vorschlägen der WHO wird zu Maßnahmen in drei Handlungsfeldern aufgerufen: Teilhabe, Gesundheit und Sicherheit.

Irlands Strategie zum „Positive Ageing“ umfasst eine ausformulierte Vision, Arbeitsgrundsätze, vier nationale Allgemeinziele, allgemeinziel-spezifische Einzelziele, Querschnittsziele, Haupthandlungsbereiche und Vorkehrungen zur Umsetzung und Überwachung.

Quelle: ‘Positive Ageing – Starts Now!’, National Positive Ageing Strategy, Ireland

Mehr Jahre – Mehr Möglichkeiten. Strategie für eine altersfreundliche Gesellschaft (Norwegen)

2016 startete die norwegische Regierung die erste bereichsübergreifende Strategie für eine altersfreundliche Gesellschaft. Ausgehend von der Erkenntnis, dass eine altersfreundliche Gesellschaft in gemeinsamer Verantwortung liegt und im Sinne der Nachhaltigkeit ist, wurde die Strategie unter Beteiligung aller Ministerien ausgearbeitet. Ältere Menschen in Norwegen erfreuen sich besserer Gesundheit und es stehen ihnen mehr Ressourcen zur Verfügung als früheren Generationen. Allerdings sind viele von ihnen mit Teilhabehindernissen konfrontiert und müssen in die Lage versetzt werden, diese Ressourcen besser nutzen

zu können. Die Strategie deckt z. B. die folgenden Bereiche ab: längere Lebensarbeitszeit, Teilhabe an ehrenamtlichen Tätigkeiten und am kulturellen Leben, Zugang zu Transportmöglichkeiten, Entwicklung von mehr altersfreundlichen Gemeinden und altersfreundlichem Wohnraum sowie gesundes Altern. Auch wird gezeigt, wie technologische und soziale Innovationen Chancen sowohl für Unternehmen als auch für aktives Altern bieten. Das Ministerium für Gesundheit und Pflegedienstleistungen koordiniert die Strategie auf Grundlage des Ansatzes zur Gesundheit in allen Strategien.

Quelle: More Years – More Opportunities. The Norwegian Government's Strategy for an Age-friendly Society. Mai 2016. https://www.regjeringen.no/en/dokumenter/more-years--more-opportunities/id2477934/

Strategie für aktives Altern (Slowenien)

Sloweniens Strategie zum aktiven Altern zeigt eine Vision und Hauptziele auf als Reaktion auf die durch die Bevölkerungsalterung entstehenden Herausforderungen. Das Dokument enthält Ausgangspunkte zur Entwicklung, die wichtigsten Punkte eines neuen Paradigmas, die Vision und Ziele sowie Vorschläge für Leitlinien. Die Strategie stimmt mit internationalen Rahmenwerken, einschließlich MIPAA, überein und baut auf dem Konzept des aktiven Alterns auf. Es soll eine Umgebung geschaffen werden, in der die einzelnen Menschen im Laufe ihres Lebens, einschließlich im hohen Alter, ein aktives, gesundes, unabhängiges und sicheres Leben führen können, und zwar in einem harmonischen Zusammenspiel der Generationen und bei voller Wahrung ihrer Rechte.

Der Schwerpunkt des Dokuments liegt auf vier Bereichen (Säulen):

1. Beschäftigung (Anpassungen auf dem Arbeitsmarkt, einschließlich Bildung und Ausbildung, und Bereitstellung ausreichender Arbeitskräfte durch Nettozuwanderung).
2. Unabhängiges, gesundes und sicheres Leben für alle Generationen (Sozialschutzsysteme, Zugänglichkeit von Gesundheits- und Langzeitpflege-Dienstleistungen, Gesundheitsanliegen, Reduzierung von Ungleichheiten im Gesundheitswesen).
3. Teilhabe an der Gesellschaft (Zusammenarbeit zwischen den Generationen, Ehrenamt, Einsatz von IKT bei der Kommunikation, Verhinderung von Diskriminierung und Gewalt in der Gesellschaft, politisches Handeln).
4. Ein Umfeld, das ein aktives Leben während des gesamten Lebensverlaufs ermöglicht (Anpassungen in den Bereichen Wirtschaft, Wohnbedingungen und Transportsysteme mithilfe von IKT und technologischen Lösungen).

Quelle: Republic of Slovenia, 2018, 'Active Ageing Strategy'

Beispiel einer formulierten Vision

Irlands nationale Strategie für positives Altern gründet sich auf der folgenden ausformulierten Vision:

„Irland wird eine Gesellschaft für alle Lebensalter sein, die das individuelle Altern und das Altern der Bevölkerung hoch achtet und sich angemessen darauf vorbereitet. Alle Altersgruppen und alle älteren Menschen werden in die Lage versetzt und dabei unterstützt werden, das volle Potenzial ihrer körperlichen und geistigen Gesundheit und ihres Wohlbefindens auszuschöpfen. Die Beteiligung älterer Menschen am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, gemeinschaftlichen und familiären Leben wird gefördert und respektiert und die Solidarität zwischen den Generationen gestärkt werden. In dieser Gesellschaft werden die Gleichheit, Unabhängigkeit, Partizipation, Fürsorge, Selbstverwirklichung und Würde älterer Menschen jederzeit gewahrt werden."

Die Vision und Strategie sind untermauert von den Grundsätzen für ältere Menschen der Vereinten Nationen: Unabhängigkeit, Partizipation, Fürsorge, Selbstverwirklichung und Würde. Diese Grundsätze sollen die Maßnahmen, die entwickelt wurden, um Irland zu einer Gesellschaft für alle Lebensalter zu machen, lenken. Das bedeutet, sie sollen dazu genutzt werden, Strategien, Programme und Dienstleitungen für ältere Menschen auf ihre Altersfreundlichkeit hin zu untersuchen und sie dienen als Instrument, um die Entwicklung von Strategien und die Ausführung von Dienstleistungen an das Altern anzupassen.

Quelle: 'Positive Ageing – Starts Now!', National Positive Ageing Strategy, Irland, April 2013

Stufe 4: Ermittlung der Maßnahmen

Im Folgenden werden Beispiele für Maßnahmen zur Unterstützung des Mainstreaming Ageing aufgezeigt, so z. B. Rahmengesetzgebung, bestimmte Strategien sowie das Beispiel einer subnationalen Anstrengung zum Mainstreaming Ageing:

Gesetz zur Anpassung der Gesellschaft an die Bevölkerungsalterung (Frankreich)

Das Gesetz zur Anpassung der Gesellschaft an die Bevölkerungsalterung in Frankreich trat 2016 in Kraft. Die Reform ist auf drei Säulen gestützt:

1. Den Verlust der Selbständigkeit vorhersehen, indem besser auf die Bedürfnisse älterer Menschen in Bezug auf Wohnen, Transportmöglichkeiten, soziales und gesellschaftliches Leben eingegangen und dadurch Vereinsamung verhindert und bekämpft wird.
2. Anpassung der Gesellschaft an das Älterwerden. Dazu gehören Wohnungsmaßnahmen, einschließlich der Renovierung von Wohnraum für selbstbestimmtes Leben, und die Förderung von ehrenamtlichen Tätigkeiten älterer Menschen.
3. Ältere Menschen, die vor dem Verlust der Selbständigkeit stehen, darin unterstützen, so lange wie möglich zu Hause leben zu können. Zudem sind ein „Zuschuss für die persönliche Unabhängigkeit" sowie Maßnahmen zur Unterstützung von informell Pflegenden gesetzlich geregelt.

Nationaler Demenz-Aktionsplan (Dänemark)

2018 führte Dänemark den Nationalen Aktionsplan 2025 ein, in dem übergeordnete Ziele bis 2025 für die Pflege von Patienten mit Demenz festgelegt sind. Es geht darum, i) ein demenzfreundliches Land zu schaffen und zu betonen, wie wichtig ein Leben in Würde und Sicherheit ist; ii) sicherzustellen, dass sich die Behandlung und Pflege von Menschen mit Demenz an individuellen Bedürfnissen orientiert und den Schwerpunkt auf Prävention, beste Verfahren und weiterführende Forschung legt; iii) die aktive Beteiligung von Pflegenden und einen verbesserten Zugang zu Unterstützung zu garantieren. Vorgesehen ist die Einrichtung von 98 demenzfreundlichen Gemeinden mithilfe von 23 Initiativen, deren Schwerpunkte auf

folgenden Bereichen liegen: frühe Diagnose und verbesserte Qualität der Diagnosebewertung und medizinischen Pflege; bessere Qualität in Pflege und Rehabilitation; Unterstützung und Beratung für Pflegende von Demenzpatienten; eine demenzfreundliche Gesellschaft; bessere Bildung und Forschung.

Altersfreundliche Städte und Gemeinden (Belgien)

Im Zuge der Bevölkerungsalterung hat die Stadt Brüssel seit 2016 in die Entwicklung einer Strategie im Bereich Bevölkerungsalterung und ältere Menschen investiert. Als Mitglied des WHO-Netzwerks der altersfreundlichen Städte und Gemeinden hat die Stadt Konsultationen ins Leben gerufen und mehrere Schwerpunktbereiche ermittelt. Dazu gehören: die Eröffnung eines „Haus für Seniorinnen und Senioren"; die Verbesserung öffentlicher Räume; die Stärkung des Zugangs zu Sozialdienstleistungen; ein besonderer Fokus auf schwache, ältere Menschen; Strategien zum Wohnraum für ältere Menschen sowie die Stärkung der Teilhabe älterer Menschen an der Politikgestaltung.

Quelle: Ländernotizen

Beispiele für das Mainstreaming Ageing auf lokaler Ebene

WHO-Rahmenwerk zu altersfreundlichen Städten und Gemeinden

In einer altersfreundlichen Gemeinde sind die auf die physische und soziale Umgebung bezogenen Strategien, Dienstleistungen und Strukturen so gestaltet, dass ältere Menschen darin unterstützt werden, „aktiv zu altern", d. h., dass sie in Sicherheit und guter Gesundheit leben und voll am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Das Rahmenwerk und der Leitfaden der WHO zu altersfreundlichen Städten (WHO Age-friendly Cities Framework and Guidelines) stellen ein wichtiges Instrument zur bereichsübergreifenden Zusammenarbeit und zum vernetzten Denken auf Gemeindeebene über verschiedene Bereiche hinweg dar. Ausgehend vom Ansatz der WHO für gesundes und aktives Altern besteht der Zweck des WHO-Rahmenwerkes darin, Gemeinden und Städte dabei zu unterstützen, altersfreundlicher zu werden. Dies soll erreicht werden, indem sowohl auf die Bedürfnisse der alternden Bevölkerung eingegangen als auch das Potenzial älterer Menschen erschlossen wird.

In dem WHO-Rahmenwerk werden acht miteinander verzahnte Bereiche aufgezeigt, mit deren Hilfe Hindernisse, die dem Wohlbefinden älterer Menschen in einer urbanen Umgebung im Wege stehen, beseitigt werden können. Dazu zählen i) Gemeinschaft und Gesundheitsfürsorge; ii) Transportmöglichkeiten; iii) Wohnwesen; iv) soziale Teilhabe; v) Außenräume und Gebäude; vi) Respekt und soziale Eingliederung; vii) bürgerschaftliche Beteiligung und Beschäftigung sowie viii) Kommunikation und Information.

Der Ansatz baut auf der Einrichtung eines Lenkungsgremiums auf, welches die Koordinierung übernimmt und verschiedene Akteure zusammen bringt, einschließlich der gewählten Gemeindeabgeordneten. Zudem ist es auf einen partizipativen Ansatz gestützt, bei dem ältere Menschen und deren Vertreterinnen und Vertreter direkt einbezogen sind.

Eine globales Netzwerk der altersfreundlichen Städte und Gemeinden wurde 2010 von der WHO eingerichtet, um gleichgesinnte Städte und Gemeinden, die sich dem Ziel verschrieben haben, altersfreundlicher zu werden, zusammenzubringen und so den Austausch von Informationen, Ressourcen und bewährten Verfahren zu fördern.

Auch durch das Jahrzehnt des gesunden Alterns werden altersfreundliche Städte und Gemeinden gefördert. Denn es wird sichergestellt, dass Gemeinden die Fähigkeiten älterer Menschen fördern und es ihnen ermöglichen, Teil ihrer Gemeinschaften zu sein, sich an ihnen zu beteiligen und zu ihnen beizutragen bei gleichzeitiger Wahrung ihrer Selbständigkeit, Würde, Gesundheit und ihres Wohlergehens.

Als Hilfestellung für die Entwicklung altersfreundlicher Umgebungen hat die WHO Europa Module ausgearbeitet, die auch Instrumente zur Überwachung und Auswertung sowie Vorlagen für kommunale Aktionspläne für altersfreundliche Umgebungen enthalten.

https://www.euro.who.int/en/health-topics/Life-stages/healthy-ageing/activities/age-friendly-environments-in-europe-afee/modules-of-a-guide-for-age-friendly-environments-in-europe

Altersfreundliche Gemeinden (Kanada)

Von der kanadische Bundesregierung werden konkrete Anleitungen zur Förderung altersfreundlicher Gemeinden in Kanadas Provinzen und Territorien bereitgestellt. Online-Materialien helfen bei der Umsetzung des Modells für altersfreundliche Gemeinden sowie bei der Beurteilung der Anstrengungen mithilfe einer Reihe von Indikatoren zur Fortschrittsmessung. Zur Unterstützung der Gemeinden wurden kanadaweit gültige Meilensteine für altersfreundliche Gemeinden (Pan-Canadian Age-Friendly Communities Milestones) entwickelt, in denen die Schritte zur erfolgreichen Anwendung des Modells für altersfreundliche Gemeinden beschrieben sind. Gemeinden, die nachweislich mindestens drei Meilensteine für altersfreundliche Gemeinden erreicht haben, können es sich von der jeweiligen Provinz oder dem Territorium bestätigen lassen, dass sie auf dem Wege sind, altersfreundlich zu werden. Sie können sich auch um Anerkennung durch die kanadische Behörde für öffentliche Gesundheit und die Weltgesundheitsorganisation bemühen.

Beispiele für Sensibilisierungsmaßnahmen

In der UNECE-Region gibt es viele Arten von Sensibilisierungsbestrebungen. Die folgenden Beispiele zeigen sowohl Initiativen zur Stärkung des Bewusstseins der Öffentlichkeit im Allgemeinen oder bezogen auf ein bestimmtes Thema als auch Beispiele des Mainstreaming Ageing auf lokaler Ebene.

Ausstellung „Was heißt schon alt?“ (Deutschland)

In einem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend organisierten Foto- und Videowettbewerb ging es darum, wie das Altwerden verstanden und wahrgenommen wird. In der Ausstellung mit dem Titel „Was heißt schon alt“ sollten Fragen thematisiert werden wie: Wie alt ist alt? Bis wann ist man noch jung? Wie sieht das Leben im Alter tatsächlich aus? Die Ergebnisse wurden in einem Bildband veröffentlicht, der z. B. die Themen aktives Altern und Generationenaspekte beleuchtet.

Aufklärungskampagnen zum Thema Gewalt gegen ältere Menschen (Tschechische Republik)

In der Tschechischen Republik führte Zivot 90 – eine NRO, die sich dem Thema Misshandlungen älterer Menschen widmet – eine Aufklärungskampagne gegen Gewalt und Misshandlungen älterer Menschen durch. Unterstützt wurde die Kampagne vom tschechischen Ministerium für Arbeit und Soziales und hatte zum Ziel, die Bevölkerung zu sensibilisieren und in die Lage zu versetzen, verschiedene Formen des Missbrauchs zu erkennen sowie bestehende Unterstützungsdienste bekannt zu machen. Die Kampagne beinhaltete Medieninterviews, Pressemitteilungen, Werbung in den Medien, Plakate und Transparente sowie Informationsverbreitung über soziale Netzwerke. Sie wurde am internationalen Tag der älteren Menschen 2012 gestartet.

Quelle: Ländernotizen

Beispiele institutioneller Strukturen für das Mainstreaming Ageing

Verschiedene institutionelle Strukturen für das Mainstreaming Ageing sind in der UNECE-Region ins Leben gerufen worden. Einige Länder ernennen eine nationale Koordinierungsstelle oder haben eine Einheit in einem federführenden Ministerium eingerichtet, mit deren Hilfe alterungsbezogene strategische Anstrengungen und Maßnahmen vorangebracht werden können. Je nach Regierungsstruktur, Dezentralisierungsgrad, der Aufteilung von Zuständigkeiten und/oder ob strategische Anstrengungen und Aktionspläne bestehen, sind diese Strukturen unterschiedlich gestaltet:

Aktives Altern und Pflege in der Gemeinde (Malta)

Ein Beispiel einer dauerhaften institutionellen Struktur mit dem Ziel einer ganzheitlichen Herangehensweise an das Thema Altern ist Maltas Abteilung für aktives Altern und Pflege in der Gemeinde. Diese Einheit ist für kommunale Dienstleistungen und Langzeitpflege-Einrichtungen für ältere Menschen zuständig. Sie hat auch die Empfehlungen der Nationale Strategie zum aktiven Altern „Malta 2014-2020“ in ihren strategischen Plan aufgenommen. Die Abteilung arbeitet mit anderen Ministerien zusammen, deren Zuständigkeitsbereiche das Wohlbefinden älterer Menschen beeinflussen, und führt gemeinsame Programme durch; insbesondere mit dem Ministerium für Bildung und Beschäftigung; dem Ministerium für Justiz, Gleichberechtigung und Regierungsführung sowie dem Büro des stellvertretenden Premierministers und dem Gesundheitsministerium.

Koordinierung auf zentraler und subnationaler Ebene (Österreich, Dänemark, Deutschland)

In Österreich stimmt sich die Grundsatzabteilung für Seniorinnen- und Senioren-, Bevölkerungs- und Freiwilligenpolitik mit verschiedenen Fachministerien ab, einschließlich mit den Ministerien für Gesundheit, Wissenschaft, Technologie, Mobilität und Bildung. Auf subnationaler Ebene sind ähnliche Einheiten für alterungsbezogene Prioritäten zuständig. Unter Vorsitz des Ministers für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz wurde 1998 ein Bundesseniorenbeirat eingerichtet. Der Beirat setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern aller Bundesministerien, der Sozialpartner, der Bundesländer und Seniorinnen- und Seniorenorganisationen auf Ebene der Bundesländer und der Gemeinden.

In Dänemark wird Mainstreaming Ageing sowohl auf nationaler als auch auf subnationaler Ebene angewandt. Auf nationaler Ebene koordiniert das Gesundheitsministerium die Weiterverfolgung des MIPAA. Da aber soziale Dienstleistungen hauptsächlich auf lokaler Ebene ausgeführt werden, kommt den subnationalen Regierungen eine starke Rolle zu.

In Deutschland wird Mainstreaming Ageing mithilfe einer institutionellen Struktur auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene umgesetzt. Auf nationaler Ebene ist die Abteilung 3 „Demografischer Wandel, Ältere Menschen und Wohlfahrtspflege“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit der Arbeit zu alterungsbezogenen Angelegenheiten betraut. Das Ministerium ist auch für die Koordination und Umsetzung des MIPAA verantwortlich. Auf subnationaler Ebene haben die 16 Bundesländer koordinierende Ministerien, die die Umsetzung der Maßnahmen in ihren Ländern überwachen und auswerten. Auch Beiträge der Bundesländer und der Interessengruppen zur Überprüfung des MIPAA finden Berücksichtigung.

Gemeinsame Verantwortung verschiedener Regierungsebenen (Kanada)

Das Sekretariat für Senioren- und Rentenpolitik in Kanada ist innerhalb der Bundesregierung im Ministerium für Beschäftigung und soziale Entwicklung angesiedelt. Es handelt sich um eine Anlaufstelle für seniorenpolitische Belange auf Bundesebene, die die Anliegen älterer Menschen sichtbar machen und einen gemeinschaftlichen Ansatz zur Politik- und Programmentwicklung für die im Zuge der Bevölkerungsalterung rasant steigende Zahl älterer Menschen in Kanada erschließen soll. Das Sekretariat für Senioren- und

Rentenpolitik unterstützt die/den für Seniorenpolitik verantwortliche/n Ministerin bzw. Minister und leistet somit einen Beitrag zum Mainstreaming Ageing. Das Forum der Ministerinnen und Minister, die auf Bundes-, Provinz- und territorialer Ebene mit der Seniorenpolitik betraut sind, ist ein Gremium der verschiedenen Regierungsebenen. Es kommt regelmäßig zusammen, um die für ältere Menschen wichtigen Themen zu diskutieren, Informationen über das Wohlergehen der Seniorinnen und Senioren auszutauschen und Initiativen zur Förderung allgemein wichtiger Anliegen durchzuführen. Das Sekretariat für Senioren- und Rentenpolitik unterstützt den Nationalen Seniorenrat, welcher 2007 ins Leben gerufen wurde, bei der Beratung der Regierung Kanadas zu Themen, die für ältere Menschen relevant sind.

Quelle: Ländernotizen

Einrichten der Stelle einer Ombudsperson für ältere Menschen (Norwegen)

Die Stelle einer Ombudsperson für Ältere wurde Ende 2020 eingerichtet. Die Stelle der Ombudsperson ist geregelt durch das Gesetz zur Ombudsperson für Ältere, wodurch Unabhängigkeit gewährleistet wird. Der Auftrag der Ombudsperson besteht in der Förderung der Interessen, Bedürfnisse und der Situation älterer Menschen in allen Gesellschaftsbereichen. Mit der Ombudsperson bekommen ältere Menschen eine Stimme und eine unabhängige Interessenvertretung für alterungsbezogene Themen.

Die Stelle ist im Zentrum für ein altersfreundliches Norwegen in Ålesund angesiedelt.

Quelle: Angaben der nationalen Anlaufstelle zu Fragen des Alterns für Norwegen

Stufe 5: Überwachung und Auswertung

Ü&A auf subnationaler Ebene

Evaluierungsleitfaden für altersfreundliche Gemeinden (Kanada)

Der Evaluierungsleitfaden für altersfreundliche Gemeinden (Age-friendly Communities Evaluation Guide) wurde von der kanadischen Behörde für öffentliche Gesundheit entwickelt und enthält praktische Informationen darüber, wie Indikatoren zur Fortschrittsmessung und Beurteilung der altersfreundlichen Initiativen genutzt werden können. Altersfreundliche Gemeinden sind diejenigen Gemeinden, die etwas dafür tun, dass ältere Menschen unterstützt werden, gesund, aktiv und unabhängig zu bleiben und weiterhin mit zunehmendem Alter wichtige Beiträge leisten zu können. Der Schwerpunkt des Leitfadens liegt auf dem Einsatz von Indikatoren zur Planung, Umsetzung und Auswertung von Initiativen zu altersfreundlichen Gemeinden. Neben Informationen darüber wie und warum Indikatoren solche Initiativen stärken können, bietet der Leitfaden eine Übersicht über konkrete, messbare Indikatoren, die sich auf acht Bereiche des gemeinschaftlichen Lebens beziehen und bei der altersfreundlichen Programmgestaltung berücksichtigt werden. Der Leitfaden beinhaltet auch vier weitere Indikatoren, die die prognostizierten längerfristigen gesundheitlichen und sozialen Ergebnisse für Seniorinnen und Senioren widerspiegeln. Der Leitfaden bietet praktische und flexible Indikatoren, die durch einsatzfertige oder angepasste Instrumente sowie Verweise auf Informationen, die bei der Begutachtung von Gemeinden hilfreich sein können, ergänzt werden. In dem Leitfaden werden die Vorteile der Auswertung aufgezeigt und erörtert, wie Gemeinden die Auswertungsergebnisse am besten nutzen können, um Programme zu stärken und zu verbessern, das Interesse in der Gemeinde zu steigern sowie Sponsoren zu gewinnen und den jeweiligen Bedürfnissen gerecht zu werden.

https://www.canada.ca/content/dam/phac-aspc/migration/phac-aspc/seniors-aines/alt-formats/pdf/indicators-indicateurs-v2-eng.pdf

WHO-Leitfaden zur Messung der Altersfreundlichkeit von Städten: Anleitung zur Nutzung von Kernindikatoren (WHO Guide on Measuring the age-friendliness of Cities: A Guide to using core indicators)

Die WHO hat eine Reihe von Indikatoren zur Beurteilung der Altersfreundlichkeit von Städten entwickelt.
https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/203830/9789241509695_eng.pdf?sequence=1

Beispiele für Ü&A-Bestrebungen

Im Rahmen der Überprüfung und Beurteilung von MIPAA/RIS oder der regulären Regierungsberichterstattung überpüfen viele Länder ihre alterungsbezogenen Strategien und Programme. Einige Länder mit bestehenden Plänen oder Strategien zum Thema Altern haben konkrete Strukturen für die Berichterstattung und Überwachung eingerichtet.

Überwachung der Nationalen Strategie für positives Altern (Irland)

Die Umsetzung der Nationalen Strategie für positives Altern wird regelmäßig geprüft, um sicherzustellen, dass sie weiterhin die Bedürfnisse und Vorlieben älterer Menschen widerspiegelt. Ein Mechanismus zur Kontrolle der Umsetzung der Initiative „Healthy Ireland“ (Gesundes Irland), mit der die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen in Irland verbessert werden soll, wird zur Überwachung der Nationalen Strategie für positives Altern eingesetzt. Ein solides Rahmengerüst und Indikatorstufen wurden festgelegt. Innerhalb der Regierung wurde eine ressortübergreifende Zusammenarbeit gestartet. Ziel war die Ermittlung von Indikatoren, welche in einem Ergebnis-Rahmen festgehalten wurden. Ein nationaler Rat für Gesundheit und Wohlergehen (National Health and Well-Being Council) sowie ein jährliches Forum zum Thema positives Altern (Annual Positive Ageing Forum) wurden ins Leben gerufen, um die Fortschritte aus Sicht älterer Menschen und der sie vertretenden Organisationen zu reflektieren und zu bewerten. Es wird ein jährlicher Bericht erstellt und dem Kabinettsausschuss für Sozialpolitik, welcher die Umsetzung der Nationalen Strategie für positives Altern kontrolliert, vorgelegt.

Quelle: ‘Positive Ageing – Starts Now!’, National Positive Ageing Strategy 2013, Ireland

LITERATUR

Agentur der Europäischen Union für Grundrechte – FRA (2009). Homophobia and Discrimination on Grounds of Sexual Orientation and Gender Identity in the EU Member States: Part II – The Social Situation. Verfügbar unter: http://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/397-FRA_hdgso_report_part2_en.pdf.

Bengston, V. und Oyama, P., 2007. Intergenerational Solidarity: Strengthening Economic and Social Ties. Background Paper for Expert Group Meeting, Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://www.un.org/esa/socdev/unyin/documents/egm_unhq_oct07_bengtson.pdf

Bundesregierung Deutschland, Bundesministerium des Innern, 2012. Jedes Alter zählt – Demografiestrategie der Bundesregierung. Bundesregierung, Bundesministerium des Innern. Verfügbar unter: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/demografie/demografiestrategie.html

Bundesregierung Österreich, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, 2012. Ageing and Future - Federal Plan for Senior Citizens. Government of Austria, Federal Ministry of Labour, Social Affairs and Consumer Protection. Verfügbar unter: http://ageing.at/en/file/115/download?token=0qA32CDv
[Anm. d. Übersetzerin: Auf Deutsch abrufbar: Bundesseniorenplan]

Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte, 2006. Frequently Asked Questions on a Human Rights-Based Approach to Development Cooperation, HR/PUB/06/8, 2006.

Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte, 2018. A Human Rights Based Approach to Data - Leaving No One Behind in the 2030 Agenda for Sustainable Development. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://www.ohchr.org/Documents/Issues/HRIndicators/GuidanceNoteonApproachtoData.pdf

Canada, P., 2016. Age-Friendly Communities. Regierung Kanada. [online] Verfügbar unter: https://www.canada.ca/en/public-health/services/health-promotion/aging-seniors/friendly-communities.html

Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen. 2016. Gender Equality Training: Gender Mainstreaming Toolkit. [online] Verfügbar unter: https://eige.europa.eu/publications/gender-equality-training-gender-mainstreaming-toolkit

Europäische Kommission, 2001. Making a European Area of Lifelong Learning a Reality. Brüssel: Europäische Kommission. Verfügbar unter: https://eurlex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:EN:PDF
[Anmerkung d. Übersetzerin: Auf Deutsch abrufbar: https://eurlex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:DE:PDF]

Generalversammlung der Vereinten Nationen, 1991. United Nations Principles for Older Persons. Vereinte Nationen.
Verfügbar unter: https://www.ohchr.org/EN/ProfessionalInterest/Pages/OlderPersons.aspx

Generalversammlung der Vereinten Nationen, 2015. Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/RES/70/1&Lang=E

Generalversammlung der Vereinten Nationen, 2017. Global indicator framework for the Sustainable Development Goals and targets of the 2030 Agenda for Sustainable Development. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unstats.un.org/sdgs/indicators/Global%20Indicator%20Framework_A.RES.71.313%20Annex.pdf

Hales, D., et al., 2010. An Introduction to Indicators. UNAIDS Monitoring and Evaluation Fundamentals. UNAIDS. Verfügbar unter: https://www.unaids.org/sites/default/files/sub_landing/files/8_2-Intro-to-IndicatorsFMEF.pdf

Hutton, D., 2008. Older people in emergencies : considerations for action and policy development. Weltgesundheitsorganisation. Verfügbar unter: https://www.who.int/ageing/publications/Hutton_report_small.pdf?ua=1

Menschenrechtsrat, 2020. Human Rights of Older Persons and the Data Gap: Report of the Independent Expert on the enjoyment of all Human Rights by Older Persons. Generalversammlung der Vereinten Nationen. Verfügbar unter: https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/G20/176/53/PDF/G2017653.pdf?OpenElement

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2017. Preventing Ageing Unequally. Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Verfügbar unter: https://read.oecd.org/10.1787/9789264279087-en?format=pdf

Overseas Development Institute (ODI) und Foundation for Development Cooperation (FDC), 2003. Multi-stakeholder Partnerships - Issue Paper. Global Knowledge Partnership. Verfügbar unter: https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/1741Multi-%20Stakeholder%20Partnerships.pdf

Regierung Dänemark, Dänische Gesundheitsbehörde, 2018. National Research Strategy on Dementia 2025. Regierung Dänemark, Dänische Gesundheitsbehörde. Verfügbar unter: https://www.sst.dk/-/media/Udgivelser/2018/National-Research-Strategy-on-Dementia-2025_Final.ashx

Regierung Republik Irland, Department of Health, 2013. Positive Ageing - Starts Now!, The National Positive Ageing Strategy. Regierung Republik Irland, Department of Health. Verfügbar unter: https://assets.gov.ie/11714/d859109de8984a50b9f2ae2c1f325456.pdf

Regierung Republik Irland, Department of the Taoiseach, 2009. Revised RIA Guidelines - How to conduct a Regulatory Impact Assessment. Regierung Republik Irland, Department of the Taoiseach. Verfügbar unter: https://govacc.per.gov.ie/wp-content/uploads/Revised_RIA_Guidelines_June_2009.pdf

Regierung Kanada, Public Health Agency of Canada, 2015. Age-Friendly Communities Evaluation Guide: Using Indicators to Measure Progress. Regierung Kanada, Public Health Agency of Canada. Verfügbar unter: https://www.canada.ca/content/dam/phac-aspc/migration/phac-aspc/seniors-aines/alt-formats/pdf/indicators- indicateurs-v2-eng.pdf

Regierung Kanada. 2020. Gender-Based Analysis Plus. [online] Verfügbar unter: https://women-gender-equality.canada.ca/en/gender-based-analysis-plus.html

Regierung Malta, The National Commission for Active Ageing, 2013. National Strategic Policy for Active Ageing: Malta 2014-2020. Regierung Malta, The National Commission for Active Ageing. Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/profile/Marvin_Formosa/publication/278028060_National_Strategic_Policy_for_Active_Ageing_-_Malta_2014-2020/links/5cfe00efa6fdccd1308f8819/National-Strategic-Policy-for-Active-Ageing-Malta-2014-2020.pdf

Regierung Republik Slowenien, Ministerium für Arbeit, Familie, Soziales und Chancengleichheit, und Institut für makroökonomische Analyse und Entwicklung, 2018. Active Ageing Strategy. Regierung Republik Slowenien, Ministerium für Arbeit, Familie, Soziales und Chancengleichheit, und Institut für makroökonomische Analyse und Entwicklung. Verfügbar unter: https://www.umar.gov.si/fileadmin/user_upload/publikacije/kratke_analize/Strategija_dolgozive_druzbe/UMAR_SDD_ang.pdf

Regierung Tschechische Republik, Ministerium für Arbeit und Soziales, 2013. National Action Plan Supporting Positive Ageing 2013-2017. Regierung Tschechische Republik, Ministerium für Arbeit und Soziales. Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eip/ageing/file/753/download_en?token=EBMqHkPe

Schmeer, K., 1999. Section 2: Stakeholder Analysis Guidelines. Weltgesundheitsorganisation. Verfügbar unter:
https://www.who.int/workforcealliance/knowledge/toolkit/33.pdf

Statistikkommission, 2017. Report of the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland on ageing-related statistics and age-disaggregated data. Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen. Verfügbar unter: https://www.un.org/development/desa/ageing/wp-content/uploads/sites/24/2018/03/Report-of-the-United- Kingdom-of-Great-Britain-and-Northern-Ireland-on-ageing-related-statistics-and-age-disaggregated-data.pdf

Venne, R., 2009. Mainstreaming the concerns of older persons into the social development agenda. Vereinte Nationen, Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten. Verfügbar unter:
https://www.un.org/esa/socdev/ageing/documents/mainstreaming/positionpaper.pdf

VN- Entwicklungsgruppe (United Nations Development Group), 2003. The Human Rights Based Approach to Development Cooperation Towards a Common Understanding Among UN Agencies. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unsdg.un.org/download/85/279

Vereinte Nationen Sustainable Development Group, 2020. Policy Brief: The Impact of COVID-19 on older persons. Vereinte Nationen. Verfügbar unter:
https://unsdg.un.org/sites/default/files/2020-05/Policy-Brief-The-Impact-of-COVID-19-on-Older-Persons.pdf

Vereinte Nationen, 1995. Report of the World Summit for Social Development. Copenhagen: Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://undocs.org/A/CONF.166/9

Vereinte Nationen, 2002. Political Declaration and Madrid International Plan of Action on Ageing. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://www.un.org/en/events/pastevents/pdfs/Madrid_plan.pdf

Vereinte Nationen, Department of Economic and Social Affairs, 2006. Guidelines for review and appraisal of the Madrid International Plan of Action on Ageing - Bottom-up Participatory Approach. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/fileadmin/DAM/pau/_images/MIPAA_Review_guidelines_global.pdf

Vereinte Nationen, Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten, 2016. Income Poverty in Old Age: An Emerging Development Priority. Vereinte Nationen. Verfügbar unter:
https://www.un.org/esa/socdev/ageing/documents/PovertyIssuePaperAgeing.pdf

Vereinte Nationen, Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten United Nations, 2020. Policy Brief 68 - COVID-19 and Older Persons: A Defining Moment for an Informed, Inclusive and Targeted Response. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://www.un.org/development/desa/dpad/wp-content/uploads/sites/45/publication/PB_68.pdf

Vereinte Nationen, Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten United Nations, Bevölkerungsabteilung, 2019. World Population Prospects 2019: Highlights. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://population.un.org/wpp/Publications/Files/WPP2019_Highlights.pdf

Weltgesundheitsorganisation, 2002. Active ageing: a policy framework. Weltgesundheitsorganisation. Verfügbar unter: https://www.who.int/ageing/publications/active_ageing/en/

Weltgesundheitsorganisation, 2015. Measuring the age-friendliness of cities: a guide to using core indicators. Weltgesundheitsorganisation. Verfügbar unter: https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/203830/9789241509695_esp.pdf;jsessionid=0CFFD3E78F74121CAF2277E8CFCC4074?sequence=1

Weltgesundheitsorganisation, 2015. World report on ageing and health. Weltgesundheitsorganisation. Verfügbar unter: https://www.who.int/ageing/publications/world-report-2015/en/

Weltgesundheitsorganisation, 2017. Global Strategy and Action Plan on Ageing and Health. Weltgesundheitsorganisation. Verfügbar unter: https://www.who.int/ageing/WHO-GSAP-2017.pdf?ua=1

Weltgesundheitsorganisation, 2019. Decade of Healthy Ageing: Development of a proposal for a Decade of Healthy Ageing 2020–2030. Weltgesundheitsorganisation. Verfügbar unter: https://apps.who.int/gb/ebwha/pdf_files/EB146/B146_23-en.pdf

Weltgesundheitsorganisation, 2020. Elder Abuse. Fact Sheet. Weltgesundheitsorganisation. Verfügbar unter: https:// www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/elder-abuse

Weltgesundheitsorganisation, 2021. Global report on ageism. Genf: Weltgesundheitsorganisation

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2002. Regional Implementation Strategy for the Madrid International Plan of Action on Ageing. Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/RIS.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2007. 2007 Leon Ministerial Declaration - A society for all ages: challenges and opportunities. Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/age/ConferenceonAgeing_2007/Declaration/ECE_AC30_2007_L1_E.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2009. Policy Brief 1 - Mainstreaming Ageing. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/_docs/age/2011/Policy-briefs/1-Policybrief_Mainstreaming-Eng.pdf
[Anm. d. Übersetzerin: Eine deutsche Fassung dieses sowie der meisten der im Folgenden aufgeführten Kurzdossiers kann hier heruntergeladen werden: https://unece.org/policy-briefs]

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2010. Policy Brief 8 - Advancing Intergenerational Solidarity. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/_docs/age/2010/Policy-Briefs/8-Policy-brief_AIS.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2010. Policy Brief 7 - Towards community long-term care. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/_docs/age/2010/Policy-Briefs/7-Policy-brief_Long-term_care.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2010. Policy Brief 5 - Lifelong learning. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/ggp/iwg/Prague/ECE.WG.1.5.e-corr.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2013. Policy Brief 14 - Abuse of older persons. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/age/Policy_briefs/ECE-WG-14.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2014. ICPD Beyond 2014: The UNECE Region's Perspective. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://eeca.unfpa.org/sites/default/files/pub-pdf/Regional_Report_ECE_ENG_WEB_0.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2015. Preparation of national reports for the third review and appraisal cycle of the implementation of the Madrid International Plan of Action on Ageing and its Regional Implementation Strategy (MIPAA/RIS) 2012 - 2017: Guidelines for National Focal Points on Ageing. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/age/WGA-NFP/Guidelines_for_National_Focal_Points_2015.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2017. Lisbon Ministerial Declaration - 'A Sustainable Society for All Ages: Realizing the Potential for Living Longer'. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/age/Ministerial_Conference_Lisbon/Declaration/2017_Lisbon_Ministerial_Declaration.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2017. Policy Brief 19 - Realizing the potential of living longer. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/age/Policy_briefs/ECE-WG1-26.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2018. Connecting MIPAA/RIS and the 2030 Agenda for Sustainable Development: Areas for policy integration. Background Paper for Policy Seminar on Ageing and the Sustainable Development Goals. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/fileadmin/DAM/pau/age/PS2018/00_MIPAA_RIS_2030_Agenda_Areas_for_Policy_Integration.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2019. 2018 Active Ageing Index: Analytical Report. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/age/Active_Ageing_Index/ECE-WG-33.pdf

United Nations Economic Commission for Europe, 2019. Policy Brief 21 - Combating ageism in the world of work. United Nations. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/age/Policy_briefs/ECE-WG1-30.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, 2020. Policy Brief 23 - Gender equality in ageing societies. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/fileadmin/DAM/pau/age/Policy_briefs/ECE_WG-1_34.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, Conference of European Statisticians, 2016. Recommendations on Ageing-related Statistics. Vereinte Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/stats/documents/ece/ces/bur/2016/October/19Add1-Recommendations_on_Ageing-related_Statistics.pdf

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns, 2012. 2012 Vienna Ministerial Declaration - Ensuring a society for all ages: Promoting quality of life and active ageing. Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen. Verfügbar unter: https://unece.org/DAM/pau/age/Ministerial_Conference_Vienna/Documents/ECE.AC.30-2012-3.pdf

Webseiten:

Jahrzehnt des gesunden Alterns
https://www.decadeofhealthyageing.org

Genderbasierte Analyse Plus
https://cfc-swc.gc.ca/gba-acs/index-en.html

Altersfreundliche Gemeinden
https://www.canada.ca/en/public-health/services/health- promotion/aging-seniors/friendly-communities.html

Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE), Gender Mainstreaming Toolkits
https://eige.europa.eu/publications/gender-equality-training-gender-mainstreaming-toolkit

LEITFADEN ZUM
MAINSTREAMING

Mainstreaming Ageing bezeichnet eine Strategie, einen Prozess und das bereichsübergreifende Bestreben, Fragen des Alterns in alle Politikfelder und auf allen politischen Ebenen einzubeziehen. Mit dem Leitfaden zum Mainstreaming Ageing werden der Politik Empfehlungen gegeben, wie Mainstreaming-Bemühungen vorangetrieben und verbessert werden können, wobei das Thema Altern sowohl aus gesellschaftlicher als auch aus der individuellen Lebensverlaufsperspektive betrachtet wird. Der Leitfaden ist angelehnt an die Methodik der UNECE Roadmaps zum Mainstreaming Ageing und an die Erfahrungen, die die Länder in fast 20 Jahren bei der Umsetzung des Zweiten Weltaltenplan der Vereinten Nationen in der UNECE-Region gesammelt haben.

Im vorliegenden Leitfaden werden fünf Stufen vorgestellt, mit denen die Länder bei der Entwicklung eines Strategischen Rahmens zum Mainstreaming Ageing unterstützt werden.

Stufe 1 – Vorbereitungen - Hier werden eine Reihe von Vorbereitungsmaßnahmen beschrieben. Dazu gehören: Werben für das Mainstreaming Ageing, das Sicherstellen des Engagements seitens der Politik, das Erstellen einer Stakeholdermatrix und -analyse und die Bildung eines Teams zur Ausarbeitung des Strategischen Rahmens.

Stufe 2 - Analyse - Für Stufe 2 wird die Durchführung einer Lageanalyse sowie einer umfassenden Bestandsaufnahme des politischen Kontextes, der Datenlage sowie der vorhandenen Mainstreaming-Mechanismen vorgeschlagen, um auf diese Weise Lücken aufzuspüren.

Stufe 3 - Vision und Richtungsgebung - In Stufe 3 geht es schwerpunktmäßig darum, die strategische Richtungsgebung für den Rahmen zu bestimmen. Außerdem geht es darum, das Ausformulieren von Vision, Allgemein- und Einzelzielen sowie der erwarteten Ergebnisse für das Mainstreaming Ageing zu unterstützen.

Stufe 4 - Ermittlung der Maßnahmen - Diese Stufe trägt dazu bei, konkrete Maßnahmen zum Mainstreaming Ageing zu definieren. Es wird hervorgehoben, wie wichtig es ist, einen Koordinierungsmechanismus einzurichten und Umsetzungspartner auszuwählen.

Stufe 5 - Überwachung und Auswertung - Hierbei wird die Einrichtung eines Mechanismus empfohlen, mit dem der Fortschritt in bestimmten Zeiträumen gemessen und beurteilt werden und die ständige Anpassung und Verbesserung der Mainstreaming-Bemühungen vorgenommen werden kann.

Die Publikation richtet sich vorrangig an Regierungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die für die Entwicklung, Koordinierung und Überwachung alterungsbezogener Strategien auf nationaler und lokaler Ebene zuständig sind.

Informationsdienst
VN-Wirtschaftskommission für Europa (United Nations Economic Commission for Europe)

Palais des Nations
CH - 1211 Geneva 10, Switzerland
Telefon: +41(0)22 917 12 34
E-Mail: unece_info@un.org
Webseite:http://www.unece.org